

Bayern in Zahlen

Ausgabe 02 | 2015



- Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte
- Personal im öffentlichen Dienst
- E-Commerce in privaten Haushalten

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Mit ihnen wird vor allem die informationelle Grundversorgung der Bevölkerung mit statistischen Daten gesichert.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).


Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. Verzeichnisse, Beiträge, Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

 Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 146. (69.)

Artikel-Nr. Z10001
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
St.-Martin-Straße 47
81541 München

Preis

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
Zuzüglich Versandkosten

Bildnachweis Umschlagseite 1

© Bernd Leitner – fotolia.com

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

© Bayerisches Landesamt für Statistik, München 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- X Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtiges Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

zu den Statistiken unseres Amts, die regelmäßig hohe Aufmerksamkeit erfahren, gehört der monatliche Verbraucherpreisindex. Als Inflationsrate wird er gerne von den Medien aufgegriffen, zumal, wenn die gemessenen Werte wie derzeit deutlich von den politisch gesetzten Zielmarken abweichen. Die hohe mediale Resonanz dieser Statistik ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass die Entwicklung des Preisniveaus die privaten Haushalte ganz konkret und unmittelbar betrifft, jeder Einzelne also die Auswirkungen direkt „am eigenen Geldbeutel“ spüren kann. Der Verbraucherpreisindex basiert auf dem sogenannten Warenkorb, seine Zusammensetzung wird regelmäßig überprüft. Doch woher wissen die Statistiker eigentlich, was der durchschnittliche Haushalt kauft, was er konsumiert, wofür er sein Geld ausgibt? Unter anderem dazu dient die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS).

Die EVS ermöglicht auch Aussagen über das Vermögen bzw. die Schulden privater Haushalte. Sie ist so ein wesentliches Element zur Erfassung und Beschreibung materieller Lebensverhältnisse der Bevölkerung. Wir stellen Ihnen in diesem Monat die Ergebnisse zum Geld- und Immobilienvermögen privater Haushalte sowie die bestehenden Kreditverpflichtungen vor.

Eine weitere bei privaten Haushalten erhobene Statistik ist die jährliche Befragung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Wie kommen die Menschen ins Internet, wie nutzen sie es, was kaufen sie online, wie entwickelt sich das breite Feld des E-Commerce in Europa? Auch dank der freiwilligen Teilnahme privater Haushalte an den entsprechenden Befragungen können wir dazu fundierte Aussagen machen. Mehr zur Methodik und zu den Ergebnissen der IKT erfahren Sie in der aktuellen Ausgabe.

Abrunden wollen wir das Heft mit der Darstellung zentraler Entwicklungen beim Personalstand im öffentlichen Dienst, insbesondere zeigen wir Ihnen die strukturellen Veränderungen hinsichtlich Geschlecht, Alter und Beschäftigungsumfang.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Marion Frisch
Präsidentin
Bayerisches Landesamt für Statistik



Statistik aktuell

60 [Kurzmitteilungen](#)

Beiträge aus der Statistik

72 [Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte in Bayern 2013](#)

78 [Das Personal im öffentlichen Dienst in Bayern 2013](#)

Gastbeitrag:

83 [E-Commerce in privaten Haushalten 2013](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

88 [Die Entwicklung des Personalstands in der bayerischen Staatsverwaltung 1912 bis 1953 \(Tabelle 1912 bis 1952\)](#)

88 [Das Personal im Öffentlichen Dienst in Bayern 1970](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

93 [Tabellen](#)

102 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Erwerbstätigkeit

Weiterer Beschäftigungsaufbau in Bayern im Jahr 2014

Die Beschäftigung erreichte im Jahr 2014 in Bayern mit 7,16 Millionen Personen einen neuen Höchststand. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2013 um 1,1 %. Die Zunahme lag etwas oberhalb des gesamtdeutschen Durchschnitts von 0,9 %. Am stärksten nahm die Erwerbstätigkeit mit 1,7 % in Berlin zu, gefolgt von Baden-Württemberg mit 1,2 %. Bayern folgt zusammen mit Bremen, Hamburg, Hessen und Niedersachsen auf dem dritten Rang. Schlusslicht war Sachsen-Anhalt mit einer Abnahme um 0,6 %. Es war im vergangenen Jahr das einzige Land mit rückläufiger Beschäftigung.

Seit dem Jahr 2000 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern um mehr als 710 000 Personen bzw. um 11,0 % erhöht. Lediglich in den beiden Stadtstaaten Hamburg (+13,8 %) und Berlin (+11,7 %) gab es prozentual eine stärkere Zunahme. In Deutschland stieg die Zahl der Erwerbstätigen im selben Zeitraum um 2,74 Millionen Personen bzw. um 6,9 % an. Damit entstand seit dem Jahr 2000 mehr als jeder vierte deutsche Arbeitsplatz in Bayern.

Sowohl im Jahr 2014 als auch in der längerfristigen Betrachtung seit 2000 verlief die Beschäftigungsentwicklung in den alten Bundesländern dynamischer als in den neuen. Jeweils in der Abgrenzung ohne Berlin nahm die Zahl der Er-

werbstätigen im Jahr 2014 in den alten Ländern um 0,9 %, in den neuen um 0,3 % zu. Seit 2000 gab es in den alten Ländern einen Anstieg um 8,2 %, in den neuen einen Rückgang um 1,8 %.

Hinweis

Bei den hier für das Jahr 2014 vorgelegten ersten, noch vorläufigen Länderergebnissen, handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe aller Erwerbstätigen nach dem Inlandskonzept

(Arbeitsortkonzept). Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte sowie Heimarbeiter und geringfügig Beschäftigte) oder als Selbstständige einschließlich deren mit-helfenden Familienangehörigen, eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Grundlage für diese Definition bilden die von der International Labour Organization (ILO) aufgestellten Normen, die im Einklang mit den entsprechenden Definitionen im Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 stehen. Weitere Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de abgerufen werden.

Erwerbstätige nach Arbeitsort in den Bundesländern im Jahr 2014*

Land	Anzahl in Millionen	Änderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	Änderung gegenüber 2000 in Prozent
Baden-Württemberg	6 016,2	1,2	9,4
Bayern	7 159,8	1,1	11,0
Berlin	1 804,6	1,7	11,7
Brandenburg	1 088,2	0,6	- 0,1
Bremen	421,2	1,1	7,0
Hamburg	1 193,3	1,1	13,8
Hessen	3 307,1	1,1	6,1
Mecklenburg-Vorpommern	731,8	0,3	- 4,5
Niedersachsen	3 930,2	1,1	9,9
Nordrhein-Westfalen	9 089,0	0,6	5,6
Rheinland-Pfalz	1 967,2	0,8	8,9
Saarland	519,9	0,2	0,6
Sachsen	2 024,1	0,7	1,1
Sachsen-Anhalt	1 009,0	- 0,6	- 5,8
Schleswig-Holstein	1 342,6	0,7	4,8
Thüringen	1 047,8	0,1	- 2,9
Deutschland	42 652,0	0,9	6,9
Nachrichtlich:			
Alte Bundesländer			
– ohne Berlin	34 946,5	0,9	8,2
– einschließlich Berlin	36 751,1	1,0	8,4
Neue Bundesländer			
– ohne Berlin	5 900,9	0,3	- 1,8
– einschließlich Berlin	7 705,5	0,6	1,1

* Jahresdurchschnitt.

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Berechnungsstand: Januar 2015.



Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Rund 30 % der bayerischen Rinder werden 2014 in Oberbayern gehalten

Zum Stichtag 3. November 2014 gab es, nach Auswertung des Verwaltungsverfahrens „Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier“ (HIT), einen Bestand von rund 3,2 Millionen Rindern in 50 471 Rinderhaltungen. Bayern zählt damit im Vergleich der Bundesländer mit über 25,5 % die meisten Rinder. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitpunkt wurden in Bayern allerdings über 11 200 Tiere und 1 600 Haltungen weniger gezählt. Die Anzahl der Milchkühe betrug im November 2014 rund 1,2 Millionen Tiere. Dies entspricht einem Rückgang im Vergleich zu November 2013 um 0,2 %.

Knapp ein Drittel des bayerischen Rinderbestandes entfällt auf Oberbayern (955 517 Rinder oder 29,6 %). Danach folgen Schwaben (684 276 Rinder oder 21,2 %) und Niederbayern (481 472 Rinder oder 14,9 %). Am wenigsten Rinder werden in Unterfranken gehalten (123 132 Tiere oder 3,8 %).

Auf Kreisebene wurden die meisten bayerischen Rinder im Land-

kreis Unterallgäu ermittelt. Hier hielten zum Stichtag 1 822 Rinderhalter 141 917 Rinder. Dies entspricht rund 21 % aller Rinder im Regierungsbezirk Schwaben. Im Landkreis Unterallgäu ist aber auch ein vergleichsweise starker Rückgang der Rinderhaltungen zu verzeichnen. Im November 2013 konnten hier noch fast 4,0 % (74) mehr Haltungen gezählt werden. Weitere 20 % der Rinder Schwabens entfielen 2014 auf den Landkreis Ostallgäu. In 2 157 Haltungen wurde dort ein Bestand von 135 387 Rindern nachgewiesen, wobei mehr als die Hälfte der Tiere Milchkühe (67 771 Tiere) waren. 2013 gab es hier noch 1,0 % (1 303) mehr Rinder und 0,9 % (628) mehr Milchkühe zu zählen.

Im Regierungsbezirk Oberbayern weist der Landkreis Rosenheim mit einem Anteil von 14,4 % die meisten Rinder auf. Hier wurden 137 235 Tiere bei 2 178 Rinderhaltern erfasst. 2013 waren es noch 2,6 % (407) mehr Rinderhaltungen und 0,4 % (524) mehr Rinder gewesen.

Die durchschnittliche Rinderzahl je Haltung lag in Bayern zum Stichtag bei 64 und damit um zwei über dem Vorjahreswert. Die rinderreichen Landkreise Rosenheim und Ostallgäu liegen dabei mit 63 Rindern je Halter im bayerischen Durchschnitt, während Rinderhalter mit Betriebs-sitz im Unterallgäu durchschnittlich über 78 Rinder verfügen.

35 Milchkühe hielt der durchschnittliche bayerische Milchviehhalter zum 3. November 2014. Im November 2013 waren es 33 Milchkühe. Ein Milchkuhalter im Unterallgäu besitzt im Schnitt 46 Milchkühe, im Ostallgäu sind es 39 Tiere. Ebenfalls über dem bayerischen Durchschnitt liegt der Landkreis Rosenheim mit 36 Milchkühen je Halter.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Viehbestände in Bayern/Viehzählung im November 2014“ (Bestellnummer: C3132C 201400, nur als Datei).*



Verarbeitendes Gewerbe

Bruttoanlageinvestitionen im bayerischen Bauhauptgewerbe 2013 um 6,6 % gestiegen

Im Baugewerbe in Bayern wurden im Jahr 2013 Bruttoanlageinvestitionen im Wert von 606,2 Millionen Euro getätigt, was einem Plus von 26,7 Millionen Euro bzw. 4,6 % gegenüber 2012 entspricht. Von den für 2013 insgesamt gemeldeten Bruttoanlageinvestitionen entfiel im

Baugewerbe der wertmäßig größte Teil (143,0 Millionen Euro bzw. 23,6 %) auf die in Oberbayern ansässigen baugewerblichen Unternehmen, gefolgt von den baugewerblichen Unternehmen mit Sitz in Niederbayern bzw. in Schwaben (132,4 Millionen Euro bzw. 120,4

Millionen Euro). Während die in Oberfranken bzw. in Unterfranken ansässigen Unternehmen in Summe weniger investierten als im Jahr 2012 (-16,6 % bzw. -16,3 %), investierten die Unternehmen mit Sitz in einem der fünf anderen bayerischen Regierungsbezirke mehr,

Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen im Baugewerbe in Bayern 2013

Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen

Gebiet	Baugewerbe in Bayern 2013					
	Unternehmen	tätige Personen	Gesamtumsatz ¹	Bruttoanlageinvestitionen		
				insgesamt	je tätige Person	je 10 000 Euro Gesamtumsatz ¹
	Anzahl		1 000 €			€
Baugewerbe insgesamt						
Oberbayern	729	42 521	6 301 878	142 998	3 363	227
Niederbayern	346	22 735	3 087 051	132 352	5 822	429
Oberpfalz	289	19 470	3 501 913	91 552	4 702	261
Oberfranken	222	11 647	1 612 041	37 827	3 248	235
Mittelfranken	311	14 447	1 843 310	38 683	2 678	210
Unterfranken	292	15 178	2 249 928	42 419	2 795	189
Schwaben	427	22 457	3 256 636	120 370	5 360	370
Bayern	2 616	148 455	21 852 758	606 202	4 083	277
Veränderung ggü. 2012 in Prozent	3,3	4,5	3,1	4,6	0,1	1,5
Bauhauptgewerbe						
Oberbayern	363	22 313	3 672 845	111 236	4 985	303
Niederbayern	184	14 074	2 105 583	113 965	8 098	541
Oberpfalz	160	13 688	2 865 989	81 571	5 959	285
Oberfranken	112	6 130	951 937	26 357	4 300	277
Mittelfranken	134	6 982	1 004 108	26 182	3 750	261
Unterfranken	127	7 826	1 317 546	27 854	3 559	211
Schwaben	244	14 989	2 379 052	101 192	6 751	425
Bayern	1 324	86 002	14 297 061	488 357	5 678	342
Veränderung ggü. 2012 in Prozent	3,1	4,8	3,5	6,6	1,6	3,0
Ausbaugewerbe						
Oberbayern	366	20 208	2 629 033	31 762	1 572	121
Niederbayern	162	8 661	981 468	18 387	2 123	187
Oberpfalz	129	5 782	635 924	9 981	1 726	157
Oberfranken	110	5 517	660 104	11 470	2 079	174
Mittelfranken	177	7 465	839 202	12 501	1 675	149
Unterfranken	165	7 352	932 382	14 565	1 981	156
Schwaben	183	7 468	877 584	19 178	2 568	219
Bayern	1 292	62 453	7 555 697	117 845	1 887	156
Veränderung ggü. 2012 in Prozent	3,5	3,9	2,3	- 2,8	- 6,5	- 5,0

1 Ohne Umsatzsteuer.

und zwar zwischen 3,1 % (Schwaben) und 23,9 % (Oberpfalz). 488,4 Millionen Euro bzw. 80,6 % der Bruttoanlageinvestitionen im bayerischen Baugewerbe 2013 wurden von bauhauptgewerblichen Unternehmen vorgenommen (+6,6 % gegenüber 2012). Die Bruttoanlageinvestitionen im Bauhauptgewerbe beziffern sich damit 2013 je tätige Person auf 5 678 Euro

sowie je 10 000 Euro Gesamtumsatz auf 342 Euro und liegen dementsprechend über Vorjahresniveau (2012: 5 587 Euro bzw. 332 Euro). Auch 2013 investierten die bayerischen Unternehmen im Bauhauptgewerbe am stärksten in Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (409,9 Millionen Euro; +8,2 % gegenüber 2012).

Hinweis

Die Berichterstattung basiert auf den Ergebnissen der jüngsten Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung im Baugewerbe. Im Rahmen dieser dezentralen Bundesstatistik werden die Unternehmen befragt, die nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit dem Bauhauptgewerbe oder dem Ausbaugewerbe zugeordnet sind und jeweils über mindestens 20 tätige Personen verfügen.

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Unternehmen des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen 2013“ (Bestellnummer: E2300C 201300, nur als Datei).*

Bayerische Industrieproduktion im November 2014 um 1,8% über Vorjahresniveau

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“) erzielte im November 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat ein Plus von 1,8%. Dabei steigerte sich die Produktion bei den Investi-

tionsgüterproduzenten um 2,2%, im Vorleistungsgüterbereich um 2,0% und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 0,3%.

Im Vergleich zu den ersten elf Monaten des Jahres 2013 konnte im entsprechenden Zeitraum 2014 eine Produktionssteigerung von 3,4% verzeichnet werden. Die Vor-

leistungsgüterproduzenten wiesen dabei einen Zuwachs von 3,9% aus, der Investitionsgüterbereich von 3,8% und der Verbrauchsgütersektor von 1,7%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern November 2014“ (Bestellnummer: E1200C 201411, nur als Datei).*

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von August bis November 2014
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	August	September	Oktober	November
	2014			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2010 ± 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	93,5	117,6	115,8	114,7
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	78,7	124,0	119,1	123,4
Maschinenbau	94,9	120,7	118,5	117,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	96,4	119,1	115,7	119,1
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	102,5	112,6	114,6	110,9
Veränderung zum Vorjahr in Prozent				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	- 3,2	5,4	0,3	1,8
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 13,3	7,1	0,7	2,1
Maschinenbau	- 2,6	6,8	1,5	3,7
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	1,0	6,4	4,9	10,6
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	14,5	11,9	6,9	1,8

Das Bauhauptgewerbe in Bayern im November 2014

Das Bauhauptgewerbe in Bayern erwirtschaftete im November 2014 einen baugewerblichen Umsatz, der mit 1,4 Milliarden Euro in etwa auf Vorjahresniveau lag (-0,1% gegenüber November 2013). Zu diesem Umsatzergebnis haben sowohl die einzelnen Bausparten als auch die bayerischen Regierungsbezirke unterschiedlich beigetragen. Nach Bausparten unterschieden, ergibt sich für zwei von sechs Bausparten im Vorjahresvergleich beim baugewerblichen Umsatz ein Plus, und zwar für den gewerblichen und industriellen Hoch- sowie Tiefbau (+6,1% bzw. +12,7%).

Den im November 2014 erwirtschafteten baugewerblichen Umsatz dagegen auf Ebene der Regierungsbezirke betrachtet, ist für vier Regierungsbezirke Bayerns ein höherer baugewerblicher Umsatz als im entsprechenden Vorjahresmonat festzustellen. Den gegenüber November 2013 stärksten Zuwachs (+12,5%) verzeichnete dabei Mittelfranken mit einem baugewerblichen Umsatz von insgesamt 120,3 Millionen Euro.

Die Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe beziffernten sich Ende November 2014 ins-

gesamt auf 773,4 Millionen Euro und lagen damit nominal um 8,3% höher als im November 2013. Dieser Anstieg wurde weit überdurchschnittlich vom gewerblichen und industriellen Hochbau getragen (+21,8% auf 280,1 Millionen Euro). Allein rückläufig erwies sich zeitgleich der Auftragseingang im öffentlichen Hochbau (-31,2% auf 44,9 Millionen Euro).

Mit dem etwas niedrigeren baugewerblichen Umsatz und dem deutlich höheren Auftragseingang ging ein moderater Beschäftigtenzuwachs im bayerischen Bauhaupt-

Bauhauptgewerbe in Bayern im November 2014
 Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen

Gebiet	Bauhauptgewerbe in Bayern im November 2014						
	insgesamt	davon					
		Wohnungs- bau	gewerbl. und industr. Hochbau ¹	gewerbl. und industr. Tiefbau	öffent- licher Hochbau	Straßen- bau	Tiefbau f. Gebietskörper- schaften u. Sozialvers.
1 000 €							
Baugewerblicher Umsatz ²							
Oberbayern	338 909	103 761	76 980	57 845	20 947	50 618	28 759
Niederbayern	237 137	50 942	62 537	41 779	14 104	31 750	36 025
Oberpfalz	203 682	37 070	75 419	18 764	16 848	29 237	26 344
Oberfranken	114 428	19 888	45 112	7 582	6 382	20 806	14 658
Mittelfranken	120 303	31 871	29 243	15 218	15 432	12 429	16 111
Unterfranken	128 930	19 982	35 898	18 316	20 803	17 426	16 504
Schwaben	260 314	74 803	78 108	30 600	18 621	33 059	25 122
Bayern	1 403 702	338 318	403 297	190 104	113 136	195 326	163 522
Veränderung ggü. November 2013 in Prozent	- 0,1	- 3,0	6,1	12,7	- 4,3	- 1,7	- 14,1
Auftragseingänge							
Oberbayern	161 963	57 052	29 298	31 539	3 798	24 379	15 897
Niederbayern	108 839	33 266	35 456	5 421	9 618	11 958	13 120
Oberpfalz	151 177	21 001	85 182	14 500	3 929	11 568	14 995
Oberfranken	63 964	9 025	38 140	2 615	4 820	5 268	4 097
Mittelfranken	59 925	21 238	12 966	13 422	4 574	3 962	3 763
Unterfranken	97 910	20 283	36 380	9 431	8 194	10 720	12 902
Schwaben	129 622	43 716	42 631	15 293	10 000	8 726	9 255
Bayern	773 401	205 582	280 053	92 221	44 934	76 582	74 029
Veränderung ggü. November 2013 in Prozent	8,3	8,5	21,8	8,7	- 31,2	1,1	7,5

1 Einschließlich landwirtschaftlicher Bau.

2 Ohne Umsatzsteuer.

gewerbe einher. Mit 84 043 tätigen Personen waren in der Branche im aktuellen Monatsbericht 1,7 % mehr Menschen beschäftigt als im November 2013. Vom gesamten Beschäftigtenstamm wurde an 20 Arbeitstagen (wie im November 2013) ein Arbeitspensum von ins-

gesamt 9,0 Millionen Stunden erbracht (+0,1 %), darunter 2,6 Millionen Arbeitsstunden im Wohnungsbau (-1,7 %). Für die in Stunden gemessene Arbeitsleistung standen Bruttoentgelte in Summe von 291,0 Millionen Euro zur Zahlung an (+1,1 %).

Hinweis

Die Berichterstattung basiert auf den Ergebnissen des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe. Im Rahmen dieser Erhebung werden die bauhauptgewerblichen Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen befragt.

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im November 2014“ (Berichtsnummer: E21003 201411, nur als Datei).*



Handel und Dienstleistungen

1,5% mehr Ausfuhren und 2,3% mehr Einfuhren in Bayern in den ersten elf Monaten 2014

Die bayerische Wirtschaft exportierte nach vorläufigen Ergebnissen im November 2014 Waren von gut 14,4 Milliarden Euro, dies sind 0,6% weniger als im Vorjahresmonat. In die EU-Mitgliedsstaaten gingen Waren im Wert von knapp

7,8 Milliarden Euro (+2,3%), darunter wurden Waren im Wert von fast 4,8 Milliarden Euro in die EU-Länder geliefert (-2,8%). Im November 2014 importierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von knapp 13,0 Milliarden Euro

(+5,3%). Waren im Wert von rund 7,9 Milliarden Euro (+10,9%) bezog sie aus den Ländern der Europäischen Union, darunter kamen Waren im Wert von nahezu 4,7 Milliarden Euro aus den Ländern der Euro-Zone (+7,9%).

Außenhandel Bayerns im November und im Jahr 2014
Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
November				
Europa	8 927 550	0,2	9 229 583	8,3
dar. EU-Länder (EU-28)	7 750 959	2,3	7 893 283	10,9
dar. Euro-Länder	4 788 499	- 2,8	4 686 570	7,9
dar. Frankreich	978 300	- 0,5	518 069	3,3
Italien	859 849	- 0,7	871 632	7,5
Österreich	1 078 571	- 6,3	1 234 179	- 3,2
Vereinigtes Königreich	1 166 393	24,1	455 680	13,1
Tschechische Republik	466 385	- 1,7	946 131	2,6
Afrika	258 751	15,6	281 959	- 33,5
Amerika	2 397 594	1,7	1 015 002	13,9
dar. USA	1 914 407	4,3	837 813	12,1
Asien	2 694 054	- 5,5	2 418 697	- 1,4
dar. Volksrepublik China	1 248 887	- 2,1	965 193	- 2,2
Australien-Ozeanien	131 888	- 11,8	9 297	- 14,3
Verschiedenes ¹	985	49,8	–	x
Insgesamt	14 410 821	- 0,6	12 954 537	5,3
Januar bis November				
Europa	96 980 197	1,6	96 697 106	5,3
dar. EU-Länder (EU-28)	83 471 242	2,8	82 877 791	7,0
dar. Euro-Länder	52 488 057	- 1,7	50 349 717	1,9
dar. Frankreich	10 567 204	- 1,5	5 797 067	3,6
Italien	9 582 020	1,5	9 691 999	2,3
Österreich	12 040 509	- 2,3	13 863 242	1,5
Vereinigtes Königreich	11 759 352	17,3	5 370 540	12,8
Tschechische Republik	5 195 238	7,4	9 867 122	11,5
Afrika	2 654 724	- 4,4	4 097 782	- 31,2
Amerika	23 668 546	0,0	10 639 704	1,9
dar. USA	18 318 352	4,1	9 019 600	3,8
Asien	31 642 794	3,2	27 165 684	- 0,3
dar. Volksrepublik China	15 210 219	7,0	11 014 066	1,8
Australien-Ozeanien	1 459 619	- 5,2	123 003	- 7,9
Verschiedenes ¹	12 131	- 18,2	–	x
Insgesamt	156 418 011	1,5	138 723 279	2,3

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Die wichtigsten Ausfuhrländer Bayerns im November 2014 waren die USA (13,3%), China (8,7%) und das Vereinigte Königreich (8,1%). Die bedeutendsten Einfuhrländer waren Österreich (9,5%), China (7,5%) und die Tschechische Republik (7,3%).

Die höchsten Anteile an den bayrischen Exporten erzielten im November 2014 „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (21,2%), „Maschinen“ (15,5%), und „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile

und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (8,2%). Die wichtigsten Warenuntergruppen bei den Importen waren „Maschinen“ (10,3%), „Erdöl und Erdgas“ (8,9%) und „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (8,2%).

Von Januar bis November 2014 erzielte Bayerns Wirtschaft ein Exportvolumen von gut 156,4 Milliarden Euro (+1,5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum) und ein Im-

portvolumen von über 138,7 Milliarden Euro (+2,3%). Die Zuwächse bei den Exporten bzw. Importen in den ersten elf Monaten 2014 lassen vermuten, dass im Jahr 2014 die bisherigen Höchststände bei den Exporten aus dem Jahr 2013 und bei den Importen aus dem Jahr 2012 überboten werden.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2014“ (Bestellnummer: G3000C 201411, nur als Datei).*

Knapp zwei Prozent mehr Umsatz im bayerischen Einzelhandel im Jahr 2014

Nach vorläufigen Ergebnissen nahm der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) im Jahr 2014 im Vergleich zu 2013 nominal um 1,8% und real um 1,6% zu. Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels erhöhte sich um 0,6%, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,5% sank und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,5% stieg. Nominale und reale Umsatzzuwächse gegenüber dem Vorjahr verzeichneten im Jahr 2014 der Einzelhandel mit Waren ver-

schiedener Art, der Einzelhandel mit sonstigen Gütern (Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren, Apotheken, Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln, Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und Körperpflegemitteln etc.), der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten und der sonstige Einzelhandel (außerhalb von Verkaufsräumen). Im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren nahm der nominale Umsatz zu und der re-

ale Umsatz ab. Die Tankstellen und der Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik meldeten einen nominalen Umsatzrückgang, nach Preisbereinigung nahm der Umsatz jedoch zu. Im Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf und im Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren sanken jeweils nominaler und realer Umsatz.

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Dezember und im Jahr 2014

Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
Dezember					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	- 0,9	- 0,8	2,5	2,6	2,5
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	0,6	1,4	- 2,9	- 6,1	0,1
Einzelhandel insgesamt²	0,0	0,7	- 1,0	- 3,6	1,1
dav. in Verkaufsräumen	- 1,5	- 1,3	1,5	1,2	1,7
mit Waren verschiedener Art	- 2,5	- 2,4	2,4	2,7	2,3
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,6	- 0,9	0,9	1,3	0,6
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 4,3	5,3	0,9	1,2	0,7
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	4,8	9,0	0,0	- 1,6	5,6
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	0,6	0,0	0,0	- 1,4	2,1
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	- 7,8	- 8,1	0,1	- 0,9	1,0
mit sonstigen Gütern	- 0,9	- 2,5	1,6	2,2	1,3
an Verkaufsständen und auf Märkten	- 9,3	- 8,9	0,2	- 1,0	0,8
sonstiger Einzelhandel	9,3	11,9	- 29,7	- 34,4	- 15,9
Januar bis Dezember					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	1,3	0,3	3,1	2,1	3,6
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	2,1	2,3	- 0,7	- 1,6	0,1
Einzelhandel insgesamt²	1,8	1,6	0,6	- 0,5	1,5
dav. in Verkaufsräumen	1,0	0,4	1,4	0,7	1,9
mit Waren verschiedener Art	1,1	0,1	2,8	2,2	3,1
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	0,3	- 0,6	2,5	1,6	3,1
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 1,6	1,5	0,2	1,4	- 0,6
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 1,0	3,7	0,4	- 0,5	3,6
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	- 0,5	- 0,9	- 2,1	- 1,7	- 2,8
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	- 0,8	- 2,3	1,0	- 1,1	3,1
mit sonstigen Gütern	2,7	1,3	1,4	1,0	1,6
an Verkaufsständen und auf Märkten	0,9	0,3	1,3	1,0	1,4
sonstiger Einzelhandel	7,0	9,1	- 8,9	- 8,7	- 9,3

1 In Preisen des Jahres 2010.

2 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Im Dezember 2014 blieb der nominale Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahresmonat konstant, der preisbereinigte Umsatz stieg allerdings um 0,7 %. Die Zahl der Be-

schäftigten verringerte sich um 1,0 %.

Hinweis

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Un-

ternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2014“ (Bestellnummer: G1100C 201412, nur als Datei).*



Tourismus

Bayerns Beherbergung mit zweistelligem Umsatzzuwachs im November 2014

Nach vorläufigen Ergebnissen erhöhte sich der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) im November 2014 im Vergleich zum Vorjahresmonat in aktuellen Preisen um 8,7 % und in bereinigten Preisen um 6,0 %. Der nominale Umsatz nahm in der Beherbergung um 12,4 % zu (nach Preisbereinigung: +9,4 %), in der Gastronomie

stieg er um 5,9 % (preisbereinigt: +3,5 %). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes nahm im November 2014 um 2,4 % zu, davon in der Beherbergung um 1,1 % und in der Gastronomie um 3,1 %.

Von Januar bis November 2014 erhöhte sich der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um

2,6 % und real um 0,3 %. Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes stieg um 1,7 %.

Hinweis

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im November 2014“ (Bestellnummer: G4300C 201411, nur als Datei).*

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im November und im Jahr 2014

Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
November					
Beherbergung	12,4	9,4	1,1	1,1	1,2
dar. Hotellerie	12,8	9,8	1,0	0,9	1,1
Ferienunterkünfte u. Ä.	- 1,1	- 3,3	2,9	9,7	- 0,4
Campingplätze	- 7,3	- 9,0	9,8	- 2,8	21,7
Gastronomie	5,9	3,5	3,1	1,6	4,0
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	7,0	4,3	2,8	1,3	3,6
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	3,3	1,8	5,1	2,4	7,1
Ausschank von Getränken	1,9	- 0,5	3,1	2,2	3,2
Gastgewerbe insgesamt	8,7	6,0	2,4	1,3	3,1
Januar bis November					
Beherbergung	2,9	0,6	1,3	1,1	1,6
dar. Hotellerie	2,9	0,6	1,3	1,0	1,6
Ferienunterkünfte u. Ä.	1,7	- 0,1	- 0,1	3,1	- 1,8
Campingplätze	2,0	0,3	5,1	- 1,0	10,5
Gastronomie	2,3	0,1	2,0	1,5	2,3
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbiss- stuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	3,1	0,8	1,9	0,9	2,5
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	- 0,2	- 2,1	1,1	2,1	0,4
Ausschank von Getränken	0,2	- 1,9	3,3	6,2	2,5
Gastgewerbe insgesamt	2,6	0,3	1,7	1,3	2,1

¹ In Preisen des Jahres 2010.

Bayerns Fremdenverkehr erwartet 2014 ein neues Spitzenjahr

Die Zahl der Gästeankünfte stieg in den knapp 11 300 geöffneten bayerischen Beherbergungsbetrieben¹ im November 2014 gegenüber dem Vorjahresmonat um 5,9% auf fast 2,2 Millionen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 4,3% auf über 5,1 Millionen.

Mit diesem hohen Novemberergebnis schafft das bayerische Beherbergungsgewerbe eine gute Ausgangsbasis im Jahr 2014 – wie in den Vorjahren – neue Rekordwerte bei den Gästeankünften und den Übernachtungen zu erzielen: Von Januar bis November 2014 erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte in Bayern gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,5% auf knapp 30,3 Millionen, die Zahl der Übernachtungen stieg um 1,0% auf nahezu 79,7 Millionen.

Im Ausländerreiseverkehr nahm die Zahl der Gästeankünfte in den ersten elf Monaten 2014 um 4,2% zu (Übernachtungen: +3,7%), im Inländerreiseverkehr stieg die Zahl der Gästeankünfte um 1,9% (Übernachtungen: +0,4%).

Auch die Mehrzahl der Regierungsbezirke Bayerns meldete für die ersten elf Monate 2014 Zuwächse bei Gästeankünften und Übernachtungen. Den höchsten Anstieg verzeichnete dabei jeweils Mittelfranken (Gästeankünfte: +3,5%; Übernachtungen +3,4%). Unter dem Vorjahresstand lag die Zahl der Gästeankünfte (-0,2%) und der



Übernachtungen (-0,8%) in Oberfranken sowie die Zahl der Übernachtungen (-0,7%) in Niederbayern. Deutliche Zuwächse, sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen, verbuchten die beiden bayerischen Metropolen München (Gästeankünfte: +4,1%; Übernachtungen: +3,7%) und Nürnberg (Gästeankünfte: +3,9%; Übernachtungen: +6,7%).

¹ Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im November 2014“ (Bestellnummer: G41003 201411, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Bayerns Fremdenverkehr im November und im Jahr 2014**Vorläufige Ergebnisse**

Betriebsart —— Herkunft —— Gebiet	November				Januar bis November			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Hotels	1 211 717	8,2	2 369 297	6,5	15 005 834	3,5	31 788 484	2,6
Hotels garnis	388 474	4,1	806 168	2,0	5 121 782	1,0	11 864 782	- 1,1
Gasthöfe	205 007	1,3	419 538	1,6	3 322 302	- 0,8	6 988 814	- 1,5
Pensionen	81 870	4,4	206 125	2,3	1 379 919	2,0	4 104 398	- 1,4
Hotellerie zusammen	1 887 068	6,4	3 801 128	4,7	24 829 837	2,3	54 746 478	1,0
Jugendherbergen und Hütten	57 636	7,1	124 943	7,7	1 010 204	2,9	2 252 337	2,8
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime ..	134 965	- 2,0	337 334	- 0,7	1 473 516	- 1,7	4 421 811	- 2,3
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen ..	41 028	18,5	172 710	7,2	1 119 501	4,5	6 559 994	0,4
Campingplätze	11 867	- 1,7	53 622	16,7	1 428 203	7,9	4 647 507	5,7
Vorsorge- und Reha-Kliniken	34 901	3,8	638 883	2,2	409 377	4,4	7 071 327	0,9
Insgesamt	2 167 465	5,9	5 128 620	4,3	30 270 638	2,5	79 699 454	1,0
davon aus dem								
Inland	1 691 710	5,1	4 128 949	3,8	22 918 502	1,9	64 320 251	0,4
Ausland	475 755	8,8	999 671	6,5	7 352 136	4,2	15 379 203	3,7
davon								
Oberbayern	1 022 197	6,7	2 204 026	5,0	13 881 544	2,6	33 521 093	1,5
dar. München	514 519	7,5	1 018 540	6,1	6 039 087	4,1	12 337 881	3,7
Niederbayern	189 638	4,7	688 421	3,6	2 719 606	1,1	10 869 210	- 0,7
Oberpfalz	131 185	5,0	302 346	4,5	1 739 767	3,2	4 495 690	1,8
Oberfranken	123 961	0,6	303 901	1,1	1 706 438	- 0,2	4 329 858	- 0,8
Mittelfranken	273 494	6,8	549 356	7,6	3 399 398	3,5	6 911 948	3,4
dar. Nürnberg	132 700	8,3	243 118	8,7	1 406 553	3,9	2 565 840	6,7
Unterfranken	188 396	7,5	481 672	5,4	2 495 526	2,6	6 376 902	1,9
Schwaben	238 594	4,7	598 898	0,4	4 328 359	2,8	13 194 753	0,1

**Verkehr****Weiter rückläufige Unfallzahlen in Bayern 2014**

Die Polizei registrierte im November 2014 vorläufig 29 760 Straßenverkehrsunfälle. Dies entspricht einem Rückgang von 5,5%. Im November des Vorjahres waren es noch 31 490. Überwiegend kam es bei den aufgenommenen Unfällen lediglich zu Sachschäden (26 274 oder 88,3% aller Unfälle),

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im November 2014**Vorläufige Ergebnisse**

Unfälle —— Verunglückte	November		Veränderung		Januar bis November		Veränderung	
	2014	2013 ¹			2014	2013 ¹		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	29 760	31 490	- 1 730	- 5,5	334 813	341 672	- 6 859	- 2,0
dav. Unfälle mit Personenschaden	3 486	3 806	- 320	- 8,4	48 320	48 119	201	0,4
Unfälle mit nur Sachschaden	26 274	27 684	- 1 410	- 5,1	286 493	293 553	- 7 060	- 2,4
dav. schwerwiegende Unfälle mit								
Sachschaden im engeren Sinne	719	1 039	- 320	- 30,8	8 661	10 274	- 1 613	- 15,7
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	158	179	- 21	- 11,7	1 630	1 790	- 160	- 8,9
übrige Sachschadensunfälle	25 397	26 466	- 1 069	- 4,0	276 202	281 489	- 5 287	- 1,9
Verunglückte insgesamt	4 612	5 191	- 579	- 11,2	64 313	64 299	14	0,0
dav. Getötete	34	40	- 6	- 15,0	569	614	- 45	- 7,3
Verletzte	4 578	5 151	- 573	- 11,1	63 744	63 685	59	0,1
dav. Schwerverletzte	681	792	- 111	- 14,0	10 836	10 702	134	1,3
Leichtverletzte	3 897	4 359	- 462	- 10,6	52 908	52 983	- 75	- 0,1

1 Endgültige Ergebnisse.

wobei nur 719 Unfälle als schwerwiegend einzustufen waren, da eine Ordnungswidrigkeit oder Straftat vorlag und mindestens ein Kraftfahrzeug so stark beschädigt war, dass es von der Unfallstelle abgeschleppt werden musste.

Im November verunglückten insgesamt 4 612 Personen, das waren 11,2% weniger als im Vorjahresmonat. Dabei starben 34 Menschen (-6), 681 wurden schwer verletzt und mussten stationär in ein Krankenhaus aufgenommen

werden (-111) und 3 897 wurden leicht verletzt.

Von Januar bis November 2014 nahm die Polizei insgesamt 334 813 Straßenverkehrsunfälle in Bayern auf (-2,0% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum). Dabei ging die Zahl der Unfälle mit Sachschaden um 2,4% auf 286 493 zurück, wobei die Zahl der schwerwiegenden Unfälle sogar um 15,7% auf 8 661 zurückging. Die Zahl der sogenannten Bagatellunfälle (übrige Sachschadensunfälle),

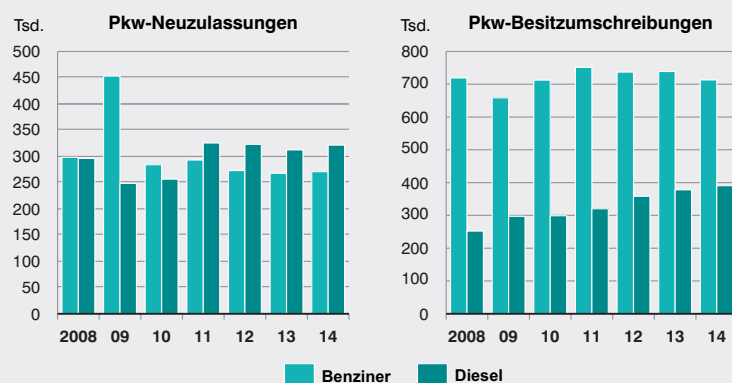
die mit 82,5% den größten Anteil am Unfallgeschehen ausmachen, fiel um 1,9% auf 276 202. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden erhöhte sich nur leicht auf 48 320 (+0,4%). Dabei blieb die Zahl der verunglückten Personen nahezu konstant, wobei in den ersten elf Monaten 2014 weniger Getötete zu beklagen waren (569; -7,3%) als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im November 2014“ (Bestellnummer: H1101C 201411, nur als Datei).*

Mehr Kfz-Neuzulassungen in Bayern im Jahr 2014

Nach der Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamts wurden im Jahr 2014 in Bayern 704 526 Kraftfahrzeuge (Kfz) mit amtlichen Kennzeichen neu zugelassen und somit 2,4% mehr als im Vorjahr. Die Pkw-Neuzulassungen stiegen um 2,4% auf 601 690 Fahrzeuge. Davon nutzten 270 908 Fahrzeuge Benzin (+1,2%), 321 489 Diesel (+2,9%) und 9 293 andere Kraftstoffarten wie Gas, Elektro, Hybrid (+26,6%). Der Anteil der neu zugelassenen Diesel lag bei 53%, der Anteil der Benzin bei 45%.

Pkw-Neuzulassungen und -Besitzumschreibungen in Bayern seit 2008 nach ausgewählten Kraftstoffarten



Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern im Jahr 2014

Fahrzeugklasse Kraftstoffart	Neuzulassungen Januar bis Dezember			Besitzumschreibungen Januar bis Dezember		
	2013	2014	Veränderung 2014 gegenüber 2013	2013	2014	Veränderung 2014 gegenüber 2013
	insgesamt		%	insgesamt		%
Kraftträder	35 206	37 935	7,8	88 730	93 451	5,3
Personenkraftwagen	587 541	601 690	2,4	1 128 737	1 116 398	- 1,1
davon angetrieben mit						
Benzin	267 744	270 908	1,2	738 963	713 297	- 3,5
Diesel	312 458	321 489	2,9	378 172	390 759	3,3
anderen Kraftstoffarten	7 339	9 293	26,6	11 602	12 342	6,4
darunter Elektro	1 048	1 832	74,8	315	581	84,4
Kraftomnibusse	1 408	1 342	- 4,7	1 053	1 008	- 4,3
Lastkraftwagen	43 233	43 567	0,8	43 059	44 860	4,2
Zugmaschinen	17 502	17 186	- 1,8	30 888	31 164	0,9
Sonstige Kfz	2 899	2 806	- 3,2	2 365	2 351	- 0,6
Kraftfahrzeuge insgesamt	687 789	704 526	2,4	1 294 832	1 289 232	- 0,4
Kraftfahrzeuganhänger	47 613	51 601	8,4	53 381	55 609	4,2

Außer der Pkw-Zahl stiegen lediglich Neuzulassungen der Kraftträger (+7,8%) und Lastkraftwagen (+0,8%), während bei Kraftomnibussen (-4,7%), Zugmaschinen (-1,8%) und sonstigen Kfz (-3,2%) ein Rückgang zu verzeichnen war. Die Besitzumschreibungen von

Kfz nahmen gegenüber dem Vorjahr um 0,4% auf 1 289 232 ab. Die Halterwechsel der Pkw sanken dabei um 1,1% auf 1 116 398, wobei Benzinern um 3,5% zurückgingen, während Diesel-Pkw um 3,3% anstiegen.

Quelle

Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Fahrzeugzulassungen (FZ), Neuzulassungen (FZ 8) bzw. Besitzumschreibungen (FZ 9) von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern – Monatsergebnisse Januar 2013 – Dezember 2013 und Januar 2014 – Dezember 2014 (www.kba.de – Statistik).



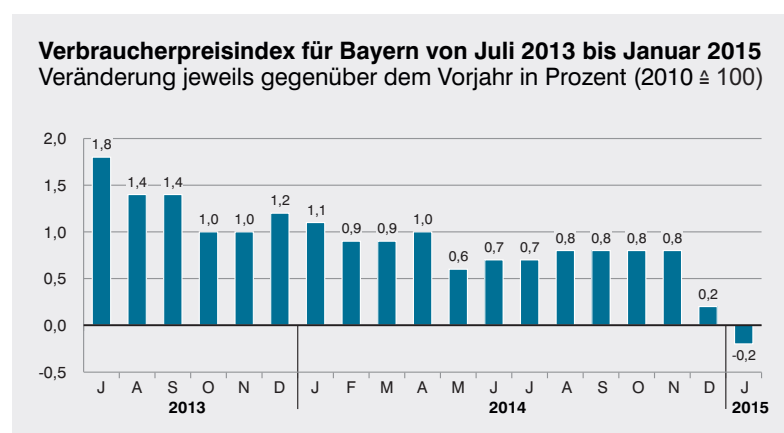
Preise

Inflationsrate in Bayern im Januar 2014 bei minus 0,2%

Für Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Januar 2015 bei -0,2%; im vorangegangenen Dezember hatte sie bei +0,2% gelegen.

Die Preise für Nahrungsmittel sind gegenüber dem Januar des Vorjahres im Gesamtdurchschnitt um 0,6% zurückgegangen. Bei den einzelnen Produkten verlief die Preisentwicklung dabei teilweise sehr unterschiedlich. Deutlich billiger als im Vorjahr waren u. a. Butter (-18,0%) und Vollmilch (-9,5%); auch Gemüse (-3,4%) war günstiger als im Vorjahr. Stark gestiegen sind hingegen die Preise für Bohnenkaffee (+11,6%).

Im Energiesektor sind die Preise für Heizöl gegenüber dem Januar des Vorjahres um 30,7% gefallen. Auch Kraftstoffe (-15,9%) haben sich binnen Jahresfrist spürbar verbilligt. Nur geringfügige Preisrückgänge konnten bei Gas (-0,4%) und Strom (-0,9%) beobachtet werden. Dies war allerdings der erste Preisrückgang bei Strom seit 14 Jahren; zuletzt wurden im Dezember 2000 für Strom (-2,4%)



im Jahresvergleich fallende Preise ermittelt.

Weiterhin entspannt verläuft im Landesdurchschnitt die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Januar des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,7%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Januar weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher Festplattenrecorder (-7,9%), tragbare Computer (-10,2%) und Fernsehgeräte (-15,7%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr. Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Verbraucherpreise im Gesamtniveau um 1,0% verringert. Maßgeblich hierzu beigetragen ha-

ben die kräftigen Preisrückgänge bei Kraftstoffen (-6,4%) und Heizöl (-11,8%). Preiserhöhungen wurden binnen Monatsfrist hingegen bei Obst (+2,2%) und Gemüse (+7,7%) beobachtet. Im Gesamtdurchschnitt ist das Preisniveau für Nahrungsmittel (+1,2%) im Januar gestiegen.

Hinweis

Diese Kurzmitteilung zum Berichtsmonat Januar 2015 enthält vorläufige Ergebnisse.

Endgültige und ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Januar 2015 mit Jahreswerten von 2011 bis 2014 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ M1201C 201412, nur als Datei* und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatlichen Indexwerten von Januar 2010 bis Januar 2015 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013 201501, Preis der Druckausgabe: 6,10 €).*

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte in Bayern 2013

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013

Dipl.-Kfm. Christian Globisch

„Wo bleibt mein Geld?“ – mit diesem Slogan wurde für die Teilnahme an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2013 geworben. Dabei halten die teilnehmenden Haushalte drei Monate lang auf freiwilliger Basis detailliert ihre Einnahmen und Ausgaben fest. Sie tragen aber nicht nur dazu bei, wichtige statistische Informationen über die Einkommenssituation und die Verbrauchsverhältnisse privater Haushalte in Deutschland zu gewinnen. Am Jahresanfang wird zudem eine Bestandsaufnahme ihrer Vermögensverhältnisse gemacht. Neben dem Immobilienbesitz werden dabei das Geldvermögen sowie bestehende Restschulden aus Konsumenten- und Ausbildungskrediten erfragt. Im folgenden Beitrag wird die Vermögens- und Schuldensituation der privaten Haushalte in Bayern am 1. Januar 2013 betrachtet.

Vorbemerkungen

Der Schwerpunkt der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die alle fünf Jahre in Deutschland durchgeführt wird, ist die Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben aller Haushaltsmitglieder über ein Quartal in einem Haushaltsbuch. Dabei hält jeder fünfte Haushalt zusätzlich seine Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren detailliert im sog. Feinaufzeichnungsheft fest. Am Anfang des Berichtsjahres machen alle Teilnehmer allgemeine Angaben zur Zusammensetzung ihres Haushalts, zur Wohnsituation und zur Ausstattung des Haushalts mit langlebigen Gebrauchsgütern. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Erhebungsteils ist darüber hinaus die Vermögens- und Schuldensituation der privaten Haushalte, die zum Stand 1. Januar des Berichtsjahres im Heft Geld- und Sachvermögen erfragt wird.

In diesem Beitrag werden ausschließlich die Ergebnisse zum Geld- und Immobilienvermögen privater Haushalte sowie die bestehenden Kreditverpflichtungen betrachtet.¹ Die Vermögensposition der privaten Haushalte ist neben ihren Einkommen und Einnahmen ein wesentliches Element zur Beschreibung der materiellen Lebensverhältnisse.

Die EVS ist eine Quotenstichprobe, an der 2013 in Bayern auf freiwilliger Basis 9 000 Haushalte – das waren knapp 92 % aller Teilnehmer am ersten Erhebungsteil – zum Stand 1. Januar 2013 Angaben zu ihren Vermögensverhältnissen machten. Ihre Angaben wurden auf der Grundlage der Ergebnisse des Mikrozensus auf die Gesamtzahl von 5,98 Millionen Haushalten hochgerechnet. Die Stichprobe wurde nach den Merkmalen Haushaltstyp, soziale Stellung der Bezugsperson (Haupteinkommensbezieherin bzw. Haupteinkommensbezieher) sowie Haushaltsnettoeinkommen geschichtet.

Bei der EVS 2013 wurden folgende Vermögensformen erfragt:

Haus- und Grundbesitz: Hierzu gehören alle Grundstücke, Gebäude und Eigentumswohnungen, unabhängig davon, ob

- diese selbst erstellt bzw. gekauft oder durch Schenkung bzw. Erbe erworben waren,
- sie vom Haushalt selbst genutzt oder vermietet wurden,
- sie sich im Inland oder im Ausland befanden.

¹ Detaillierte Ergebnisse können den beiden Statistischen Berichten „O2200C 201351 – Geldvermögen und Konsumentenkreditschulden privater Haushalte in Bayern – 2013“ und „O2600C 201351 – Haus- und Grundbesitz privater Haushalte in Bayern – 2013“ entnommen werden. (www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/index.php?cat=c21_Finanzen-und-Vermoegen-privater-Haushalte.html).

Nach dem Haus- und Grundbesitz wurde in folgender Untergliederung gefragt:

- Einfamilienhäuser
- Zweifamilienhäuser
- Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen
- Eigentumswohnungen
- sonstige Gebäude
- unbebaute Grundstücke

Für ihren gesamten Haus- und Grundbesitz sollten die Haushalte neben der Summe der Einheits- und Verkehrswerte auch die gesamte Restschuld für Darlehen angeben, die für den Erwerb bzw. für die Instandsetzung des Haus- und Grundbesitzes aufgenommen wurden.

Daneben wurden die nachfolgenden Geldvermögensarten erfragt:

- Versicherungsguthaben
- an Privatpersonen verliehenes Geld
- Bausparguthaben
- Sparguthaben
- sonstige Anlagen bei Banken/Sparkassen
- Wertpapiere (wie z. B. Aktien, Investmentfonds)
- sonstige Wertpapiere und Vermögensbeteiligungen

Ebenfalls zum Stand 1. Januar 2013 machten die teilnehmenden Haushalte Angaben zur Höhe ihrer Restschulden (der Betrag, der noch zurückgezahlt werden muss, bis alle Kredite getilgt sind) aus Konsumentenkrediten (Kredite zur Finanzierung von langle-

bigen Gebrauchs- und/oder von Konsumgütern sowie von Urlaubsreisen) bzw. aus Ausbildungskrediten – wie etwa (Meister-)BAföG – Studiengebührendarlehen sowie Bildungs- und Studienkrediten.

Dispositionskredite gingen nicht in die Betrachtung des Geldvermögens mit ein. Im Rahmen der EVS 2013 wurde lediglich gefragt, ob im Jahr 2012 solche Überziehungskredite in Anspruch genommen wurden und wenn ja, wie hoch die Summe der Sollzinsen für diese waren.

Alle Vermögensbestände und die bestehenden Restschulden wurden zum Stand 1. Januar 2013 erfragt. Erhebungseinheit bei der EVS ist der Haushalt, der einkommens- und verbrauchsmäßig als Wirtschaftseinheit gesehen werden kann. Die Eigentumsverhältnisse innerhalb eines Haushalts sind nicht Gegenstand der Wirtschaftsrechnungen.

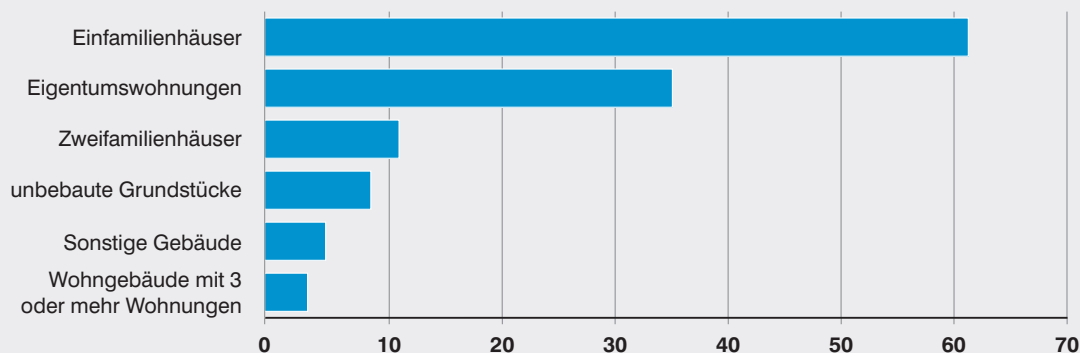
Gut jeder zweite Haushalt besaß Immobilienvermögen

Zu Jahresbeginn 2013 verfügten etwa 3,29 der 5,98 Millionen Haushalte in Bayern über Haus- und Grundbesitz. Damit lag der Anteil der Haushalte mit Immobilienbesitz mit 55% auf dem gleichen Niveau wie fünf Jahre zuvor bei der letzten EVS 2008.

Am häufigsten besaßen Haushalte Ein- und Zweifamilienhäuser (vgl. Abbildung 1), wobei Immobilien auch dann als Einfamilienhaus gelten, wenn sich darin eine Einliegerwohnung befindet. Rund 62% aller

Private Haushalte mit Haus- und Grundbesitz in Bayern am 1. Januar 2013 nach Art des Immobilienbesitzes* in Prozent

Abb. 1



* Mehrfachnennungen möglich; ohne Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 18 000 Euro oder mehr.

Immobilienbesitzer besaßen Einfamilienhäuser. Etwa 36% hatten Eigentumswohnungen (dazu zählen auch Ferien- und Zweitwohnungen). Knapp jeder zehnte Haushalt mit Immobilienbesitz nannte ein unbebautes Grundstück – ohne landwirtschaftlich und/oder gewerblich genutzte Flächen – sein Eigen. Sonstige Gebäude – dazu zählen Wochenend- und Feriehäuser, Lauben in Kleingärten, kombinierte Wohn- und Geschäftsgebäude sowie Betriebsgebäude, die nicht für eigene geschäftliche Zwecke genutzt werden – gaben rund 5% der Immobilienbesitzer an. Mehrfamilienhausbesitz war ebenfalls relativ selten, nur knapp 4% der Haushalte mit Immobilienvermögen besaßen ein Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen.

Während fast alle Immobilienbesitzer Angaben zur Art des Grundvermögens gemacht hatten, konnten oder wollten knapp 9% keine Angabe zum Verkehrswert ihres gesamten Immobilienvermögens machen. Aus den vorliegenden Angaben errechnete sich zum 1. Januar 2013 ein durchschnittlicher Verkehrswert von rund 316 200 Euro. Der durchschnittliche Verkehrswert war damit etwa 20 000 Euro höher als bei der vorherigen EVS (2008: 296 100 Euro). Dies erscheint angesichts steigender Immobilienpreise auch durchaus plausibel. Rein rechnerisch ergab

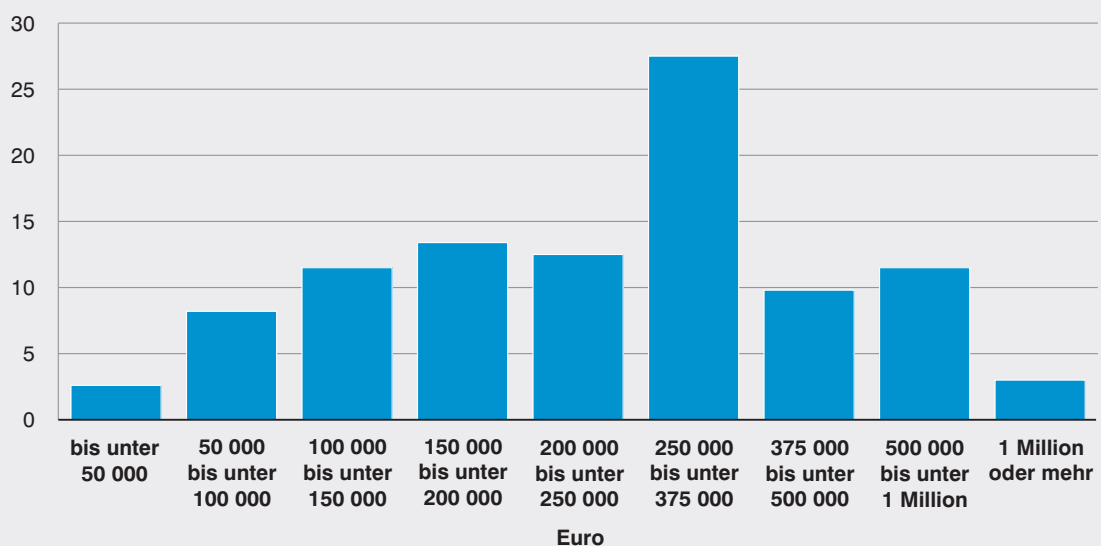
sich für die 3 Millionen Haushalte mit Angabe zum Verkehrswert ihrer Immobilien ein Gesamtgrundvermögen von rund 950 Milliarden Euro. Überträgt man den Durchschnittswert auf alle Haushalte mit Haus- und Grundbesitz, was nur bedingt zulässig ist, hätte sich für die bayerischen Haushalte Anfang 2013 ein Grundvermögen von 1,04 Billionen Euro ergeben.

Für die Haushalte mit Angaben zur Höhe des Verkehrswertes errechnet sich ein Medianwert von 250 000 Euro. Der Median ist der sogenannte mittlere Wert, der die Haushalte genau in zwei Hälften teilt. Bei der einen Hälfte ist deren Grundvermögen mehr, bei der anderen Hälfte weniger wert. Ist der Median wie in diesem Fall niedriger als der Durchschnittswert (316 200 Euro), ist dies ein Hinweis auf eine asymmetrische Verteilung.

So verfügten rund 11 von 100 Haushalten mit Haus- und Grundbesitz nur über ein Immobilienvermögen von weniger als 100 000 Euro (vgl. Abbildung 2). Auf deutlich unter dem Durchschnitt liegende Werte, nämlich ein Grundvermögen von bis zu 250 000 Euro, kamen insgesamt 48% der Haus- und Grundbesitzer. Bei etwa 24% der Immobilienbesitzer lag der geschätzte Verkehrswert mit einem Wert ab 375 000 Euro deutlich über dem Durchschnitt. Nur knapp 3%

**Private Haushalte* mit Immobilienvermögen in Bayern am 1. Januar 2013
nach Höhe des Verkehrswerts
in Prozent**

Abb. 2



* Mehrfachnennungen möglich; ohne Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 18 000 Euro oder mehr.

gaben einen Verkehrswert von mindestens 1 Million Euro an.

Anfang 2013 hatten 1,71 Millionen Haushalte in Bayern (rund 29% aller Haushalte) noch Restschulden aus Darlehen zum Erwerb bzw. zur Instandhaltung von Haus- und Grundvermögen. Die Restschuld ist die Summe der tatsächlich noch zu leistenden Gesamtilfungen für Hypotheken, Baudarlehen u.Ä. Im Durchschnitt waren von den Haushalten mit Hypothekenrestschulden noch rund 104 400 Euro zurückzuzahlen. Rein rechnerisch ergab sich damit eine Gesamtrestschuld von etwa 172 Milliarden Euro.

Geldvermögen

Im Rahmen der EVS wird nicht das gesamte Sachvermögen der Haushalte, sondern nur ihr Grundvermögen erfragt. Das Geldvermögen wird dagegen recht umfassend erhoben. Neben Girokontenständen und Sparguthaben gehören auch Fest- und Termingelder, Sparbriefe und sonstige Einlagen bei Banken bzw. Sparkassen zum Erhebungsprogramm. Daneben werden auch Wertpapiere einbezogen, wie z.B. Aktien, Rentenwerte und Investmentfonds sowie sonstige Wertpapiere und Vermögensbeteiligungen wie etwa Anteile an Unternehmen, soweit diese keine Aktiengesellschaften sind. Zum Geldvermögen zählt zudem das von den Haushalten an Privatper-

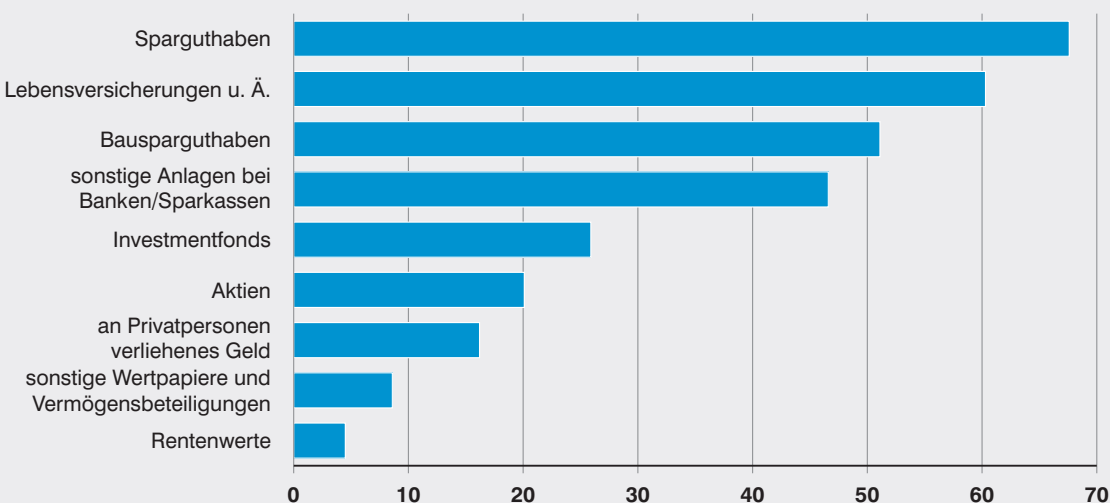
sonen verliehene Geld. Ausgenommen sind lediglich Bargeldbestände.

Des Weiteren rechnen zum Geldvermögen auch die Versicherungsguthaben privater Haushalte. Dazu zählen private Lebens- und Rentenversicherungen, Riesterrente, Basis- bzw. Rürup-Rente, Ausbildungs-, Sterbegeld- sowie Unfallversicherungen. Nicht einbezogen hierbei werden Risikolebensversicherungen sowie die über den Betrieb (Arbeitgeber) abgeschlossenen Lebens-/Rentenversicherungen (sogenannte Direktversicherungen).

Fast alle Haushalte mit Geldvermögen machten 2013 auch Angaben zu dessen Höhe. Dabei war das konventionelle Sparguthaben die beliebteste Geldanlage (68 %, vgl. Abbildung 3). Rund 60 % der Haushalte verfügte über Guthaben bei Versicherungen, gut die Hälfte (51 %) über Bausparguthaben und knapp die Hälfte (47 %) über sonstige Anlagen bei Banken/Sparkassen, wie zum Beispiel Fest- und Termingelder. Gut ein Viertel (26 %) der bayerischen Haushalte besaßen Anfang 2013 Investmentfonds, also z.B. Anteile an Aktien-, Immobilien-, Renten- oder Geldmarktfonds, die von Kapitalanlagegesellschaften verwaltet werden. Jeder fünfte Haushalt hielt Aktien (20 %) und fast jeder sechste Haushalt (16 %) hatte Geld an Privatpersonen verliehen.

**Private Haushalte* mit Geldvermögen in Bayern am 1. Januar 2013
nach Art des Geldvermögens
in Prozent**

Abb. 3



* Mehrfachnennungen möglich; ohne Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 18 000 Euro oder mehr.

Konsumentenkreditrestschulden

Von den 5,98 Millionen bayerischen Haushalten hatten rund 1,06 Millionen Haushalte noch Kredite für die Anschaffung von Konsumgütern (z. B. Pkw, Möbel) bzw. für die Finanzierung von Urlaubsreisen zu tilgen. Dies entspricht einer Quote von knapp 18%, was eine Steigerung von circa zwei Prozentpunkten im Vergleich zu 2008 darstellt.

Im Durchschnitt bestanden am 1. Januar 2013 bei diesen Haushalten Konsumentenkreditrestschulden von rund 9 400 Euro. Dies ist ein leichter Rückgang im Vergleich zum Wert von 10 000 Euro im Jahre 2008.

Überdurchschnittlich gute Vermögenssituation bayerischer Haushalte

Bayerische Haushalte verfügten am 1. Januar 2013 durchschnittlich über ein Nettogesamtvermögen von 203 800 Euro. Das Nettogesamtvermögen setzt sich aus dem Bruttogeldvermögen plus den Ver-

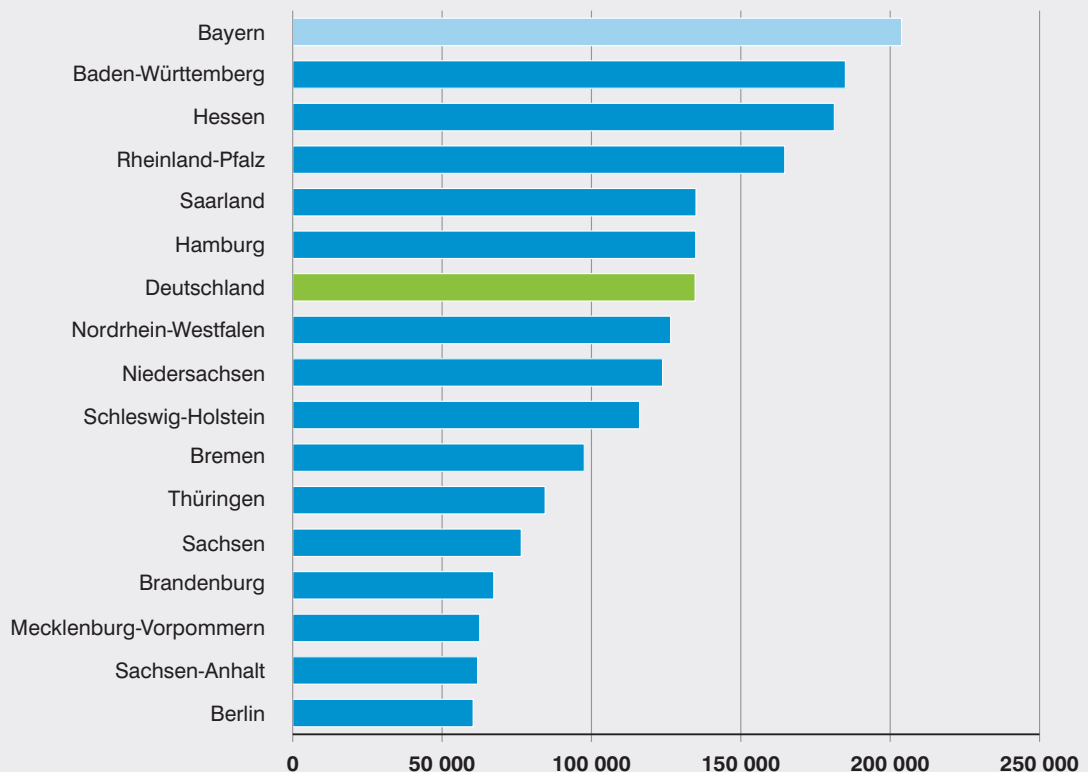
kehrswerten abzüglich der Gesamtschulden zusammen. Das gesamte Nettovermögen der bayerischen Haushalte (mit Angabe zum Nettovermögen) hatte 2013 damit einen Wert von knapp 1,15 Billionen Euro. Damit standen die bayerischen Haushalte im nationalen Vergleich überdurchschnittlich gut da. Haushalte in Bayern befanden sich mit den genannten 203 800 Euro noch vor Baden-Württemberg (185 000 Euro) und Hessen (181 300 Euro) bundesweit an der Spitze (vgl. Abbildung 4). In Deutschland lag das durchschnittliche Nettogesamtvermögen bei 134 700 Euro. In den neuen Bundesländern plus Berlin war das durchschnittliche Nettogesamtvermögen mit rund 67 400 Euro nicht einmal halb so hoch wie in den Ländern des früheren Bundesgebiets (ohne Berlin-West) mit 152 900 Euro.

Ausblick

Nachdem die in diesem Beitrag beschriebene Veröffentlichung des zweiten Erhebungsteils der EVS 2013, des Geld- und Sachvermögens privater Haus-

Durchschnittliches Nettogesamtvermögen privater Haushalte* am 1. Januar 2013 nach Bundesländern in Euro

Abb. 4



* Durchschnittswert je Haushalt mit Angabe zum Nettogeldvermögen; ohne Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 18 000 Euro oder mehr.

halte, abgeschlossen ist, werden Anfang 2016 noch die Ergebnisse des Haushaltsbuches sowie des Feinaufzeichnungsheftes mit den Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren herausgegeben², bevor dann schon bald wieder die Vorbereitung der nächsten EVS 2018 ansteht.

Literatur

Globisch, Christian (2014), Die Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 in Bayern. In: Bayern in Zahlen 03/2014, S. 94-99.

Schmidt, Gerhard (2009), Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte in Bayern 2013. In: Bayern in Zahlen 09/2009, S. 385-396.

Statistisches Bundesamt (2014), Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte. In: Fachserie 15 Heft 2.

² Auch diese Statistischen Berichte werden nach Veröffentlichung unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/index.php?cat=c21_Finanz-und-Vermoege-privater-Haushalte.html zum kostenlosen Download bereitgestellt.

Personal im öffentlichen Dienst in Bayern 2013

Überblick und Entwicklungen seit dem Jahr 2008

Dipl.-Kfm. Christoph Hackl

627 093 Menschen waren Mitte 2013 im öffentlichen Dienst in Bayern in Voll- und Teilzeitbeschäftigung tätig. Damit kommt der öffentlichen Hand als Arbeitgeber eine herausragende wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung zu. Im vorliegenden Beitrag werden zentrale Entwicklungen im öffentlichen Dienst anhand der Ergebnisse der jährlichen Personalstandstatistik aufgezeigt, die jeweils zum Stichtag 30. Juni eines Jahres erhoben wird. Zunächst wird dargestellt, wie sich der Personalbestand im öffentlichen Dienst in Bayern auf die Landes- und kommunale Ebene sowie die unter Aufsicht des Landes stehenden Sozialversicherungen aufteilt und welche Veränderungen sich im Vergleich zum Jahr 2008 ergeben haben. Die Ergebnisse der Personalstandstatistik ermöglichen zudem Einblicke darin, wie sich die Struktur des Personals im öffentlichen Dienst seit dem Jahr 2008 hinsichtlich der Merkmale Geschlecht, Alter und Beschäftigungsumfang verändert hat. So lag zum Beispiel der Anteil der Frauen im öffentlichen Dienst in Bayern im Jahr 2013 bei 56,5 % und damit 3,0 Prozentpunkte höher als im Jahr 2008.

Methodische Vorbemerkungen zu Beschäftigten im öffentlichen Dienst

Als Beschäftigte im öffentlichen Dienst werden in der Personalstandstatistik die Beamtinnen und Beamten (einschließlich Richterinnen und Richter sowie Bezieherinnen und Bezieher von Amtsgehalt) und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zusammengefasst. Beamte sind Bedienstete, die auf Lebenszeit, Zeit, Probe oder Widerruf durch eine Ernennungsurkunde in das Beamtenverhältnis berufen worden sind.

Unter die Gruppe der Arbeitnehmer fallen alle diejenigen (einschließlich der Auszubildenden) mit einem privatrechtlichen Arbeitsvertrag. Die Dienstordnungsangestellten bei den Sozialversicherungen werden unter den Arbeitnehmern ausgewiesen. Geringfügig Beschäftigte und ohne Bezüge beurlaubte Beamte und Arbeitnehmer werden zwar erfasst, aber nicht als Beschäftigte ausgewiesen.

In der Personalstandstatistik zählen die Beschäftigten der Kernhaushalte, der Sonderrechnungen und der Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform zum öffentlichen Dienst. Die Beschäftigten von Ein-

richtungen in privater Rechtsform mit überwiegend öffentlicher Beteiligung werden hingegen nicht dem öffentlichen Dienst zugerechnet.

Im vorliegenden Beitrag wird das Personal folgender Beschäftigungsbereiche für Bayern betrachtet:

- Landesbereich
 - Land
 - Kernhaushalt
 - Sonderrechnungen (Landesbetriebe)
 - Rechtlich selbstständige öffentlich-rechtliche Einrichtungen
- Kommunaler Bereich
 - Gemeinden/Gemeindeverbände sowie Zweckverbände
 - Kernhaushalte
 - Sonderrechnungen
 - Eigenbetriebe
 - Kommunale Krankenhäuser
 - Rechtlich selbstständige öffentlich-rechtliche Einrichtungen
- Sozialversicherung unter Aufsicht des Landes

Tab. 1 Personal im öffentlichen Dienst in Bayern 2008 und 2013 nach Beschäftigungsbereichen

Beschäftigungsbereich	Einheit	2008	2013
Öffentlicher Dienst insgesamt	Beschäftigte	583 597	627 093
	VZÄ	494 965	531 355
Landesbereich	Beschäftigte	318 492	342 567
	VZÄ	274 799	294 755
Land	Beschäftigte	288 874	308 267
	VZÄ	249 108	265 086
Kernhaushalt	Beschäftigte	285 821	304 240
	VZÄ	246 410	261 478
Sonderrechnungen (Landesbetriebe)	Beschäftigte	3 053	4 027
	VZÄ	2 698	3 608
Rechtlich selbstständige-öffentlich rechtliche Einrichtungen	Beschäftigte	29 618	34 300
	VZÄ	25 692	29 669
Kommunaler Bereich	Beschäftigte	242 809	264 191
	VZÄ	201 597	219 568
Gemeinden/Gemeindeverbände sowie Zweckverbände	Beschäftigte	205 188	221 915
	VZÄ	170 289	184 330
Kernhaushalte	Beschäftigte	176 488	192 042
	VZÄ	146 080	158 898
Sonderrechnungen	Beschäftigte	28 700	29 873
	VZÄ	24 209	25 432
Eigenbetriebe	Beschäftigte	15 261	16 404
	VZÄ	13 397	14 545
Kommunale Krankenhäuser	Beschäftigte	13 439	13 469
	VZÄ	10 812	10 888
darunter Verwaltungsgemeinschaften und Zweckverbände	Beschäftigte	17 145	18 691
	VZÄ	13 477	14 688
Rechtlich selbstständige öffentlich-rechtliche Einrichtungen	Beschäftigte	37 621	42 276
	VZÄ	31 308	35 237
Sozialversicherung unter Aufsicht des Landes	Beschäftigte	22 296	20 335
	VZÄ	18 569	17 032

Das mit Dienstsitz in Bayern beschäftigte Personal des Bundesbereiches und der Sozialversicherung unter Bundesaufsicht bleibt unberücksichtigt.

Personal überwiegend Landesbeschäftigte

Mitte 2013 waren insgesamt 627 093 Personen in Bayern im öffentlichen Dienst beschäftigt (vgl. Tabelle 1). Davon waren 342 567 Personen (54,6%) im Landesbereich und 264 191 Personen (42,1%) im kommunalen Bereich tätig. Der Beschäftigungsbereich Sozialversicherung fiel hingegen mit 20 335 Beschäftigten (3,2%) weitaus weniger ins Gewicht.

Seit 2008 mehr Beschäftigte im Landesbereich

Im Vergleich zum Jahr 2008 hat sich im Landesbereich die Anzahl der Beschäftigten um 24 075 Per-

sonen erhöht (+ 7,6%). Auch wenn man Teilzeitbeschäftigte nicht voll, sondern mit ihrem tatsächlichen Arbeitszeitfaktor gewichtet berücksichtigt und damit die sogenannten Vollzeitäquivalente (VZÄ) berechnet, ergibt sich ein deutlicher Anstieg des Personals im Landesbereich von 2008 bis 2013 um 7,3% (+ 19 956 VZÄ). Aufgegliedert in die staatlichen Aufgabenbereiche für die Jahre 2008 und 2013 zeigt sich, dass besonders in den Aufgabenbereichen „Allgemeinbildende und berufliche Schulen“ (+8 515 Personen) und „Hochschulen“ (+10 028 Personen) die Anzahl der Beschäftigten zugenommen hat (vgl. Tabelle 2). Auch in den Aufgabenbereichen „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ (+1 540), „Rechtsschutz“ (+899) und „Finanzverwaltung“ (+1 227) waren die Beschäftigtenzahlen höher.

Tab. 2 Personal im Landesbereich in Bayern 2008 und 2013 nach Aufgabenbereichen

Staatlicher Aufgabenbereich	2008		2013		Veränderung	
	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	%
Insgesamt	318 492	100	342 567	100	24 075	7,6
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	115 696	36,3	124 211	36,3	8 515	7,4
Hochschulen	64 011	20,1	74 039	21,6	10 028	15,7
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	38 610	12,1	40 150	11,7	1 540	4,0
Finanzverwaltung	23 670	7,4	24 897	7,3	1 227	5,2
Rechtsschutz	23 414	7,4	24 313	7,1	899	3,8
Übrige	53 091	16,7	54 957	16,0	1 866	3,5

Vergleicht man die Beschäftigungsbereiche nach der Art des Dienstverhältnisses miteinander, so fällt auf, dass im Landesbereich mit 214 292 Personen Mitte 2013 die Gruppe der Beamten und Richter mit Abstand am größten ist (kommunaler Bereich: 32 275 Personen; Sozialversicherung unter Landesaufsicht 2 128 Personen). 2013 waren damit 86,2% der Beamten Bayerns im Landesbereich bedienstet und stellten dort 62,6% der Beschäftigten. Die Zahl der Beamten im Landesbereich lag zudem Mitte 2013 um 11 974 Personen (+5,9%) höher als im Jahr 2008.

Für die Beschäftigung von Arbeitnehmern im Landesbereich sind seit dem Jahr 2008 Zunahmen sowohl beim Kernhaushalt als auch bei Landesbetrieben festzustellen. Die Zahl der Arbeitnehmer bei den Ministerien und Behörden des Landes (Kernhaushalt) nahm von 87 089 im Jahr 2008 auf 93 032 im Jahr 2013 (+6,8%) zu und erhöhte sich bei den Landesbetrieben im gleichen Zeitraum von 1 951 auf 2 859 (+46,5%). Außerdem war bei den rechtlich selbstständigen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen unter Aufsicht des Landes ebenfalls ein Anstieg um 19,3% auf 32 384 Arbeitnehmer festzustellen.

... und im kommunalen Bereich

Beim kommunalen Bereich war von 2008 bis 2013 ein kräftiger Personalaufbau in den Kernhaushalten der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Zweckverbände um 15 554 Personen bzw. 8,8% (+12 818 VZÄ) zu verzeichnen. Bei den kommunalen Sonderrechnungen gab es eine Zunahme um 1 173 Personen (+4,1%), während bei den selbstständigen

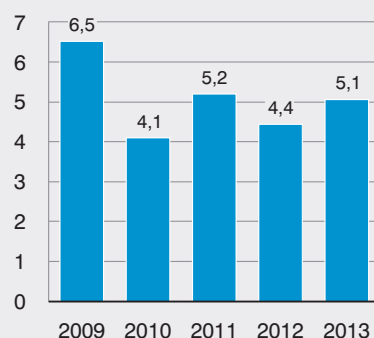
kommunalen Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform am Ende des betrachteten Zeitraums 4 655 Personen mehr beschäftigt waren (+12,4%). Um allerdings die Entwicklung des Personals im kommunalen Bereich insgesamt richtig einordnen zu können, ist auf die fortschreitende Privatisierung von rechtlich unselbstständigen kommunalen Sondereinrichtungen hinzuweisen. Die Umwandlung einer kommunalen Sonderrechnung beispielsweise in eine GmbH führt in der Personalstandstatistik dazu, dass das betroffene Personal nicht mehr zum öffentlichen Dienst zählt und deswegen nicht mehr ausgewiesen wird.

Kräftiger Personalaufbau in den kommunalen Kindertageseinrichtungen

In der Differenzierung der Beschäftigten nach kommunalen Aufgabenbereichen fällt insbesondere auf, dass Mitte 2013 mit rund 21 505 Personen 4 876

Personal kommunaler Kindertageseinrichtungen in Bayern 2008 bis 2013
Veränderung der Vollzeitäquivalente gegenüber dem Vorjahr in Prozent

Abb. 1



Tab. 3 Personal in den Gemeinden/Gemeindeverbänden sowie Zweckverbänden in Bayern am 30. Juni 2008 und 2013 nach Aufgabenbereichen

Kommunaler Aufgabenbereich	2008		2013		Veränderung	
	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	%
Insgesamt	242 809	100	264 191	100	21 382	8,8
Allgemeine Verwaltung	38 841	16,0	40 889	15,5	2 048	5,3
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	14 327	5,9	15 947	6,0	1 620	11,3
Schulen	24 763	10,2	26 149	9,9	1 386	5,6
Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	11 752	4,8	12 848	4,9	1 096	9,3
Soziale Sicherung	38 298	15,8	45 399	17,2	7 101	18,5
darunter Tageseinrichtungen für Kinder	16 629	6,8	21 505	8,1	4 876	29,3
Gesundheit, Sport, Erholung	60 010	24,7	63 657	24,1	3 647	6,1
Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	20 373	8,4	20 390	7,7	17	0,1
Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	25 033	10,3	28 166	10,7	3 133	12,5
Wirtschaftliche Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen	9 412	3,9	10 746	4,1	1 334	14,2

Beschäftigte (+29,3%) mehr im Aufgabenbereich „Tageseinrichtungen für Kinder“ arbeiteten als fünf Jahre zuvor (vgl. Tabelle 3). Ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten ergibt sich ein Anstieg von 3 720 VZÄ bzw. 28,0%. Abbildung 1 zeigt die jährlichen Zuwachsraten des Personalbestandes der kommunalen Kindertageseinrichtungen seit 2008.

Anteil der Frauen im öffentlichen Dienst 2013 auf 56,5% gestiegen

Im Jahr 2013 waren im öffentlichen Dienst in Bayern 354 501 Frauen beschäftigt. Damit erreichte ihr Anteil an allen Beschäftigten 56,5% und lag 3,0 Prozentpunkte höher als noch im Jahr 2008. Der Anteil der Frauen bei den Arbeitnehmern war 2013 mit 61,9% allerdings deutlich höher als bei den Beamten (48,3%). Wertet man für die Gruppe der Beamten die Anteilswerte nach Geschlecht und Qualifikationsebene aus, so zeigt sich, dass im Jahr 2013 Frauen mit 52,6% besonders stark in der 3. Qualifikationsebene vertreten waren. In der 4. und 2. Qualifikationsebene stellten hingegen die Männer mit 53,5% bzw. 61,9% die Mehrheit. Im Jahr 2008 wurde die Einstufung noch nach Laufbahngruppen erhoben. Der Frauenanteil war im gehobenen Dienst mit 51,8% am höchsten; im höheren und mittleren Dienst überwog der Männeranteil deutlich mit 63,4% bzw. 67,8% (vgl. Tabelle 4). Da Qualifikationsebenen und Laufbahngruppen unterschiedlich abgegrenzt sind, ist ein unmittelbarer Zeitvergleich hier aber nicht möglich. Ein bedeutender Trend, der den Arbeitsalltag im öffentlichen Dienst verändert hat, ist die Inanspruchnahme der Teilzeitbeschäftigung. Mitte 2013 waren im Landesbereich 119 037 Personen in Teilzeit beschäftigt, was einem Anteil von 34,7% an allen Beschäftigten des Landesbereiches entspricht. Im Jahr 2008 betrug dieser Anteil noch 33,1%. Damit waren fünf Jah-

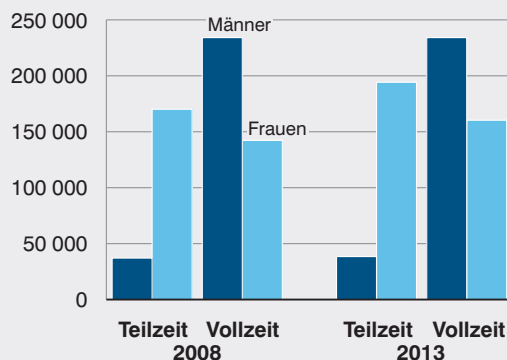
re später im Landesbereich 13 508 Personen mehr teilzeitbeschäftigt (+13,3%). Im kommunalen Bereich arbeiteten Mitte 2013 105 571 Personen in Teilzeit (2008: 92 953). Dies ergibt eine Teilzeitquote von 40,0%, also 5,2 Prozentpunkte mehr als im Landesbereich. Bei den Kommunen fällt auf, dass 2013 in den Kernhaushalten ein höherer Anteil (40,3%) der Beschäftigten in Teilzeit arbeitete als in den Eigenbetrieben bzw. Krankenhäusern (36,3%).

Mehr als jede zweite Frau im öffentlichen Dienst arbeitet in Teilzeit

Frauen arbeiten deutlich häufiger in Teilzeit als Männer. Im Jahr 2013 waren 194 219 bzw. 83,5% aller Teilzeitbeschäftigten im öffentlichen Dienst in Bayern Frauen. Dies sind 24 120 Frauen mehr als noch im Jahr 2008 (+14,2%). Somit arbeitete Mitte 2013 mehr als jede zweite Frau im öffentlichen Dienst in Teilzeit. Auch die Zahl der teilzeitbeschäftigten Männer erhöhte sich – allerdings von einem erheblich niedrigeren Niveau aus – seit dem Jahr 2008 um 1 351 bzw. 3,6% auf insgesamt 38 432 Männer im

Personal im öffentlichen Dienst in Bayern 2008 und 2013 nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht

Abb. 2

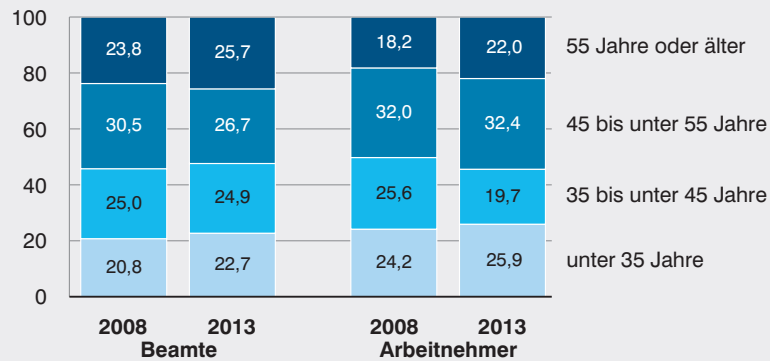


Tab. 4 Beamte im öffentlichen Dienst in Bayern nach Laufbahngruppen/Qualifikationsebenen und Geschlecht 2008 und 2013

Geschlecht	2008	2013
	Anteil in Prozent	
Höherer Dienst/4. Qualifikationsebene		
Männer	63,4	53,5
Frauen	36,6	46,5
Gehobener Dienst/3. Qualifikationsebene		
Männer	48,2	47,4
Frauen	51,8	52,6
Mittlerer und einfacher Dienst/2. und 1. Qualifikationsebene		
Männer	67,8	61,9
Frauen	32,2	38,1

**Altersstruktur des Personals im öffentlichen Dienst in Bayern 2008 und 2013
nach Art des Beschäftigungsverhältnisses**
in Prozent

Abb. 3



Jahr 2013 (vgl. Abbildung 2). Damit ging im Jahr 2013 rund jeder siebte Mann im öffentlichen Dienst einer Teilzeitbeschäftigung nach, im Jahr 2008 war der Anteil geringfügig niedriger.

Mehr als jeder vierte Beamte ist 55 Jahre oder älter

Auch in der Altersstruktur der Beschäftigten im öffentlichen Dienst haben sich seit dem Jahr 2008 Verschiebungen ergeben. Bei den Beamten erhöhte sich der Anteil der 55-Jährigen und Älteren von 23,8% im Jahr 2008 auf 25,7% im Jahr 2013. Damit sind die über 55-jährigen Beamten zu der am zweitstärksten vertretenen Altersklasse geworden, vor der Gruppe der 35- bis unter 45-Jährigen

mit einem Anteil von 24,9% und nach der Gruppe der 45- bis unter 55-Jährigen mit einem Anteil von 26,7%. Bei den Arbeitnehmern legte die Gruppe der mindestens 55-Jährigen ebenfalls zu. So lag ihr Anteil mit 22,0% im Jahr 2013 3,8 Prozentpunkte höher als noch im Jahr 2008 (vgl. Abbildung 3). Beim Durchschnittsalter näherten sich Beamte und Arbeitnehmer einander an. Im Jahr 2008 war ein Beamter durchschnittlich 45,0 Jahre alt und ein Arbeitnehmer 43,2 Jahre. Das Durchschnittsalter der Arbeitnehmer erhöhte sich bis 2013 um 0,7 Jahre, während das der Beamten sogar leicht rückläufig war (-0,2 Jahre), sodass es nur noch knapp 1 Jahr unter dem Durchschnittsalter der Beamten von 44,8 Jahren lag.

Gastbeitrag:*

E-Commerce in privaten Haushalten 2013

Sabine von Thenen, M. A.

Durch die Weiterentwicklung moderner Informationstechnologien hat sich der Alltag vieler Menschen in den letzten 20 Jahren stark verändert. Neue Informationsmöglichkeiten und Dienstleistungsangebote verändern nicht nur die Art, wie Dinge wahrgenommen werden, sondern auch das Verhalten der Nutzer dieser Technologien. Dieser Artikel geht auf die Entwicklung und Nutzung von internetbasierten Angeboten und Dienstleistungen ein. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Einkaufen über das Internet. Neben Ergebnissen aus der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) von 2013 wird ein Vergleich mit anderen europäischen Ländern gezogen und dargestellt, wie sich der E-Commerce über die Jahre entwickelt hat.

Methodische Vorbemerkungen

Die europäische Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten wird jährlich durchgeführt. Die rechtliche Grundlage bilden die europäische Rahmenverordnung über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft¹ sowie jährliche Durchführungsverordnungen der Europäischen Kommission². In Deutschland wird der europäische Rechtsrahmen durch das Informationsgesellschaftsstatistikgesetz³ ergänzt.

Die Erhebung in Deutschland führt das Statistische Bundesamt zusammen mit den Statistischen Ämtern der Länder durch. Das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) koordiniert die Erhebung europaweit. Grundgesamtheit der Erhebung sind alle privaten Haushalte in Deutschland (am Hauptwohnsitz) sowie die darin lebenden Personen, die am Erhebungsstichtag (für die Erhebung für das Jahr 2013 der 31. Dezember 2012) zehn Jahre alt oder älter waren. Der Bruttostichprobenumfang der Erhebung in Deutschland beträgt 12 000 Haushalte. Personen in Anstalts Haushalten sowie Personen ohne festen Wohnsitz gehören nicht zu den Erhebungseinheiten. Die Stichprobenhaushalte werden nach einem Quotenverfahren ausgewählt.⁴

Die Erhebung wird in den Monaten April und Mai des Berichtsjahres als schriftliche Befragung durchgeführt und besteht aus zwei Erhebungsteilen (Haushalts- und Personenfragebogen). Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Der Haushaltsfragebogen wird von einer Person im Haushalt beantwortet. Hierin geht es vor allem um Fragen zur Ausstattung mit Informations- und Kommunikationstechnologien. Dazu zählt beispielsweise Hardware wie Computer oder Smartphones, aber auch, ob und wenn ja welcher Internetanschluss im Haushalt vorhanden ist. Jede im Haushalt lebende Person im Alter ab zehn Jahren beantwortet Fragen zur Häufigkeit der Computer- und Internetnutzung, zu den IT-Fähigkeiten sowie den verschiedenen Computer- und Internetaktivitäten. An der Erhebung 2013 nahmen insgesamt 23 314 Befragte aus 11 592 Haushalten teil.⁵

* Der vorliegende Beitrag ist im Monatsheft „Wirtschaft und Statistik“ des Statistischen Bundesamts in der Ausgabe 8/2014 erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung des Statistischen Bundesamts hier abgedruckt.

¹ Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (Amtsblatt der EU Nr. L 143, Seite 49). Die Verordnung regelt zusätzlich die Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen. Sie ist mit dem Erhebungsjahr 2006 in Kraft getreten. In den Jahren 2002 bis 2005 ist die Erhebung als Pilotstudie durchgeführt worden. Seit dem Jahr 2006 wird die IKT-Erhebung auf Grundlage der Rahmenverordnung (EG) Nr. 808/2004 durchgeführt. Der zeitliche Rahmen der Erhebung war zunächst auf fünf Berichtsjahre (bis zum Erhebungsjahr 2010) befristet. Mit der Verordnung (EG) Nr. 1006/2009 vom 16. September 2009 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (Amtsblatt der EU Nr. L 283, Seite 31) wurde diese Frist um weitere 10 Jahre auf insgesamt 15 Jahre verlängert (Anhang I Nr. 3).

² In der Durchführungsverordnung werden die Erhebungsmerkmale des betreffenden Berichtsjahres festgelegt, für das Erhebungsjahr 2013 in der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 1083/2012 der Kommission vom 19. November 2012 (Amtsblatt der EU Nr. L 321, Seite 33). Generell umfassen die Erhebungsinhalte einen Katalog von Standardmerkmalen sowie jährlich wechselnde Module, in denen bestimmte Aspekte der Internetnutzung vertieft werden.

³ Gesetz über die Statistik zur Informationsgesellschaft (Informationsgesellschaftsstatistikgesetz – InfoGesStatG) vom 22. Dezember 2005 (BGBl. I Seite 3685).

⁴ Im Jahr 2013 wurden als Quotierungsmerkmale für die Aufteilung des Stichprobenumfangs die Merkmale Bundesland, Haushaltstyp, soziale Stellung der Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt und Haushaltsnettoeinkommen herangezogen.

⁵ Weitere Informationen zur Methodik und zu Qualitätsmerkmalen enthält der Qualitätsbericht zur IKT-Erhebung 2013. Er kann auf der Internetseite des Statistischen Bundesamts (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Qualitätsberichte > Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen > Informationstechnik in privaten Haushalten abgerufen werden.

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Erhebung für das Jahr 2013 für Deutschland dargestellt⁶, ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Einkauf über das Internet. Die Ergebnisse für Deutschland sind hochgerechnet auf rund 40 Millionen Haushalte und etwa 74 Millionen Personen im Alter ab zehn Jahren.

Internetzugang und -nutzung in privaten Haushalten

Elektronische Kommunikationsmedien wie das Internet sind inzwischen im Alltag der meisten Deutschen fest verankert. Die Anzahl der privaten Haushalte mit Zugang zum Internet ist seit 2002 kontinuierlich gestiegen. Gab in der Erhebung von 2002 weniger als die Hälfte (43%) der Haushalte an, eine Internetverbindung zu besitzen, waren es fünf Jahre später 69% und im Jahr 2013 bereits 82%. Der hohe Abdeckungsgrad mit Onlinezugängen in den Haushalten spiegelt sich auch in den Antworten der Befragten über ihr Surfverhalten wider: 79% der Personen über zehn Jahren nutzten innerhalb der letzten drei Monate vor der Befragung das Internet (vgl. Tabelle 1).⁷

Tab 1 Internetnutzung im ersten Quartal 2013
Angaben in Prozent

	Insgesamt	Männer	Frauen
Bevölkerung in Privathaushalten			
10 Jahre oder älter	79	83	75
10 bis 24 Jahre	98	97	98
25 bis 44 Jahre	97	96	97
45 bis 64 Jahre	82	84	80
65 Jahre oder älter	37	48	28

Einige Vorteile des Internets liegen auf der Hand: Eine E-Mail erreicht ihren Adressaten schneller als ein Brief und ein (Video-)Telefonat über das Internet ist unter Umständen deutlich billiger als ein Anruf mit dem Telefon. So haben 91% der Internetnutzer/-innen in den drei Monaten vor der Erhebung private E-Mails verschickt oder empfangen, 50% nutzten soziale Netzwerke und 28% telefonierten über das Internet.⁸

Auch wird das Internet vor allem für die Informationssuche genutzt: 89% der Internetnutzer/-innen informierten sich im ersten Quartal 2013 über Waren und Dienstleistungen, 66% über Gesundheitsthemen und 74% recherchierten in Onlinelexika.

Angesichts dieser Zahlen ist es nicht erstaunlich, dass 76% der Befragten Internetnutzer/-innen auch angaben, innerhalb des letzten Jahres mindestens eine Onlinebestellung getätigt zu haben.

Interneteinkäufe und -bestellungen

Der Handel über das Internet hat nicht nur in praktischer Hinsicht, sondern auch aus wirtschaftswissenschaftlicher und politischer Perspektive große Bedeutung. Aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht betrachtet ist das Internet ein Schritt hin zum vollkommenen Markt⁹. Zumindest theoretisch erhalten durch das Internet alle Akteure bessere Ausgangspositionen: Der potenzielle Käufer erhält einen besseren Überblick über das Angebot und reduziert seine Suchkosten, der Verkäufer erhält Zugang zu mehr potenziellen Kunden. Auch die Europäische Kommission ist an den Fortschritten beim elektronischen Handel sehr interessiert. Bereits im Jahr 2000 wurde mit der Richtlinie 2000/31/EG ein rechtlicher Rahmen für elektronischen Handel im europäischen Binnenmarkt geschaffen; dem digitalen Binnenmarkt räumt beispielsweise die Mitteilung „Binnenmarktakte II – Gemeinsam für neues Wachstum“ [KOM(2012) 573 endg.] einen prominenten Platz ein. So wird auch der Bereich E-Commerce in der IKT-Erhebung regelmäßig erfasst.

In der IKT-Erhebung von 2013 wurden insgesamt sechs Fragen zu Bestellungen im Internet gestellt. Neben dem Zeitpunkt des letzten Onlinekaufs wurde die Art der bestellten Waren und Dienstleistungen, auf welchem Weg sie bezogen und in welchem Land¹⁰ sie erworben wurden erfragt. Nicht erhoben wurden hingegen Informationen zur Anzahl und zum Wert der Interneteinkäufe.

Der überwiegende Teil der Internetnutzer/-innen¹¹ (82%) gab an, bereits für den privaten Gebrauch Waren oder Dienstleistungen bestellt zu haben, 66% taten dies innerhalb der letzten drei Monate, weitere 10% vor mehr als drei Monaten, aber innerhalb des letzten Jahres vor der Befragung. Dabei zeigen sich bei den Onlineeinkäufen der letzten zwölf Monate kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Größere Unterschiede lassen sich nur bei den Befragten, die 65 Jahre und älter sind, feststellen. In dieser Altersklasse haben 63% der Männer, die das

6 Weitere Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von IKT in privaten Haushalten 2013 enthält die Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“, Reihe 4 „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft“. Diese kann zusammen mit weiteren Aufsätzen und Veröffentlichungen, die zum Thema Informationsgesellschaft erschienen sind, auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Gesellschaft & Staat > Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen, Wohnen > IT-Nutzung abgerufen werden.

7 Weitere 2% der Befragten gaben an, innerhalb des letzten Jahres, nicht aber in den letzten drei Monaten vor der Erhebung das Internet genutzt zu haben, und 1% berichteten, vor mehr als einem Jahr zuletzt online gewesen zu sein.

8 Es wurde nach der privaten Nutzung innerhalb der letzten drei Monate vor der Erhebung gefragt. Eine beruflich bedingte oder länger zurückliegende Nutzung blieb unberücksichtigt.

9 Der vollkommene Markt ist ein theoretisches Modell, anhand dessen Wirtschaftswissenschaftler Theorien über Marktverhalten aufstellen. Der vollkommene Markt muss folgende Eigenschaften aufweisen: Es gibt keine persönlichen, zeitlichen oder räumlichen Präferenzen, die Güter sind homogen, alle Marktteilnehmer reagieren unmittelbar auf Veränderungen und vollkommene Markttransparenz ist gegeben.

10 Unterschieden wurde dabei zwischen Bestellungen innerhalb Deutschlands, Bestellungen im EU-Land sowie Bestellungen in Nicht-EU-Ländern.

11 Die Frage zum Zeitpunkt des letzten Interneteinkaufs wurde ausschließlich Befragten gestellt, die angaben, in den letzten zwölf Monaten vor der Erhebung das Internet genutzt zu haben. Die übrigen Fragen zum Einkauf über das Internet wurden ausschließlich den Befragten gestellt, die antworteten, dass sie innerhalb des letzten Jahres mindestens einmal Waren oder Dienstleistungen online bestellt oder gekauft hatten.

Internet nutzen, online Bestellungen oder Einkäufe getätigt, bei den Frauen waren es nur 53 % (vgl. Tabelle 2).

Tab 2 Interneteinkäufe in den letzten zwölf Monaten vor der Erhebung 2013
Prozent der Internetnutzer der letzten zwölf Monate

	Insgesamt	Männer	Frauen
Internetnutzer insgesamt	76	76	76
10 bis 15 Jahre	33	34	31
16 bis 24 Jahre	78	78	78
25 bis 44 Jahre	89	89	90
45 bis 64 Jahre	75	75	76
65 Jahre oder älter	59	63	53

In den unteren und oberen Altersklassen wurden seltener Einkäufe und Bestellungen im Internet getätigt als in den mittleren. Wenig erstaunlich ist die Tatsache, dass die 10 bis 15 Jahre alten

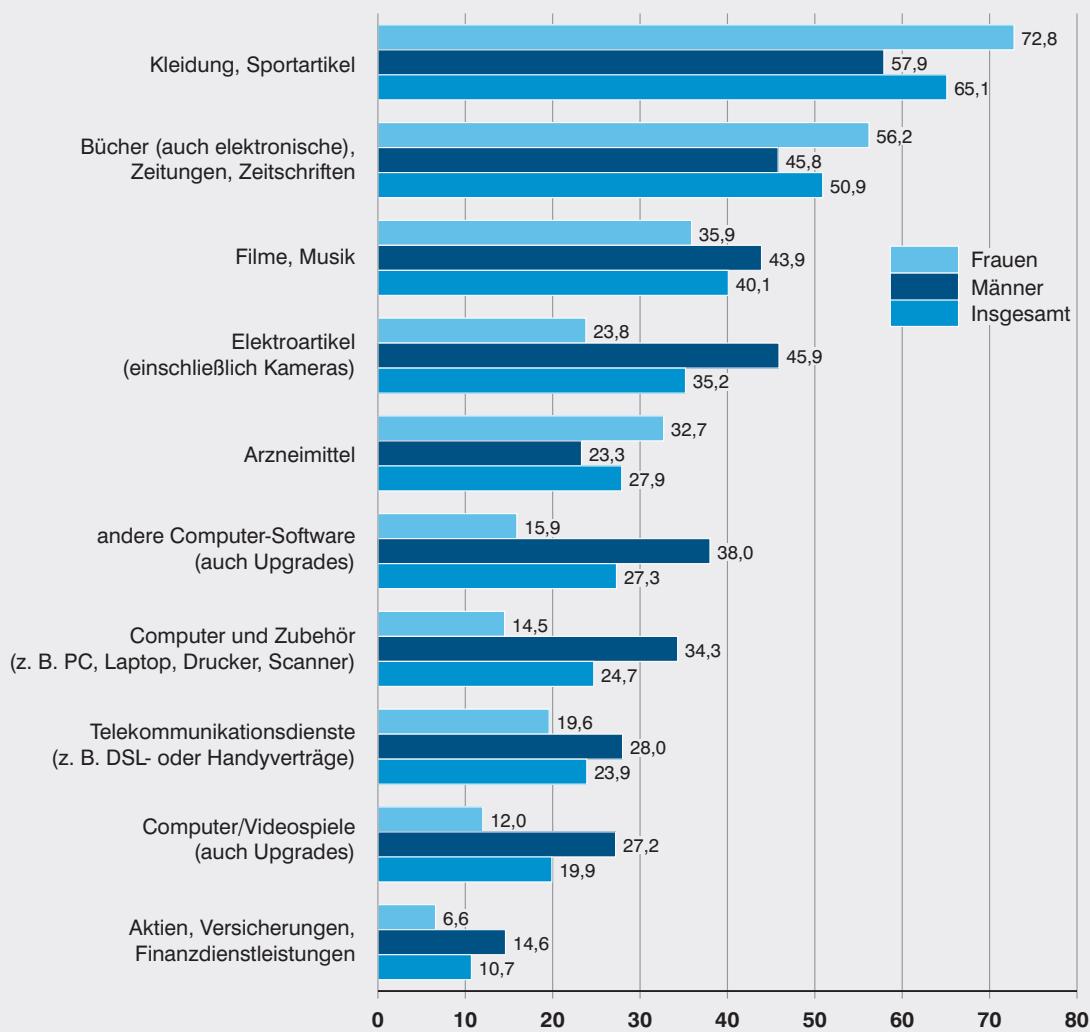
Internetnutzer/-innen am seltensten Onlineeinkäufe tätigten: Sie sind noch nicht geschäftsfähig und verfügen nicht über die gleichen finanziellen Ressourcen wie ältere Internetnutzer/-innen. Bereits bei den 16- bis 24-Jährigen lässt sich ein deutlich höherer Anteil von Einkäufen über das Internet verzeichnen, hier gaben 78% der Internetnutzer/-innen an, in den letzten zwölf Monaten Güter oder Dienstleistungen online bestellt zu haben. In der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen nutzte der größte Anteil der Internetnutzer/-innen (89%) die Möglichkeit des Onlineeinkaufs.¹²

Männer und Frauen wiesen jedoch bei der Art der gekauften Waren ein unterschiedliches Kaufverhalten auf: Der Anteil der Frauen, die 2013 das Inter-

¹² Da in der Erhebung zwar nach dem Haushaltseinkommen, nicht aber dem persönlichen Einkommen gefragt wird, ist eine detaillierte Analyse der Einkommensverhältnisse nach Altersklassen oder auf Personenebene nicht möglich.

Art der über das Internet getätigten Einkäufe in den letzten zwölf Monaten vor der Erhebung 2013
in Prozent

Abb. 1



net nutzen, um Kleidung, Bücher und Arzneimittel zu kaufen, war höher als der entsprechende Anteil der Männer. Hingegen war der Anteil der Männer höher, die Elektroartikel, Computer und Software, Unterhaltungsmedien und Finanzprodukte im Internet kauften (vgl. Abbildung 1).

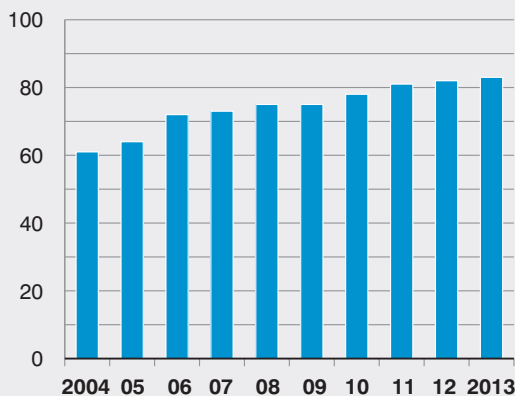
In anderen erhobenen Kategorien, wie beispielsweise Urlaubsunterkünften oder anderen Reisedienstleistungen, Eintrittskarten für Veranstaltungen, Lebensmitteln und Gebrauchsgütern, zeigten sich hingegen keine oder nur geringe Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Entwicklung von Onlineeinkäufen

Über die Jahre gesehen hat die Bedeutung von Onlineeinkäufen stetig zugenommen. Gaben 2006 erst 72 % der Personen, die in den letzten drei Monaten vor der Erhebung das Internet nutzten, an, jemals Waren oder Dienstleistungen im Internet bestellt zu haben, waren es 2009 bereits 75 % und im Jahr 2013 sogar 83 % (vgl. Abbildung 2).

Anteil der Internetnutzer in den drei Monaten vor der Erhebung, die jemals Onlineeinkäufe für den privaten Verbrauch getätigt haben in Prozent

Abb. 2



Diese Entwicklung ist nicht ausschließlich auf die Gesamtbevölkerung beschränkt, sondern in allen Bevölkerungsgruppen zu beobachten. Seit 2006 ist die Gruppe der Onlineeinkäuferinnen um 13 Prozentpunkte gewachsen, bei den im Internet einkaufenden Männern sind es immerhin 9 Prozentpunkte. Auch Erwerbstätige (+12 Prozentpunkte gegenüber 2006) und Arbeitslose (+14 Prozentpunkte ge-

genüber 2006) nutzen immer häufiger das Internet für Einkäufe und Bestellungen. Bei den Rentnern und anderen Nichterwerbstätigen hat der Anteil der Personen, die Interneteinkäufe tätigten, zwischen 2006 und 2013 mit 10 Prozentpunkten etwas weniger zugenommen (vgl. Tabelle 3).

Tab 3 Entwicklung von Internetbestellungen
Prozent der Internetnutzer der letzten drei Monate

	2006	2009	2013
Internetnutzer insgesamt	72	75	83
Männer	75	76	84
Frauen	69	74	82
Erwerbstätige	79	84	91
Arbeitslose	68	73	82
sonstige nichterwerbstätige Personen	66	69	76

E-Commerce im europäischen Binnenmarkt¹³

Auf europäischer Ebene werden die Angaben der Internetnutzer/-innen, die innerhalb der letzten drei Monate vor der Erhebung Waren oder Dienstleistungen online bestellt haben, miteinander verglichen. Mit 70 % weist Deutschland hier den zweithöchsten Anteil auf, nur im Vereinigten Königreich gab es mit 78 % mehr Onlineeinkäufer. Eine ähnlich hohe Rate von Interneteinkäufern wie Deutschland weist mit 68 % Dänemark auf Rang drei auf, es folgt mit 62 % Luxemburg. In allen anderen EU-Ländern sowie in Norwegen und Island liegt der entsprechende Anteil bei 60 % oder weniger, der Durchschnitt aller 28 EU-Mitgliedstaaten beträgt 49 % (vgl. Abbildung 3).

Auch der Anteil der Personen, die überhaupt das Internet nutzten, unterscheidet sich innerhalb der EU deutlich. So gaben in Dänemark und Schweden nur 4 % der Befragten an, noch nie das Internet genutzt zu haben¹⁴. Mit einem Anteil von 13 % liegt Deutschland außerdem hinter den Niederlanden und Luxemburg (jeweils 5 %), Finnland (6 %) und dem Vereinigten Königreich (8 %). Die höchsten Anteile an Offlinern, also Befragten, die noch nie das Internet genutzt haben, wiesen Rumänien (42 %), Bulgarien (41 %) und Griechenland (36 %) auf.

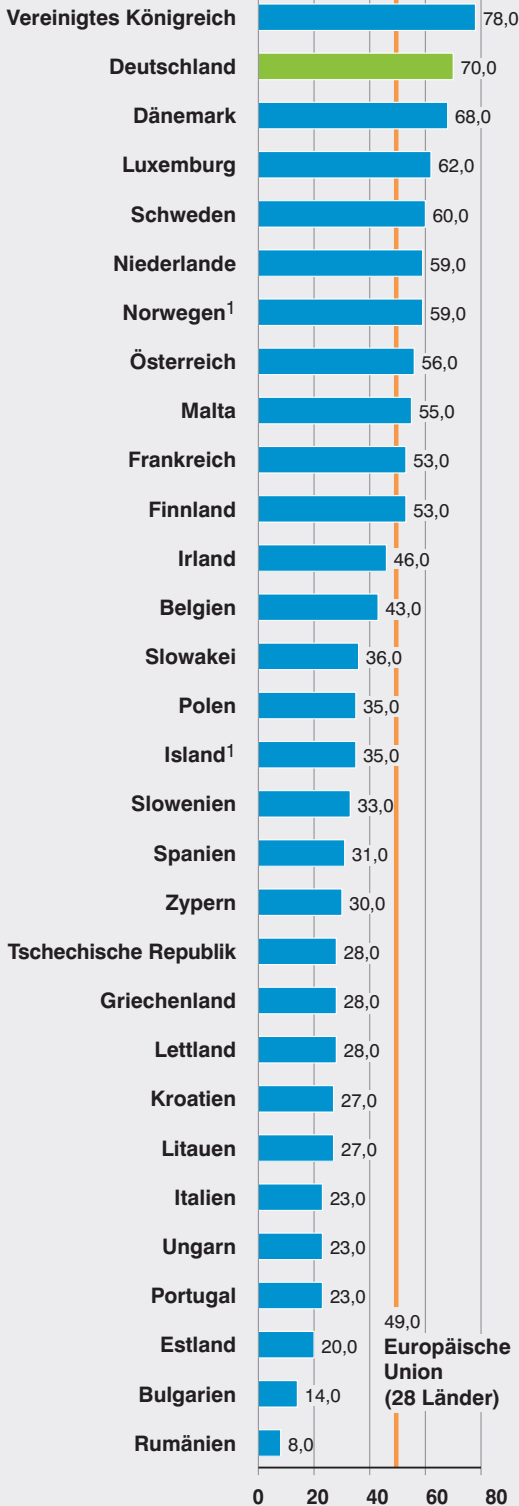
Wird auch die Gesamtbevölkerung der jeweiligen Staaten berücksichtigt, ändert sich die Reihenfolge der Staaten geringfügig. Mit 71 % Interneteinkäufern in den letzten drei Monaten vor der Erhebung liegt

¹³ Die Ergebnisse für die Europäische Union und deren Mitgliedstaaten wurden der Eurostat-Online-Datenbank entnommen (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/information_society/data/comprehensive_databases; abgerufen am 12. August 2014). Im europäischen Vergleich werden nur Personen betrachtet, die zwischen 16 und 74 Jahren alt sind, in den vorherigen Kapiteln zu den nationalen Ergebnissen für Deutschland hingegen alle Personen ab 10 Jahre. Dies kann zu abweichenden Ergebnissen führen.

¹⁴ Eine noch niedrigere Rate an Offlinern weisen Island und Norwegen, die keine Mitgliedsländer der EU sind, mit jeweils 3 % auf.

Einkäufe über das Internet in den drei Monaten vor der Erhebung im europäischen Vergleich 2013*
in Prozent

Abb. 3



* Bezogen auf Personen im Alter zwischen 16 und 74 Jahren, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung das Internet genutzt haben.

¹ Kein Mitgliedstaat der EU.

das Vereinigte Königreich weiterhin an erster Stelle, Dänemark rangiert jedoch mit 65 % an zweiter Stelle. Erst danach folgt mit 60 % Deutschland.

Ausblick

Die Zahlen zeigen deutlich, dass Interneteinkäufe in Deutschland mittlerweile eine wichtige Rolle spielen. Ähnlich wie andere Bereiche der Computer- und Internetnutzung sind sie inzwischen im Leben eines Großteils der Bevölkerung fester Bestandteil. Parallel zur Verbreitung von Computern und Internetzugängen ist auch die Nutzung der Möglichkeiten, welche diese Technologien bieten, gestiegen. Dies gilt auch für Onlineeinkäufe.

Allerdings ist die Aussagekraft dieser Daten eingeschränkt, da bislang keine Informationen zur Häufigkeit der Internetbestellungen oder zum Warenwert erhoben wurden. Um diese Datenlücke zu schließen, werden in der Erhebung 2015 mehrere Fragen zu diesen Gesichtspunkten gestellt. Zusätzlich zu den bisherigen Merkmalen wird die Anzahl der getätigten Interneteinkäufe und -bestellungen im ersten Quartal 2015 erhoben werden, sowie der Wert der bestellten Waren. Erstmals wird im Jahr 2015 auch nach Problemen, die beim Einkaufen im Internet aufgetreten sind, gefragt werden. Und auch über diejenigen, die keine Onlineeinkäufe tätigen, werden dann mehr Informationen vorliegen: Sie sollen Auskunft darüber geben, aus welchen Gründen sie darauf verzichten, im Internet Waren und Dienstleistungen zu bestellen.

Die Entwicklung des Personalstandes in der bayerischen Staatsverwaltung 1912 bis 1953

Dargestellt an Hand der Haushaltspläne und der Personalstandserhebungen

Von Dr. Richard Ring, Regierungsrat beim Landratsamt Landshut

**Tabelle 4. Die Entwicklung des Personalstandes im Bereich der Bayerischen Staatsministerien des Innern
und für Unterricht und Kultus nach den Haushaltsplänen in den Jahren 1912 bis 1952**

Haus- halts- jahr	Im Haushaltsplan veranschlagte Stellen für						Haus- halts- jahr	Im Haushaltsplan veranschlagte Stellen für					
	Staatsministerium des Innern			Staatsministerium für Unterricht und Kultus				Staatsministerium des Innern			Staatsministerium für Unterricht und Kultus		
	insge- samt	darunter für Polizei		insge- samt	darunter für Volksschulen			insge- samt	darunter für Polizei		insge- samt	darunter für Volksschulen	
		absolut	vH		absolut	vH			absolut	vH		absolut	vH
1912/13	8 882	4 123	46,4	3 157	-	-	1934	21 428	15 977	74,6	28 489	21 940	77,0
1914/15	9 618	4 284	44,5	3 248	-	-	1935	21 696	16 379	75,5	28 668	22 023	76,8
1916/17	9 669	4 334	44,8	3 274	-	-	1936	18 825	10 088	53,6	33 623	22 531	67,0
1918	8 206	4 350	53,0	3 265	-	-	1937	10 913	1 019	9,3	33 820	23 277	68,8
1919	8 503	5 133	60,4	21 692	18 393	84,8	1938	11 767	1 176	10,0	34 743	23 746	68,3
1920	11 129	6 078	54,5	22 148	18 674	84,3	1939	12 651	1 105	8,7	38 707	27 196	70,3
1921	12 320	6 346	51,5	23 970	19 205	80,1	1940	11 639	105	0,9	39 662	27 792	70,1
1922	12 512	6 334	50,6	24 004	19 228	80,1	1941	12 074	108	0,9	38 404	26 185	68,2
1923	13 053	6 690	51,3	27 738	22 790	82,2	1942	12 897	108	0,8	38 589	25 425	65,9
1924	13 548	7 755	57,2	28 956	23 084	79,7	1943	13 007	109	0,8	39 221	25 425	64,8
1925	13 692	7 849	57,3	28 985	22 783	78,6	1944	13 467	105	0,8	39 565	25 541	64,6
1926	13 622	7 801	57,3	29 521	22 782	77,2	1945	20 898	8 376	40,1	35 828	22 591	63,1
1927	13 595	7 802	57,4	29 531	22 777	77,1	1946	22 038	9 186	41,7	36 473	22 200	60,9
1928	13 625	7 799	57,2	29 531	22 539	76,3	1947	26 951	12 771	47,4	36 100	22 268	61,7
1929	14 672	8 690	59,2	29 323	22 605	77,1	1948	28 240	12 779	45,3	36 479	22 268	61,0
1930	21 518	15 753	73,2	28 724	22 015	76,6	1949	25 352	13 354	52,7	44 262	29 907	67,6
1931	21 710	16 024	73,8	28 397	21 758	76,6	1950	24 988	13 421	53,7	46 209	30 590	66,2
1932	21 645	16 003	73,9	28 412	21 794	76,7	1951	28 477	16 092	56,5	47 362	31 206	65,9
1933	21 363	15 994	74,9	28 236	21 722	76,9	1952	29 396	16 186	55,1	47 537	30 720	64,6

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 1u.2/1955

Das Personal im Öffentlichen Dienst

Vorläufige Ergebnisse der Personalstandsstatistik zum 2. Oktober 1970¹⁾

Die Zahl der öffentlich Bediensteten in Bayern erreichte 1970 einen neuen Höchststand von nahezu 533 000 Vollbeschäftigten. Mit 3,1% war der Personalzuwachs höher als in den letzten Jahren. Nicht berücksichtigt sind hierbei die Verbände mit kommunalen Aufgaben, deren Vollbeschäftigtenzahl sich um 23,9% auf insgesamt 4 240 Beamte, Angestellte und Arbeiter vergrößerte. Auch das teilzeitbeschäftigte Personal bei Bund, Staat / Land und Kommunen (einschließlich Verbänden mit kommunalen Aufgaben) umfaßte mit rund 33 400 Personen erheblich mehr Bedienstete als bisher. Unter ihnen befand sich erstmals eine größere Zahl weiblicher Beamter. Innerhalb des vollbeschäftigten Personals fiel der Zuwachs an Bundesbediensteten vor allem durch Neueinstellungen der Deutschen Bundesbahn und Bundespost am stärksten ins Gewicht. Auch im kommunalen Bereich war die Personalzunahme überdurchschnittlich hoch. An ihr hatten insbesondere die Gemeindeverbände und Verbände mit kommunalen Aufgaben Anteil. In der Staatsverwaltung beschränkte sich der Bedienstetenzuwachs vornehmlich auf das Bildungswesen. Bei den öffentlichen Wirtschaftsunternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit überwogen 1970 insgesamt die Personaleinsparungen.

¹⁾ Durchgeführt gemäß § 7 Nr. 2 des Gesetzes über die Finanzstatistik vom 8. Juni 1960 (BGBl. I S. 322).

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 4/1971

Anhaltende Personalzunahme...

Die wachsenden Aufgaben bewirken im Öffentlichen Dienst seit langem eine stetige Personalvermehrung, nicht zuletzt auch wegen der beschränkten Möglichkeiten, die sich in diesem Bereich für eine Rationalisierung oder Mechanisierung der Arbeitsvorgänge bieten. Sind es doch nach wie vor in erster Linie Dienstleistungen, die, häufig auf individuellen Entscheidungen beruhend, von den öffentlich Bediensteten gefordert und erbracht werden. Hinzu kommt in jüngster Zeit noch die intensive Förderung bestimmter öffentlicher Aufgabengebiete. Ihr Einfluß auf die Personalstandsentwicklung ist auch in Bayern unverkennbar. Hier wurden im Bereich des Öffentlichen Dienstes zum Stichtag 2. Oktober 1970 um 3,1% mehr Vollbeschäftigte ermittelt als ein Jahr zuvor, nämlich fast 532 900 Beamte, Angestellte und Arbeiter. Die Berichtsstellen — Gebietskörperschaften einschließlich ihrer rechtlich

unselbständigen Wirtschaftsunternehmen, ferner Bundesbahn, Bundespost sowie einzelne Anstalten des öffentlichen Rechts — verzeichneten zusammen einen Vollbeschäftigtenzuwachs von 16 155 Personen. Nicht berücksichtigt sind hierbei die sogenannten Verbände mit kommunalen Aufgaben, die 1970 über ein vollbeschäftigtes Personal von 4 240 Beamten, Angestellten und Arbeitern verfügten, gegenüber 3 422 Bediensteten im Jahre 1969 (+ 23,9%). Einen neuen Höchststand erreichte auch die Zahl der Teilzeitbeschäftigten, die weniger als die normale Arbeitszeit, jedoch mindestens 20 Wochenarbeitsstunden im Öffentlichen Dienst arbeiteten; sie blief sich auf 921 Beamte, 11 126 Angestellte und 18 995 Arbeiter. Damit gab es 1970 in Bayern erstmals eine größere Anzahl von teilzeitbeschäftigten Beamten, die unter den Bundesbediensteten vereinzelt bereits 1969 auftraten. Es handelte sich dabei nur um weibliche Personalkräfte und fast ausschließlich

Übersicht 1. Personal bei Bund, Land und Gemeinden/Gv. in Bayern 1960, 1969 und 1970

Merkmal	Personalstand am 2. Oktober				Veränderung in %		
	1960	1965	1969	1970	1965	1970	1970
					gegen		
					1960	1960	1969
Vollbeschäftigtes Personal insgesamt	461 962	504 720	516 722	532 877	+ 9,2	+ 15,4	+ 3,1
davon Beamte (einschl. Richter)	205 261	228 624	245 718	250 118	+ 11,3	+ 21,9	+ 1,8
Angestellte	98 797	117 395	127 450	133 862	+ 18,8	+ 35,5	+ 5,0
Arbeiter	157 904	158 701	143 554	148 897	+ 0,5	- 5,8	+ 3,7
im Dienst von							
Bund ¹⁾	190 064	202 499	193 525	200 035	+ 6,5	+ 5,2	+ 3,4
Land	152 155	166 206	178 716	184 088	+ 9,2	+ 20,9	+ 3,0
Gemeinden/Gv.	119 743	136 015	144 481	148 754	+ 13,5	+ 24,2	+ 3,0
Außerdem: Verbände mit kommunalen Aufgaben			3 422	4 240			+ 23,9
Vollbeschäftigtes Personal ohne das der Wirtschaftsunternehmen²⁾	265 854	310 121	339 363	350 674	+ 16,6	+ 31,3	+ 3,3
im Dienst von							
Bund	37 539	47 977	50 046	51 463	+ 27,8	+ 37,1	+ 2,8
Land	131 876	149 323	165 939	171 507	+ 13,2	+ 30,0	+ 3,4
Gemeinden/Gv.	96 439	112 821	123 378	127 704	+ 16,9	+ 32,4	+ 3,5
Vollbeschäftigtes Personal der Wirtschaftsunternehmen²⁾	196 108	194 599	177 359	182 203	- 0,8	- 7,1	+ 2,7
Von Bund	152 525	154 522	143 479	148 572	+ 1,3	- 2,6	+ 3,5
darunter Bundesbahn	94 944	89 629	77 597	80 640	- 5,6	- 15,7	+ 3,9
Bundespost	57 581	64 879	65 868	67 920	+ 12,6	+ 18,0	+ 3,1
Land	20 279	16 883	12 777	12 581	- 16,8	- 38,0	- 1,6
Gemeinden/Gv.	23 304	23 194	21 103	21 050	- 0,5	- 9,7	- 0,3
Teilzeitbeschäftigtes Personal³⁾ insgesamt		21 160	26 146	31 042			+ 18,7
davon Bund		6 207	7 541	8 279			+ 9,8
Land	5 081	4 350	5 820	8 284	- 14,4	+ 63,0	+ 42,3
Gemeinden/Gv.	7 913	10 603	12 785	14 479	+ 33,9	+ 82,9	+ 13,2
Außerdem: Verbände mit kommunalen Aufgaben			1 339	2 338			+ 74,6

Übersicht 2. Vollbeschäftigtes Personal bei Bund, Land, Gemeinden/Gv. in Bayern 1960, 1969 und 1970 nach dem Dienstverhältnis

Merkmal	Vollbeschäftigtes Personal am 2. Oktober								
	Bund			Land			Gemeinden/Gv.		
	1960	1969	1970	1960	1969	1970	1960	1969	1970
Vollbeschäftigtes Personal insgesamt									
Beamte (einschl. Richter)	92 982	99 709	100 285	84 006	111 927	115 688	28 273	34 082	34 145
Angestellte	20 621	26 839	28 124	36 387	42 177	43 670	41 789	58 434	62 068
Arbeiter	76 461	66 977	71 626	31 762	24 612	24 730	49 681	51 965	52 541
Zusammen	190 064	193 525	200 035	152 155	178 716	184 088	119 743	144 481	148 754
davon									
Vollbeschäftigtes Personal ohne das der Wirtschaftsunternehmen									
Beamte (einschl. Richter)	9 523	12 661	12 953	81 606	109 688	113 472	26 940	32 536	32 640
Angestellte	14 212	17 753	18 433	35 188	40 943	42 396	36 274	52 786	56 319
Arbeiter	13 804	19 632	20 077	15 082	15 308	15 639	33 225	38 056	38 745
Zusammen	37 539	50 046	51 463	131 876	165 939	171 507	96 439	123 378	127 704
Vollbeschäftigtes Personal der Wirtschaftsunternehmen									
Beamte	83 459	87 048	87 332	2 400	2 239	2 216	1 333	1 546	1 505
Angestellte	6 409	9 086	9 691	1 199	1 234	1 274	5 515	5 648	5 749
Arbeiter	62 657	47 345	51 549	16 680	9 304	9 091	16 456	13 909	13 796
Zusammen	152 525	143 479	148 572	20 279	12 777	12 581	23 304	21 103	21 050

¹⁾ Einschließlich Arbeitsverwaltung und sonstige Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts, die der Rechtsaufsicht eines Bundesministeriums unterstehen sowie einschließlich Bundesbahn und Bundespost. — ²⁾ Ohne eigene Rechtspersönlichkeit, jedoch einschließlich Bundesbahn und Bundespost. — ³⁾ Beamte, Angestellte und Arbeiter, die mindestens 20 Wochenarbeitsstunden, jedoch weniger als die normale Arbeitszeit im öffentlichen Dienst tätig sind.

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 4/1971

um Lehrpersonen¹⁾. Außerdem waren bei Verbänden mit kommunalen Aufgaben 407 Angestellte und 1 931 Arbeiter als Teilzeitbeschäftigte tätig. An der Personalvermehrung im Öffentlichen Dienst Bayerns hatten 1970 alle drei Verwaltungsebenen Anteil (Bund, Staat/Land und Kommunen), nicht jedoch deren rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen. Sogar die Bundesbahn, die jahrelang durch Rationalisierungsmaßnahmen Personal einsparte, stellte 1970 erstmals wieder in erheblichem Maße zusätzliche Kräfte ein. Auch bei der Deutschen Bundespost ergab sich eine weitere Erhöhung des Beschäftigtenstands. Die zahlenmäßige Zunahme der Bundesbediensteten in Bayern, die hier unter den Vollbeschäftigten des Öffentlichen Dienstes noch immer die größte Gruppe bilden (37,5%), war höher als die der Staats-/Landesbediensteten und entsprach relativ etwa der Veränderungsrate für das vollbeschäftigte Personal der bayerischen Kommunen (einschließlich der Verbände mit kommunalen Aufgaben). Dabei erscheint in der Staatsverwaltung der Bedienstetenzuwachs noch überhöht, denn 1970 zeigte sich, daß ein Teil der Nachwuchskräfte bisher nicht vollständig erfaßt wurde.

Unter den Vollbeschäftigten bei Bund, Staat/Land und Gemeinden/Gv. hat sich 1970 die Zahl der Angestellten mit 5% relativ am stärksten vergrößert, vor allem im Bereich der Kommunal- und Bundesverwaltung. Auch die Gruppe der Arbeiter wies eine überdurchschnittliche Zuwachsrate auf, wobei Neueinstellungen der Bundesbahn und Bundes-

post zahlenmäßig besonders ins Gewicht fielen. Der dominierende Anteil der Beamten innerhalb des vollbeschäftigten Personals verringerte sich dadurch auf 46,9% (1969 47,6%), während jener der Angestellten und Arbeiter von 24,7 bzw. 27,7% im Jahre 1969 auf 25,1 bzw. 28,0% im Jahre 1970 wuchs.

... vor allem beim Bildungswesen

Beim Freistaat Bayern hat sich die Zahl der Vollbeschäftigten im Jahre 1970 auf insgesamt 184 088 Bedienstete erhöht; das sind 5 372 Personen mehr als 1969. Mit 3% übertraf die Zuwachsrate merklich das bisherige Ausmaß, doch lag dies teilweise an der bisher unvollständig gebliebenen Erfassung der Nachwuchskräfte, insbesondere der Rechtsreferendare, wie bereits erwähnt wurde. Ohne sie wäre die relative Zunahme auf etwa 2,6% beschränkt geblieben. Gleichwohl ist dieser Veränderungssatz der höchste in den letzten Jahren. Daß sich auch die Zahl der Teilzeitkräfte um nicht weniger als 42,3% vergrößerte, hing nicht zuletzt mit der erstmaligen Teilzeitbeschäftigung von Beamten, insbesondere weiblichen Lehrpersonen zusammen, denn das teilzeitbeschäftigte Personal umfaßte 1970 neben 4 092 Angestellten und 3 434 Arbeitern auch 758 Beamte; bei staatlichen Wirtschaftsunternehmen waren davon 65 Angestellte und 212 Arbeiter tätig. Wie Übersicht 2 erkennen läßt, bezog sich die Mehrung des vollbeschäftigten Personals in der Staatsverwaltung vor allem auf die Beamten, doch fiel auch der Zuwachs der Angestellten zahlenmäßig

Übersicht 3. Personal der staatlichen Verwaltung und der Wirtschaftsunternehmen in Bayern nach Aufgabenbereichen und nach dem Dienstverhältnis am 2. Oktober 1970

Aufgabenbereich	Vollbeschäftigte					Veränderung gegenüber 1969 in %	Außerdem Teilzeitbeschäftigte
	Beamte	Angestellte	Arbeiter	insgesamt			
				Zahl	dar. mit Zeitvertrag		
Politische Führung und zentrale Verwaltung	20 381	9 746	658	30 785	654	+ 1,8	948
dar. Ministerium des Innern ²⁾	383	295	21	699	2	+ 4,2	43
Ministerium der Justiz	115	51	4	170	—	+ 2,4	10
Ministerium für Unterricht und Kultus	233	112	4	349	1	+ 5,4	25
Ministerium der Finanzen	247	112	16	375	—	0	39
Ministerium für Wirtschaft und Verkehr	170	178	34	382	—	+ 12,0	5
Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten	200	205	13	418	—	+ 0,5	4
Ministerium für Arbeit und Sozialordnung	174	191	16	381	2	+ 0,3	4
Minister für Bundesangelegenheiten	28	24	5	57	1	+ 11,8	2
Innere Verwaltung	3 328	1 527	142	4 997	24	+ 0,4	120
Statistischer Dienst	50	1 107	8	1 165	538	+ 21,2	9
Finanzverwaltung	13 879	3 073	220	17 172	47	+ 1,3	554
Hochbauverwaltung	1 140	2 617	149	3 906	38	+ 0,3	94
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	15 029	1 231	779	17 039	5	+ 1,8	238
dar. Polizei	15 016	1 126	726	16 868	3	+ 1,8	232
Rechtsschutz	13 399	3 505	275	17 179	76	+ 9,6	721
dar. Ordentliche Gerichte und Staatsanwaltschaften	10 439	2 575	185	13 319	50	+ 12,1	645
Sozialgerichte	300	282	18	600	2	+ 2,0	34
Strafvollzugsanstalten	2 273	312	40	2 625	23	+ 3,1	6
Schulwesen	49 086	2 892	540	52 518	892	+ 2,2	2 724
dar. Grund-, Haupt- und Sonderschulen	35 439	1 356	64	36 859	768	+ 1,2	1 908
Realschulen	2 703	395	39	3 137	13	+ 6,9	140
Gymnasien	9 316	645	212	10 173	89	+ 4,8	537
Berufsbildende Schulen	1 332	257	222	1 811	22	+ 1,8	129
Hochschulen	5 420	9 968	3 588	18 976	1 490	+ 12,6	1 868
dar. Wissenschaftliche Hochschulen	3 719	4 756	1 332	9 807	880	+ 12,3	1 045
Hochschulklinken	1 235	4 999	2 183	8 417	594	+ 13,0	753
Pädagogische Hochschulen und Einrichtungen der Lehrerbildung	326	99	31	456	6	+ 13,2	47
Forschung außerhalb der Hochschulen	754	791	269	1 814	74	+ 0,3	87
Kunst und Kulturpflege	380	1 314	1 178	2 872	400	+ 0,1	336
dar. Theater	19	894	618	1 531	393	+ 1,5	246
Soziale Sicherung	1 689	3 743	820	6 252	56	+ 2,1	279
dar. Versorgungsämter und Einrichtungen der Kriegsoferversorgung	1 224	1 866	708	3 798	22	+ 2,4	196
Lastenausgleichsverwaltung	8	1 347	13	1 368	26	+ 3,8	41
Gesundheit, Sport und Erholung	628	1 512	256	2 396	50	+ 1,4	210
dar. Gesundheitsbehörden	599	1 331	136	2 066	50	+ 1,0	203
Wohnungswesen und Raumordnung	2 416	1 189	322	3 927	156	+ 0,1	151
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	2 957	2 159	511	5 627	58	+ 0,8	196
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe	699	1 444	1 177	3 320	13	+ 1,0	77
Verkehrswesen und Nachrichtenwesen	634	2 902	5 266	8 802	11	+ 1,9	172
Zusammen	113 472	42 396	15 639	171 507	3 935	+ 3,4	8 007
Staatliche Wirtschaftsunternehmen	2 216	1 274	9 091	12 581	523	+ 1,5	277
Insgesamt	115 688	43 670	24 730	184 088	4 458	+ 3,0	8 284

¹⁾ Vergleiche Artikel 1 Nr. 9 des Gesetzes zur Änderung beamtenrechtlicher Vorschriften vom 27. Juli 1970 (GVBl. S. 327). — ²⁾ Einschließlich Oberste Baubehörde.

ins Gewicht; sogar die Zahl der Arbeiter hatte — außerhalb der staatlichen Wirtschaftsunternehmen — zugenommen. Bei 3566 Angestellten und 892 Arbeitern blieb die Tätigkeit in der Staatsverwaltung jedoch durch Zeitvertrag befristet. Vor allem der relativ hohe Personalzuwachs im „Statistischen Dienst“ war im wesentlichen auf die Einstellung von Zeitangestellten für die Bearbeitung der Volks- und Berufszählung 1970 zurückzuführen.

Wie in früheren Jahren entfiel der überwiegende Teil der Personalvermehrung in der Staatsverwaltung auf das Bildungswesen. An Schulen und Hochschulen, einschließlich Hochschulkliniken waren 1970 um 3246 mehr Vollbeschäftigte tätig als 1969 (+ 4,8%), wobei die Hochschulen allein um 12,6% mehr Personalkräfte beanspruchten. Auch an Realschulen übertraf der Bedienstetenzuwachs relativ erheblich den Gesamtdurchschnitt. Der vordringliche Ausbau des Bildungswesens führte darüber hinaus im zuständigen Staatsministerium für Unterricht und Kultus zu einer Erweiterung des vollbeschäftigten Personals um 5,4%. Beim Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr hing die relativ hohe Personalzunahme vornehmlich mit Arbeiten an der Landesplanung zusammen. Auch das Staatsministerium des Innern verzeichnete einen leicht überdurchschnittlichen Zuwachs an vollbeschäftigten Bediensteten. Im „Rechtsschutz“ war die verhältnismäßig große Personalzunahme hingegen — wie erwähnt — vornehmlich erfassungsbedingt. Für die Mehrzahl der übrigen Aufgabenbereiche ergab sich nur eine relativ eng begrenzte Personalstandserhöhung. Verschiedentlich trat sogar eine Verminderung der Bedienstetenzahl ein. Zu erwähnen sind hier neben einzelnen Ministerium vor allem die Lastenausgleichsverwaltung und die Versorgungsämter, aber auch die Innere Verwaltung, die Sozialgerichte, die berufsbildenden Schulen, der Bereich Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe und nicht zuletzt die staatlichen Wirt-

schaftsunternehmen. Eine Personalzunahme fand somit in der bayerischen Staatsverwaltung größtenteils nur in jenen Zweigen statt, die nicht zum engeren Bereich der „Verwaltung“ gezählt werden.

Überdurchschnittlicher Bedienstetenzuwachs bei Gemeindeverbänden und Verbänden mit kommunalen Aufgaben

Das vollbeschäftigte Personal der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände umfaßte am 2. Oktober 1970 insgesamt 148 754 Beamte, Angestellte und Arbeiter; gegenüber dem Vorjahr waren 4 273 vollbeschäftigte Bedienstete neu hinzugekommen, bei denen es sich größtenteils um Angestellte handelte. Die Zahl der Angestellten hatte sogar im Bereich der kommunalen Wirtschaftsunternehmen zugenommen, wo aber insgesamt die Personaleinsparungen überwogen. Nahezu unverändert blieb die Zahl der Kommunalbeamten, während sich die der (vollbeschäftigten) Arbeiter leicht erhöhte. Für rund 3% der vollbeschäftigten Angestellten und Arbeiter war die Tätigkeit im kommunalen Dienst durch Zeitvertrag befristet; vor allem Angestellte mit Zeitvertrag gab es 1970 wesentlich mehr als ein Jahr zuvor. Auch die Zahl der Teilzeitbeschäftigten bei den kommunalen Gebietskörperschaften hatte 1970 mit 64 Beamten, 4 593 Angestellten und 9 822 Arbeitern gegenüber 1969 (4 030 Angestellte und 8 755 Arbeiter) zugenommen. Selbst bei gemeindeeigenen Wirtschaftsunternehmen wuchs die Zahl der Teilzeitkräfte geringfügig von 724 auf 764 Bedienstete. Welche Personalstandsveränderungen in den einzelnen Aufgabenbereichen der Kommunalverwaltung auftraten, lassen die Ergebnisse der „kleinen Personalstandstatistik“ 1970, welche die Kommunalbediensteten lediglich nach dem Dienstverhältnis erfaßte, nicht erkennen. Übersicht 4 bietet eine Aufgliederung der Ergebnisse nach Art der Gebietskörperschaften und nach Gemeindegrößenklassen.

Übersicht 4. Kommunalbedienstete in Bayern am 2. Oktober 1970 nach Gebietskörperschaften und Gemeindegrößenklassen

Gebietskörperschaft Gemeindegrößenklasse ¹⁾	Vollbeschäftigte								dar. bei Wirt- schafts- unter- nehmen	Teilzeit- beschäftig- te Ange- stellte und Ar- beiter	Veränderung gegenüber 1969 in %	
	Beamte	Angestellte		Arbeiter		insgesamt		je 10 000 Einwohner			Voll-	Teilzeit-
		ins- gesamt	dar. mit Zeitver- trag	ins- gesamt	dar. mit Zeitver- trag	Zahl						
	1970							1969	1970			
Kreisfreie Städte												
200 000 und mehr Einwohnern . . .	17 343	17 443	678	19 072	705	53 858	263	264	11 878	1 864	+ 2,6	— 0,7
100 000 bis unter 200 000 Einw. . .	1 782	1 858	27	1 669	27	5 309	214	205	556	471	+ 4,9	+ 49,5
50 000 " " 100 000 " " . . .	3 770	5 849	206	5 278	154	14 897	245	242	2 460	1 367	+ 1,7	+ 13,3
" " 50 000 " " . . .	3 590	7 290	177	6 280	148	17 160	212	205	2 289	1 696	+ 4,3	+ 10,3
Zusammen	26 485	32 440	1 088	32 299	1 034	91 224	246	243	17 183	5 398	+ 2,9	+ 9,4
Kreisangehörige Gemeinden												
20 000 und mehr Einwohner . . .	158	482	5	650	37	1 290	121	120	339	135	+ 3,1	0,0
10 000 bis unter 20 000 Einw. . .	707	2 014	45	2 371	77	5 092	79	78	780	875	+ 4,4	+ 21,7
5 000 " " 10 000 " " . . .	1 205	3 269	72	3 762	118	8 236	72	74	1 312	1 344	+ 1,4	+ 22,5
3 000 " " 5 000 " " . . .	697	1 534	19	1 831	97	4 062	49	52	569	617	+ 1,8	+ 16,9
2 000 " " 3 000 " " . . .	280	1 266	20	1 221	49	2 767	39	41	403	488	+ 1,6	+ 25,8
1 000 " " 2 000 " " . . .	162	1 638	51	1 055	48	2 855	21	21	281	913	+ 1,3	+ 13,8
" " 1 000 " " . . .	16	476	11	246	14	738	3	3	72	1 452	+ 1,0	+ 2,3
Zusammen	3 225	10 679	223	11 136	440	25 040	36	36	3 756	5 824	+ 1,9	+ 13,9
Landkreise	2 401	15 284	362	7 967	201	25 652	37	36	94	2 954	+ 3,5	+ 23,7
Bezirke	2 034	3 665	190	1 139	18	6 838	6	6	17	303	+ 5,8	— 13,0
Insgesamt	34 145	62 068	1 863	52 541	1 693	148 754	140	138	21 050	14 479	+ 3,0	+ 13,2
Außerdem: Verbände mit kommunalen Aufgaben	748	1 958		1 534		4 240			486	2 338	+ 23,9	74,6

Von der Personalvermehrung, welche die bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände 1970 zu verzeichnen hatten, entfielen allein 60% auf die kreisfreien Städte. Diese wiesen einen neuen Höchststand von mehr als 90 000 Vollbeschäftigten (1969 insgesamt 88 668 Bedienstete) auf,

wobei die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr mit nahezu 2,9% dem Gesamtdurchschnitt entsprach. Merklich höher war sie jedoch in den Großstädten mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern sowie in den kleinen Städten mit bis zu 50 000 Einwohnern. In den Großstädten vorgenannter

¹⁾ Zuordnung der Gemeinden nach der Einwohnerzahl am 30. Juni 1970.

Größenklasse nahm außerdem das teilzeitbeschäftigte Personal um fast 50% zu, während sich bei den Großstädten mit mindestens 200 000 Einwohnern die Zahl der Teilzeitkräfte verringerte. Nimmt der Personalbedarf der Kommunen mit wachsender Bevölkerungszahl im allgemeinen auch zu, so haben sich doch die an der Einwohnerzahl gemessenen Personalquoten der kreisfreien Städte in den einzelnen Größenklassen 1970 einander weiter angenähert. Denn einer quotenmäßigen Abnahme der Vollbeschäftigten in den Großstädten mit mindestens 200 000 Einwohnern stand in den Großstädten mit weniger als 200 000 Einwohnern sowie in den kleineren Städten eine entsprechende Personalzunahme gegenüber. Insgesamt entfielen in Bayern im Jahre 1970 auf je 10 000 Einwohner der kreisfreien Städte 246 vollbeschäftigte Bedienstete gegenüber 243 im Vorjahr. Die entsprechende Personalquote der kreisangehörigen Gemeinden blieb hingegen trotz Vergrößerung ihrer Vollbeschäftigtenzahl um 1,9% unverändert. Lediglich in den großen kreisangehörigen Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern hat sich der Personalstand auf Grund überdurchschnittlicher Zuwachsraten auch quotenmäßig leicht erhöht. Die kreisangehörigen Gemeinden mit 2 000 bis unter 10 000 Einwohnern stellten allerdings erheblich mehr Teilzeitkräfte ein. Daß die ohnehin geringe Bedienstetenzahl der Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern kaum eine Veränderung erfuhr, lag nicht zuletzt daran, daß bei ihnen vielfach ehrenamtliche Kräfte tätig

sind. In zunehmenden Maße werden gemeindliche Aufgaben kommunalen Gemeinschaftseinrichtungen, insbesondere „Verbänden mit kommunalen Aufgaben“, übertragen. Das vollbeschäftigte Personal der unter diesem Sammelbegriff zusammengefaßten Zweckverbände, Schul- und Berufsschulverbände sowie Wasser- und Bodenverbände mit kommunalen Aufgaben hatte 1970 daher — wie bereits erwähnt — überdurchschnittlich, nämlich um 23,9% auf insgesamt 748 Beamte, 1958 Angestellte und 1 534 Arbeiter zugenommen. Die Beschäftigungsschwerpunkte lagen dabei im Schulwesen (1 470 Bedienstete), in Krankenanstalten (1 388 Bedienstete) und in kommunalen Versorgungsunternehmen (486 Bedienstete). Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten bei diesen Verbänden erhöhte sich von 248 auf 407 Angestellte und von 1 096 auf 1 931 Arbeiter. Die mitunter unzureichende Personalausstattung der kreisangehörigen Gemeinden beeinflusst teilweise die Arbeitsbelastung der Landkreisverwaltungen, deren Bedienstetenzahl 1970 abermals überdurchschnittlich anstieg. Die Zuwachsraten betrugen dort für das vollbeschäftigte Personal 3,5%, für die Teilzeitkräfte sogar 23,7%. Zusammen verfügten die kreisangehörigen Gemeinden und Landkreise 1970 erstmals über mehr als 50 000 vollbeschäftigte Bedienstete. Auch die Bezirke hatten 1970 einen erheblichen zusätzlichen Personalbedarf zu decken, wobei sie offenbar häufig Teilzeitkräfte durch Vollbeschäftigte ersetzen.

Übersicht 5. Vollbeschäftigtes Personal der Länder, Gemeinden/Gv. im Bundesgebiet ohne Stadtstaaten — am 2. Oktober 1969
nach dem Dienstverhältnis (ohne Wirtschaftsunternehmen)

Land	Vollbeschäftigtes Personal	davon entfallen auf 10 000 Einwohner					davon Bedienstete bei	
		Beamte	Angestellte	Beamte und Angestellte	Arbeiter	zusammen	Land	Gemeinden/Gv.
Bayern	288 625	135	89	224	51	275	158	117
Baden-Württemberg	254 459	127	110	237	51	288	170	118
Hessen	162 083	134	116	250	51	301	179	122
Rheinland-Pfalz	97 692	123	102	225	41	266	177	89
Saarland	35 244	140	117	257	55	312	207	105
Nordrhein-Westfalen	430 796	119	92	211	42	253	131	122
Niedersachsen	186 457	115	105	220	43	263	166	97
Schleswig-Holstein	72 632	129	109	238	47	285	177	108
Länder insgesamt 1969	1 527 988	126	100	226	46	272	158	114
1967	1 472 373	121	99	220	48	268	153	115
1966	1 428 864	117	96	213	47	260	148	112

Unter den Ländern des Bundesgebiets (ohne Stadtstaaten) nimmt Bayern hinsichtlich der Personalquoten je 10 000 Einwohner für die Vollbeschäftigten bei Staat und Gemeinden/Gv. nach wie vor eine Mittelstellung ein. Während die Quote für die Staatsbediensteten 1969 — neuere Zahlen liegen noch nicht vor — dem Länderdurchschnitt entsprach, war die Vollbeschäftigtenquote für die bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände vergleichsweise

überdurchschnittlich hoch. Die Abweichungen in den einzelnen Ländern beruhen jedoch teilweise auf deren unterschiedlicher Struktur und Aufgabenverteilung. Bemerkenswert erscheint, daß 1969 Bayern gegenüber den anderen Ländern im Staats- und Kommunaldienst einerseits relativ fast die meisten Beamten und andererseits zugleich die wenigsten Angestellten beschäftigte.

Dr. Herwig Klobasa

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2011	2012	2013	2013		2014				
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit											
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 443	12 520	12 604	12 533	12 541	12 609	12 614	12 618	12 626	
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 940	5 148	4 969	3 512	7 380	2 256	2 548	4 800	6 975	
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,9	4,7	3,4	6,9	2,3	2,4	4,6	6,5	
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 641	8 921	9 131	9 003	8 798	8 325	8 689	8 941	9 037	
G je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,2	8,5	8,7	8,7	8,3	8,6	8,1	8,6	8,4	
* Gestorbene ³	Anzahl	10 247	10 453	10 575	12 155	9 974	9 978	10 803	10 658	9 616	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	9,9	10,1	11,8	9,4	10,3	10,1	10,3	9,0	
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	27	23	25	17	21	26	24	19	26	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	2,6	2,7	1,9	2,4	3,1	2,8	2,1	2,9	
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	12	13	10	10	19	12	10	14	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,4	1,4	1,1	1,1	2,3	1,4	1,1	1,5	
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 607	-1 532	-1 444	-3 152	-1 176	-1 653	-2 114	-1 717	- 579	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,5	- 1,5	- 1,4	- 3,1	- 1,1	- 1,7	- 2,0	- 1,7	- 0,5	
Totgeborene ²	Anzahl	26	25	29	25	27	33	27	27	36	
Wanderungen											
(Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)											
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 756	28 295	30 527	32 208	26 434	27 250	31 748	31 486	29 261	
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	15 086	17 733	20 014	21 703	17 896	18 647	21 988	21 425	20 700	
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 417	20 663	22 390	20 867	18 172	23 383	25 115	25 674	21 231	
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 028	11 391	13 050	11 558	10 608	15 472	15 574	16 404	13 217	
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 670	10 563	10 514	10 505	8 538	8 603	9 760	10 061	8 561	
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 389	9 272	9 340	9 309	7 564	7 911	9 541	9 270	8 014	
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	6 339	7 632	8 137	11 341	8 262	3 867	6 633	5 812	8 030	
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 749	42 140	43 522	43 262	38 642	38 983	42 103	42 818	40 285	
		2012	2013	2012	2013			2014			
		Jahresdurchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	
Arbeitsmarkt ⁵											
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 843,8	4 930,7	4 858,9	4 862,8	4 913,0	5 008,9	4 938,1	5 012,2	...	
* Frauen	1 000	2 211,3	2 258,9	2 231,8	2 233,6	2 242,5	2 287,4	2 272,1	2 295,0	...	
* Ausländer	1 000	451,1	492,5	456,2	469,8	491,8	512,0	496,4	512,2	...	
* Teilzeitbeschäftigte ⁷	1 000	...	1 231,4	1200,8	1210,4	1 224,8	1 246,4	1 244,0	1 247,1	...	
* darunter Frauen ⁷	1 000	...	1 021,2	998,5	1005,8	1 014,1	1 032,7	1 032,3	1 036,3	...	
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)											
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	23,3	24,3	20,9	23,0	26,1	26,3	21,8	25,2	...	
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,8	1 668,4	1 646,0	1 645,7	1 665,5	1 696,1	1 666,5	1 681,4	...	
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 373,5	1 391,5	1 381,1	1 380,0	1 382,4	1 404,3	1 399,2	1 404,1	...	
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 304,7	1 321,2	1 312,3	1 310,9	1 312,3	1 333,0	1 328,6	1 333,7	...	
* F Baugewerbe	1 000	274,3	277,0	264,9	265,7	283,1	291,8	267,3	277,2	...	
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 169,6	3 235,2	3 189,1	3 191,3	3 218,8	3 283,6	3 247,1	3 305,5	...	
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 072,1	1 088,8	1 075,5	1 075,3	1 081,8	1 106,0	1 092,2	1 084,4	...	
* J Information und Kommunikation	1 000	168,1	172,7	170,6	171,6	172,0	174,1	173,3	177,3	...	
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,8	188,9	188,3	187,9	187,2	190,6	189,7	188,9	...	
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	29,3	29,9	29,6	29,8	30,0	30,0	29,9	29,8	...	
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	578,3	597,7	578,6	578,9	598,7	616,5	596,8	606,1	...	
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	962,5	985,5	975,1	975,7	977,6	993,6	995,3	1 047,4	...	
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	172,6	171,6	171,3	172,1	171,4	172,9	170,0	171,5	...	
		2012	2013	2014	2013	2014			2015		
		Jahresdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	
* Arbeitslose	1 000	248,8	264,5	264,6	256,0	304,5	242,0	242,1	251,6	300,1	
* darunter Frauen	1 000	118,7	123,5	123,2	120,5	130,3	117,6	116,6	117,0	126,9	
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{8, 9}	%	3,7	3,8	3,8	3,7	4,4	3,4	3,4	3,6	4,3	
* Frauen	%	3,7	3,8	3,7	3,7	4,0	3,6	3,5	3,5	3,8	
* Männer	%	3,6	3,9	3,8	3,7	4,7	3,3	3,4	3,6	4,7	
* Ausländer	%	8,5	8,8	8,7	8,7	10,1	8,1	8,2	8,5	9,8	
* Jugendliche	%	3,0	3,2	3,2	2,7	3,4	2,7	2,6	2,7	3,4	
* Kurzarbeiter ¹⁰	1 000	18,2	19,9	...	23,0	40,6	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹¹	1 000	70,1	64,4	73,1	62,4	60,4	77,4	77,3	76,1	74,0	

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- 1 Nach dem Ereignisort.
- 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
- 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
- 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
- 5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurde bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.

- Daher sind die Zahlen zu den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab dem Stichtag 31.03.2014 nicht mit den Zahlen früherer Stichtage vergleichbar.
- 6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 - 7 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.
 - 8 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 - 9 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 - 10 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 - 11 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2013			2014			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	528,4	520,7	568,5	515,7	556,4	557,4	554,1	489,5	568,6
darunter Rinder	1 000	75,0	74,1	99,9	81,1	77,5	81,2	84,9	70,7	81,3
darunter Kälber ²	1 000	1,8	1,7	1,7	1,7	2,8	1,5	1,6	1,4	2,6
Jungrinder ³	1 000	0,6	0,5	0,4	0,6	0,7	0,4	0,5	1,0	0,6
Schweine	1 000	442,3	436,1	450,0	424,4	467,4	467,1	451,1	410,1	475,8
Schafe	1 000	10,4	9,9	17,9	9,6	11,1	8,3	17,7	8,1	11,0
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	522,1	515,3	561,4	507,1	549,0	554,0	548,0	482,7	562,1
darunter Rinder	1 000	74,1	73,2	99,0	79,8	76,5	80,6	83,9	69,7	80,5
darunter Kälber ²	1 000	1,7	1,5	1,6	1,5	2,6	1,4	1,4	1,3	2,4
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	0,4	0,4	0,9	0,6
Schweine	1 000	438,2	432,9	447,0	418,9	462,5	465,4	448,4	405,7	471,7
Schafe	1 000	9,2	8,7	14,9	7,9	9,6	7,3	15,4	6,7	9,4
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	341,2	343,0	340,0	340,8	340,5	343,0	338,7	339,9	342,0
darunter Kälber ²	kg	108,1	109,7	111,5	108,8	109,1	114,9	113,4	111,8	107,1
Jungrinder ³	kg	186,2	177,0	174,6	174,8	167,7	181,0	185,3	188,6	175,5
Schweine	kg	95,4	95,4	95,5	96,3	95,3	95,9	96,9	96,6	95,5
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	68,0	67,3	77,3	68,7	71,1	72,8	72,8	63,8	73,4
darunter Rinder	1 000 t	25,6	25,4	33,9	27,6	26,3	27,8	28,7	24,0	27,8
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1
Schweine	1 000 t	42,2	41,6	43,0	40,9	44,6	44,8	43,7	39,6	45,4
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	67,4	66,7	76,7	67,7	70,4	72,5	72,2	63,1	72,8
darunter Rinder	1 000 t	25,3	25,2	33,6	27,2	26,0	27,6	28,4	23,7	27,5
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,1	0,3
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1
Schweine	1 000 t	41,8	41,3	42,7	40,3	44,1	44,6	43,4	39,2	45,0
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,1	0,3	0,1	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	3 900	3 964	3 986	3 986	3 982	4 726	4 727	4 727	4 729
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 431	3 472	3 569	3 568	3 565	4 135	3 999	4 136	...
Konsumeier ⁶	1 000	86 410	86 782	89 155	89 154	87 174	101 947	101 984	97 175	...
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	13,3	13,4	15,2	14,2	14,6	14,0	16	14	15
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	5,3r	2,7r	3,4r	1,9r	5,5	3,2	...	...
Weizen	1 000 t	130,0r	53,1r	31,6r	28,9r	34,4r	66,5	27,1	...	...
Gerste	1 000 t	33,6r	12,6r	8,0r	6,8r	4,6r	11,0	8,0	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,6	0,6	0,1r	0,2	0,1r	0,5	0,3	...	...
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	98,7r	107,4	118,1	111,4r	105,6r	104,7	116,3	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,7r	11,5	12,3	11,2	10,9r	11,3	11,7	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	87,0r	95,9	105,8	100,2r	94,7r	93,4	104,5	...	...
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	46,3	40,5r	55,7r	54,6r	49,9r	61,2	59,0	...	...
Weizen	1 000 t	511,3	439,6r	518,1r	526,1r	550,7r	589,7	536,4	...	...
Gerste	1 000 t	320,3	219,0r	236,0r	220,3r	227,0r	380,3	370,1	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,7	8,7	10,2r	9,5	9,1r	9,3	8,4	...	...
Mais	1 000 t	147,0	76,0r	50,5r	62,6r	87,9r	15,2	68,4	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	1 820	1 557	1 685r	2 036	1 860	1 523	1 792
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	69r	68r	78	83	74	67	90
11 bis 13	1 000 hl	...	...	1 388r	1 457	1 573r	1 535	1 439	1 417	1 661
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	18r	32	34r	24	31	38	41
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	339r	297	263	387	311	275	297
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	200	175	161	250	207	168	198
in Drittländer	1 000 hl	...	...	139	122	102	137	105	106	99

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2013			2014			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	11,0	10,8	11,6	9,5	7,5	10,1	10,6	9,7	...
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,6	9,3	9,3	8,5	10,4	8,3	9,1	9,0	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 839	3 874	3 884	3 882	3 881	3 838	3 837	3 833	3 833
* Beschäftigte	1 000	1 088	1 095	1 105	1 105	1 101	1 125	1 123	1 123	1 119
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	372	374	378	377	376	390	389	388	387
Investitionsgüterproduzenten	1 000	516	525	529	530	529	532	532	533	531
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	40	35	35	35	35	36	36	36	36
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	159	159	161	160	160	165	164	164	163
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	139 399	140 284	150 800	146 602	122 110	147 647	153 610	148 339	127 904
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 250	4 438	4 196	5 638	4 353	4 294	4 379	5 688	4 606
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 746	26 935	29 159	28 950	25 552	29 895	29 065	29 146	26 217
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	6 822	6 827	7 514	7 080	5 803	7 836	7 659	7 465	6 472
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	15 217	15 427	16 543	17 115	15 381	17 195	16 588	17 243	15 392
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 042	3 120	3 341	3 096	2 968	3 427	3 378	3 119	3 100
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	14 213	14 546	15 692	15 441	14 082	16 467	15 879	15 998	13 904
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung										
von Steinen und Erden	%	105,9	105,8	115,4	112,7	98,3	117,6	115,8	114,7	101,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	97,7	96,8	122,1	103,8	66,9	105,5	102,9	92,4	65,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	106,0	105,8	115,4	112,7	98,4	117,6	115,9	114,8	101,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	103,9	104,5	115,3	108,9	87,5	115,8	114,8	111,1	94,2
Investitionsgüterproduzenten	%	108,1	107,3	116,6	116,8	105,6	119,8	117,2	119,4	105,0
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,0	104,7	112,3	106,5	97,5	113,3	114,0	106,8	104,2
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 ± 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt										
Inland	%	105,5	110,5	118,9	114,4	110,8	126,3	122,8	117,5	122,3
Ausland	%	102,4	104,3	110,4	113,3	92,6	103,7	112,3	104,7	98,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,4	114,6	124,4	115,1	122,6	140,9	129,5	125,7	137,5
Investitionsgüterproduzenten	%	100,8	105,8	114,9	107,4	89,7	110,2	110,5	117,6	98,5
Gebrauchsgüterproduzenten	%	107,5	113,1	121,3	118,4	121,6	134,0	128,8	118,4	134,5
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,0	94,9	117,9	103,3	80,2	108,9	112,4	109,1	91,5
Energie	%	104,7	105,5	102,5	96,0	80,9	111,6	105,6	101,3	85,4

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbebeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2013			2014			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Baugewerbe ¹										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	130 624	139 246	143 497	142 164	136 749	142 539	144 403	144 132	138 448
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 481	13 374	16 994	15 278	10 077	16 357	17 067	15 292	10 828
dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 600	6 050	7 775	7 007	4 705	7 323	7 648	6 838	4 878
gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 506	3 724	4 562	4 164	2 870	4 348	4 602	4 242	3 093
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 376	3 601	4 657	4 107	2 502	4 686	4 817	4 212	2 857
Entgelte	Mill. €	310,5	338,3	369,6	415,8	339,3	370,3	381,3	421,5	360,1
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 482,4	1 611,0	2 026,1	2 071,5	2 041,2	1 902,4	1 981,3	1 983,1	2 039,0
dav. Wohnungsbau	Mill. €	573,4	629,1	789,3	812,6	794,3	738,3	726,3	702,0	737,2
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	507,8	524,6	622,0	662,6	706,7	625,0	674,8	720,1	770,4
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	401,2	457,4	614,8	596,4	540,2	539,1	580,1	561,0	531,4
Messzahlen (2010 ≙ 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	124,8	118,4	104,5	89,9	108,1	121,0	119,8	97,3	106,2
davon Wohnungsbau	Messzahl	119,3	125,2	111,4	100,2	137,1	126,6	137,9	108,7	146,3
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	130,3	116,8	99,1	99,0	109,5	119,0	131,0	117,0	120,5
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	123,2	115,7	105,8	73,0	87,5	119,5	95,6	68,0	64,0
darunter Straßenbau	Messzahl	133,9	127,1	116,0	67,9	70,2	127,6	104,7	68,6	60,5
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵⁻⁶										
Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	50 226	59 121	.	.	...	59 581	.	.	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 110	6 065	.	.	...	18 426	.	.	...
Entgelte	Mill. €	122,9	148,8	.	.	...	456,3	.	.	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	514,3	621,1	.	.	...	1 911,9	.	.	...
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	253	253	251	250	250	246	246	246	246
Beschäftigte	Anzahl	29 895	29 734	29 731	29 717	29 597	29 677	29 707	29 781	29 711
Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 621	3 556	3 820	3 674	3 172	3 548	3 860	3 644	3 331
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	124	128	121	196	115	115	119	205	121
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	6 055,2	5 595,1	5 938,1	6 007,3	...	5 485,2	5 822,6	5 873,4	.
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸	Mill. kWh	5 749,6	5 303,8	5 631,3	5 696,0	...	5 201,4	5 516,3	5 569,1	.
dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	520,7	490,3	437,1	628,2	...	265,8	387,2	567,8	.
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁸ ...	Mill. kWh	1014,3	1 058,3	915,9	1 313,2	...	647,9	841,9	1 181,3	.
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 ≙ 100)	Messzahl	.	.	.	.	99,1	102,7	.	.	...
Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 ≙ 100) (ohne Mehrwertsteuer)	Messzahl	.	.	.	.	123,9	113,8	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 901	1 980	2 121	1 665	1 361	1 914	2 123	1 774	.
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 681	1 733	1 834	1 400	1 153	1 663	1 803	1 554	.
Umbauter Raum	1 000 m³	2 465	2 611	2 843	2 263	1 834	2 683	3 028	2 255	.
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	716	776	869	695	552	850	957	707	.
Wohnfläche ¹²	1 000 m²	427	453	499	406	325	461	531	393	.
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	726	709	750	611	525	666	688	520	.
Umbauter Raum	1 000 m³	4 187	4 265	4 928	3 533	3 922	3 933	3 794	3 350	.
Veranschlagte Baukosten	Mill. €	569	559	750	428	509	618	567	405	.
Nutzfläche	1 000 m²	606	619	687	559	556	576	560	490	.
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 416	4 677	5 148	4 391	3 584	5 214	6 270	4 381	.
Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	18 922	19 747	21 482	17 491	14 653	20 644	23 031	17 170	.
		2012	2013 ¹⁴	2013 ¹⁴			2014 ¹⁴			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	12 299,3	12 280,3	12 103,1	13 182,7	12 249,7	10 873,5	13 422,0	13 593,5	12 954,5
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	638,7	639,5	696,6	670,4	617,3	592,7	651,9	669,1	624,3
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 224,5	10 688,8	10 505,3	11 501,0	10 699,2	9 476,1	11 817,2	11 942,2	11 395,0
davon Rohstoffe	Mill. €	1 680,2	1 578,6	1 404,8	1 602,1	1 356,0	1 176,6	1 459,3	1 135,1	1 248,9
Halbwaren	Mill. €	541,1	523,8	508,8	522,0	526,6	451,7	502,9	522,7	504,4
Fertigwaren	Mill. €	9 003,1	8 586,3	8 591,7	9 377,0	8 816,6	7 847,8	9 855,0	10 284,3	9 641,7
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	1 007,5	954,2	791,1	860,0	840,1	714,1	800,5	946,5	852,2
Enderzeugnisse	Mill. €	7 995,6	7 632,1	7 800,7	8 516,9	7 976,4	7 133,7	9 054,5	9 337,8	8 789,5

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013 ¹	2013 ¹			2014 ¹			
		Monatsdurchschnitt	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	8 180,6	8 394,2	8 314,1	9 216,0	8 587,1	7 134,8	9 251,9	9 548,5	9 229,6
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	6 803,3	7 112,3	6 994,2	7 869,7	7 266,4	6 107,1	8 008,7	8 326,9	7 893,3
dar. aus Belgien	Mill. €	331,3	327,0	337,1	319,4	306,4	281,4	312,4	342,3	303,7
Bulgarien	Mill. €	31,0	31,6	33,1	34,0	36,1	29,0	36,4	38,7	35,4
Dänemark	Mill. €	61,7	59,3	57,1	66,0	70,5	50,4	62,6	64,2	64,2
Finnland	Mill. €	38,7	37,4	40,4	36,4	38,1	36,6	38,3	50,1	41,3
Frankreich	Mill. €	527,3	515,4	487,9	552,9	506,2	431,1	572,6	576,3	518,1
Griechenland	Mill. €	24,9	24,1	26,0	32,8	21,6	23,5	29,1	31,0	22,1
Irland	Mill. €	193,5	163,2	88,1	95,5	100,3	85,1	114,3	206,2	230,1
Italien	Mill. €	853,5	859,5	861,5	940,2	815,4	744,1	874,6	951,3	871,6
Luxemburg	Mill. €	19,0	20,1	20,7	25,1	21,2	18,0	23,6	22,4	25,3
Niederlande	Mill. €	592,7	625,4	643,9	685,1	624,7	575,5	694,4	746,4	669,5
Österreich	Mill. €	1 205,2	1 261,2	1 203,9	1 405,1	1 314,8	996,1	1 389,9	1 314,7	1 234,2
Polen	Mill. €	362,3	402,2	418,0	475,4	446,7	350,0	482,5	540,0	619,9
Portugal	Mill. €	54,1	63,6	61,5	67,3	70,1	51,4	72,8	74,7	70,9
Rumänien	Mill. €	164,5	169,3	176,6	225,0	190,7	172,0	241,2	253,5	242,9
Schweden	Mill. €	105,7	130,8	108,3	150,5	109,9	100,4	118,5	116,6	108,0
Slowakei	Mill. €	240,9	238,8	245,7	297,4	233,1	229,1	282,6	285,9	246,2
Slowenien	Mill. €	82,2	81,6	90,7	92,4	91,6	71,4	93,2	102,6	82,2
Spanien	Mill. €	299,9	299,3	245,9	314,3	301,0	215,7	319,6	364,5	348,4
Tschechische Republik	Mill. €	766,5	817,0	849,4	956,6	934,7	716,3	984,1	1 017,8	946,1
Ungarn	Mill. €	442,3	484,2	528,5	573,4	573,0	472,1	711,4	694,9	697,8
Vereinigtes Königreich	Mill. €	370,9	444,8	411,1	462,5	410,3	405,4	486,8	463,4	455,7
Russische Föderation	Mill. €	699,3	599,7	591,5	636,3	579,3	448,4	492,4	462,3	598,4
* Afrika ³	Mill. €	567,9	513,2	333,1	431,0	405,3	361,0	634,7	331,9	282,0
dar. aus Südafrika	Mill. €	41,7	41,6	46,9	51,3	49,7	31,0	38,3	24,5	38,1
* Amerika	Mill. €	996,0	925,9	909,9	961,2	892,1	907,4	990,8	1 082,4	1 015,0
darunter aus den USA	Mill. €	831,2	768,2	776,8	774,6	746,6	784,1	809,6	918,2	837,8
* Asien ³	Mill. €	2 540,0	2 435,2	2 532,3	2 564,9	2 354,4	2 454,8	2 530,2	2 621,8	2 418,7
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	1 097,3	942,4	976,1	1 060,0	916,1	1 034,8	1 104,4	1 061,7	965,2
Japan	Mill. €	275,1	246,9	292,5	270,5	305,6	198,7	260,8	320,9	244,7
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	14,7	11,8	13,8	9,5	10,8	15,5	14,3	9,1	9,3
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	13 715,7	14 085,3	14 891,0	15 165,0	14 575,0	11 523,9	15 631,8	15 579,1	14 410,8
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	696,4	692,0	704,6	733,0	674,5	679,9	737,9	721,4	674,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 865,9	12 870,1	13 664,6	13 885,4	13 392,1	10 397,7	14 346,9	14 301,9	13 213,6
* davon Rohstoffe	Mill. €	79,5	73,2	79,2	76,8	73,9	62,0	76,5	81,9	74,4
* Halbwaren	Mill. €	583,7	565,9	609,7	620,9	561,3	517,6	654,2	566,0	491,5
* Fertigwaren	Mill. €	12 202,7	12 231,0	12 975,6	13 187,7	12 756,9	9 818,1	13 616,3	13 654,0	12 647,6
* davon Vorzeugnisse	Mill. €	1 023,0	995,8	1 009,7	1 089,0	990,7	895,6	1 026,0	1 056,8	931,7
* Enderzeugnisse	Mill. €	11 179,8	11 235,2	11 965,9	12 098,6	11 766,2	8 922,5	12 590,3	12 597,2	11 715,9
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	8 540,1	8 793,5	9 215,1	9 452,9	8 968,9	7 160,3	9 528,9	9 607,3	8 927,5
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	7 221,4	7 511,1	7 876,5	8 040,9	7 627,4	6 107,9	8 246,1	8 317,9	7 751,0
dar. nach Belgien	Mill. €	551,8	569,0	504,9	478,1	471,4	307,5	406,2	423,3	401,4
Bulgarien	Mill. €	34,7	29,4	30,5	29,9	30,5	27,6	37,9	34,2	31,1
Dänemark	Mill. €	114,8	115,0	116,6	126,5	131,0	102,2	121,4	119,3	112,0
Finnland	Mill. €	96,0	99,7	109,2	106,6	102,2	86,5	99,1	104,4	101,9
Frankreich	Mill. €	938,6	990,1	1 055,3	1 023,0	1 000,9	716,7	1 028,8	1 063,2	978,3
Griechenland	Mill. €	43,3	47,1	50,6	48,4	50,7	33,3	44,2	49,1	42,6
Irland	Mill. €	51,1	59,6	54,4	60,7	55,2	54,9	48,3	54,0	58,5
Italien	Mill. €	878,4	875,2	941,7	917,2	886,3	591,5	959,5	917,6	859,8
Luxemburg	Mill. €	37,9	39,0	46,5	41,4	36,5	29,0	41,9	38,3	36,6
Niederlande	Mill. €	476,6	476,1	479,5	487,4	506,3	422,6	510,6	537,7	489,8
Österreich	Mill. €	1 129,0	1 117,8	1 226,1	1 259,9	1 157,0	939,6	1 216,2	1 216,4	1 078,6
Polen	Mill. €	349,6	377,4	409,8	435,2	383,6	368,4	486,1	517,3	499,7
Portugal	Mill. €	78,2	84,3	82,0	88,2	92,8	73,8	92,7	102,9	93,7
Rumänien	Mill. €	125,0	129,2	137,3	152,8	141,9	127,5	156,2	161,3	138,9
Schweden	Mill. €	254,4	255,0	275,7	298,2	267,1	223,0	286,6	301,6	266,2
Slowakei	Mill. €	150,5	158,7	183,2	187,7	188,2	136,3	177,0	171,3	160,3
Slowenien	Mill. €	54,2	54,0	61,3	54,5	49,7	52,1	62,4	57,0	51,8
Spanien	Mill. €	361,9	359,0	344,0	409,9	355,5	273,7	385,2	439,5	397,9
Tschechische Republik	Mill. €	408,3	444,0	470,6	533,1	465,7	410,2	512,2	504,4	466,4
Ungarn	Mill. €	203,0	214,1	224,9	233,5	231,2	197,8	242,4	242,8	232,1
Vereinigtes Königreich	Mill. €	825,7	929,3	977,7	976,8	937,8	857,8	1 227,9	1 159,9	1 166,4
Russische Föderation	Mill. €	385,9	365,5	398,2	421,0	386,9	283,3	314,6	307,2	296,7
* Afrika ³	Mill. €	268,6	255,4	228,3	213,0	227,2	227,8	236,9	257,8	258,8
dar. nach Südafrika	Mill. €	122,2	116,9	115,1	101,2	95,1	81,5	105,1	97,2	84,1
* Amerika	Mill. €	2 028,7	2 121,7	2 347,9	2 472,5	2 366,4	1 631,0	2 666,1	2 507,8	2 397,6
darunter in die USA	Mill. €	1 524,1	1 577,0	1 776,9	1 898,0	1 841,2	1 222,8	2 162,7	1 954,5	1 914,4
* Asien ³	Mill. €	2 745,8	2 776,4	2 957,3	2 875,1	2 861,6	2 391,3	3 058,0	3 052,2	2 694,1
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 237,2	1 292,1	1 409,7	1 355,1	1 282,1	1 161,2	1 544,6	1 425,2	1 248,9
nach Japan	Mill. €	301,8	295,2	318,8	345,2	318,9	192,6	316,3	305,2	224,7
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	132,5	138,3	142,4	151,5	150,8	113,5	142,0	153,9	132,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

- 1 Die Monatergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

Bezeichnung	Einheit	2012 ¹	2013 ¹	2013 ¹			2014			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Großhandel (2010 ± 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	106,4	105,6	115,9	108,4	118,0	116,4	117,8	.	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	99,3	99,0	109,3	102,6	109,7	110,6	112,3	.	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	103,4	108,2	109,2	109,0	101,0	110,6	110,3	.	.
Einzelhandel (2010 ± 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	107,3	110,1	116,6	117,4	129,3	111,1	118,9	116,2	.
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	107,3	111,7	116,9	116,7	129,3	108,6	118,8	112,1	.
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	106,1	108,6	110,0	107,4	123,8	104,8	111,1	105,4	.
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	105,6	110,0	116,8	113,2	131,5	115,5	126,2	122,0	.
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	107,7	110,6	120,1	114,6	131,4	115,4	121,6	113,8	.
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	119,5	124,1	132,5	148,6	141,9	135,6	140,1	161,0	.
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	103,8	105,0	110,5	111,7	123,6	105,2	112,8	110,9	.
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	103,4	105,3	106,6	107,6	106,6	105,4	105,9	106,0	.
Kfz-Handel (2010 ± 100) ^{2, 7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	102,6	101,9	115,2	106,2	92,5	104,0	116,9	.	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	100,4	99,7	112,4	103,7	90,6	101,2	114,1	.	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	105,2	113,0	114,4	114,2	106,4	115,0	115,0	.	.
Gastgewerbe (2010 ± 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	111,6	114,4	129,4	100,3	113,1	142,2	135,4	109,0	.
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	115,9	118,8	140,7	97,8	108,6	158,4	148,1	110,3	.
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	110,6	104,6	147,6	103,7	102,1	178,4	174,3	126,6	.
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	107,9	110,2	119,5	102,2	116,5	127,5	124,9	109,4	.
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	108,0	110,5	120,7	101,0	116,2	131,6	126,1	107,5	.
Kantinen und Caterer	%	113,1	116,7	125,6	118,5	114,4	121,1	128,9	122,5	.
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	107,9	108,0	121,4	94,1	106,2	130,1	123,8	99,8	.
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	103,8	105,0	108,5	102,5	102,2	112,7	111,2	104,9	.
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 596	2 634	2 971	2 052	2 073	3 237	3 123	2 167	2 197
* darunter Auslandsgäste	1 000	608	631	633	438	520	797	660	476	568
* Gästeübernachtungen	1 000	7 001	7 013	7 730	4 920	5 279	8 648	7 978	5 129	5 521
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 274	1 327	1 348	942	1 092	1 621	1 383	1 000	1 183
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	58 694	57 316	60 878	57 464	45 438	58 249	61 998	54 252	49 302
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	2 974	2 934	1 321	754	396	2 314	1 734	830	1 122
* Personenkraftwagen und sonstige „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	50 208	48 962	53 625	50 825	39 171	50 112	53 881	48 312	42 769
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 722	3 603	4 089	4 307	3 540	3 856	4 453	3 711	3 520
* Zugmaschinen	Anzahl	1 472	1 459	1 504	1 219	1 774	1 603	1 567	1 058	1 464
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	219	242	239	229	312	242	237	224	257
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	106 172	105 933	.	.	332 167	300 816	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	92 455	92 138	.	.	288 329	262 399	.	.	...
private Unternehmen	1 000	13 717	13 795	.	.	43 839	38 417	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	30 364	31 040	33 900	31 490	30 810	30 305	33 695	29 760	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 354	4 318	4 570	3 806	3 700	4 689	4 788	3 486	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	26 011	26 722	29 330	27 684	27 110	25 616	28 907	26 274	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	55	57	67	40	66	64	58	34	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 790	5 731	6 020	5 151	5 092	6 149	6 404	4 578	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 594	1 606	1 750	1 511	1 349	1 985	1 821	1 580	...
Abgang	1 000	1 589	1 603	1 777	1 454	1 361	1 845	1 827	1 536	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	149	137	156	117	95	195	165	125	...
Abgang	1 000	148	137	147	106	101	169	152	116	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	36	35	46	23	19	42	38	23	...
Abgang	1 000	36	35	44	20	20	40	36	20	...
Eisenbahnverkehr ¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 501	2 444	2 745	2 472	2 023	2 461	2 314	...	...
Güterversand	1 000 t	1 902	1 966	2 077	1 935	1 699	2 184	1 988	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	432	415	542	521	451	447	473	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	252	218	302	267	206	232	230	...	...
auf der Donau	1 000 t	181	197	240	254	244	215	243	...	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	277	230	279	240	224	294	338	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	180	161	223	194	154	158	191	...	...
auf der Donau	1 000 t	96	69	57	46	70	136	147	...	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

¹ Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

² Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

³ Einschließlich Handelsvermittlung.

⁴ Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

⁵ Einschließlich Tankstellen.

⁶ In Verkaufsräumen.

⁷ sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

⁸ Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

⁹ Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

¹⁰ Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

¹¹ Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

¹² Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

¹³ Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

¹⁴ Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2013			2014			
		Monatsdurchschn. ¹		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 106	470 253	.	.	455 765	465 151	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	413 420	413 783	.	.	408 378	413 347	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	66 245	58 005	.	.	49 496	51 761	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	55 093	50 216	.	.	42 272	46 089	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	11 153	7 789	.	.	7 224	5 672	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	61 530	58 885	.	.	57 349	60 460	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	58 519	56 357	.	.	55 013	58 626	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	3 011	2 528	.	.	2 336	1 834	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	355 331	353 364	.	.	348 920	352 930	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	321 680	319 971	.	.	315 697	320 221	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 651	33 393	.	.	33 223	32 709	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	578 378	574 598	.	.	565 395	574 649	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	452 972	450 479	.	.	441 922	453 037	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	419 187	419 195	.	.	415 580	426 614	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	33 785	31 284	.	.	26 342	26 423	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	125 405	124 119	.	.	123 473	121 612	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	49 593	49 206	.	.	49 004	47 823	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	31 565	30 017	.	.	28 949	28 101	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 382	1 294	1 384	1 320	1 050	1 159	1 280	1 243	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	109	96	92	111	84	73	99	74	...
davon Unternehmen	Anzahl	274	252	258	249	199	277	284	256	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	77	65	62	71	54	55	70	59	...
Verbraucher	Anzahl	825	756	832	754	582	650	753	718	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	1	2	2	-	1	1	...
ehemals selbständig Tätige	Anzahl	251	248	252	262	224	180	183	230	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	20	20	20	24	18	7	16	7	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	32	38	42	55	45	52	60	39	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	9	9	9	14	10	11	12	7	...
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	490 994	391 681	894 829	545 720	300 037	232 863	203 243	172 634	...
davon Unternehmen	1 000 €	382 936	286 485	799 510	376 512	213 173	152 916	112 458	93 802	...
Verbraucher	1 000 €	44 660	43 629	51 991	46 462	31 438	32 818	42 572	38 723	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	50 859	48 358	36 059	64 872	34 546	41 651	37 683	31 485	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	12 539	13 209	7 268	57 873	20 880	5 478	10 530	8 624	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	120,2	133,1	113,0	118,7	129,7	123,1	114,8	119,2	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	134,1	151,3	134,0	127,9	129,1	144,5	135,0	130,4	133,3
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende –) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	232,3	232,6	229,6	228,8	229,6	230,7	230,1	...	...
Leistungsempfänger	1 000	420,4	421,9	416,9	414,9	416,6	421,9	420,9	...	...
davon von Arbeitslosengeld II	1 000	298,7	298,9	294,2	292,9	294,1	297,0	296,0	...	...
Sozialgeld	1 000	121,7	123,1	122,8	122,0	122,5	124,9	124,9	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	4 320,8	4 663,9	2 987,0	2 777,4	8 609,2	6 071,2	2 962,2	2 943,7	9 313,0
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 897,6	3 054,6	2 768,1	2 755,6	4 600,6	2 884,5	2 912,8	2 888,9	4 830,2
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	633,2	768,3	- 82,2	- 68,7	2 376,1	2 301,3	- 62,1	- 109,9	2 588,8
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	421,2	371,6	121,5	231,4	317,0	150,6	173,6	118,8	352,8
Abgeltungsteuer	Mill. €	109,3	122,8	85,4	91,0	108,4	50,5	67,8	104,2	49,8
Körperschaftsteuer	Mill. €	259,5	346,6	94,2	- 231,9	1 207,1	684,3	- 129,9	- 58,3	1 491,4
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 731,0	1 905,1	1 760,8	2 068,3	2 128,6	2 195,4	1 906,2	2 301,1	2 100,9
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	221,1	240,4	251,6	229,1	243,2	240,3	263,8	205,9	289,6
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	83,0	89,8	90,2	87,2	104,6	91,4	97,7	80,1	125,7
Grunderwerbsteuer	Mill. €	104,4	112,2	126,1	110,5	105,8	109,4	130,1	95,2	125,7
Biersteuer	Mill. €	12,5	12,3	12,9	12,5	9,9	13,6	13,7	12,9	10,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2013			2014			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1-2,3}	Mill. €	779,7	830,4	.	.	2 233,4	2 651,2	.	.	...
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,0	.	.	18,6	22,0	.	.	...
Grundsteuer B	Mill. €	133,6	135,4	.	.	362,9	426,9	.	.	...
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	634,9	683,8	.	.	1 849,5	2 196,3	.	.	...
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 682,1	1 835,3	1 007,2	990,5	3 586,7	2 447,8	1 079,9	1 072,5	3 906,4
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	26,1	26,5	75,2	0,0	73,7	0,0	84,9	0,0	84,2
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 644,9	1 796,6	1 007,2	902,6	3 586,7	2 447,8	1 079,9	930,0	3 906,4
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	98,3	99,8	265,2	17,5	277,2	0,0	295,3	23,8	316,6
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 168,0	1 257,9	.	.	4 860,7	3 972,3	.	.	...
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	466,6	506,9	350,9	308,1	996,8	721,6	372,0	348,6	1 054,3
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	51,0	51,3	.	.	312,3	153,4	.	.	...
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	507,8	558,4	.	.	1 096,7	1 786,0	.	.	...
Verdienste		2012	2013	2012	2013	2014				
		Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten										
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	...	...	3 535	3 576	3 608	3 643	3 673	3 687	...
männlich	€	...	...	3 764	3 807	3 840	3 868	3 891	3 909	...
weiblich	€	...	...	2 973	3 007	3 049	3 095	3 141	3 147	...
Leistungsgruppe ^{1,12}	€	...	...	6 417	6 513	6 574	6 586	6 749	6 779	...
Leistungsgruppe ^{2,12}	€	...	...	4 149	4 196	4 225	4 251	4 302	4 330	...
Leistungsgruppe ^{3,12}	€	...	...	2 924	2 951	2 971	2 999	2 997	3 039	...
Leistungsgruppe ^{4,12}	€	...	...	2 419	2 446	2 452	2 479	2 509	2 549	...
Leistungsgruppe ^{5,12}	€	...	...	2 039	1 981	1 997	2 059	2 062	2 054	...
Produzierendes Gewerbe	€	...	...	3 622	3 649	3 722	3 779	3 843	3 832	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	...	...	3 181	3 150	3 232	3 208	3 147	3 176	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	...	...	3 721	3 754	3 839	3 912	3 986	3 954	...
Energieversorgung	€	...	...	4 227	4 247	4 221	4 224	4 141	4 144	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	...	...	3 032	3 140	3 149	3 141	3 138	3 174	...
Baugewerbe	€	...	...	3 039	3 040	3 023	3 005	3 141	3 237	...
Dienstleistungsbereich	€	...	...	3 470	3 522	3 528	3 549	3 556	3 583	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	...	...	3 417	3 468	3 516	3 528	3 516	3 559	...
Verkehr und Lagerei	€	...	...	2 817	2 797	2 762	2 829	2 881	2 891	...
Gastgewerbe	€	...	...	2 083	2 125	2 128	2 182	2 292	2 282	...
Information und Kommunikation	€	...	...	4 729	4 839	4 709	4 816	4 797	4 727	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	...	...	4 547	4 640	4 495	4 534	4 567	4 589	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	...	...	3 506	3 590	4 006	4 048	3 953	3 970	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	...	...	4 366	4 403	4 447	4 477	4 478	4 492	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	...	...	2 274	2 313	2 310	2 323	2 326	2 321	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	...	...	3 204	3 224	3 345	3 318	3 395	3 485	...
Erziehung und Unterricht	€	...	...	3 919	3 961	4 143	4 073	4 165	4 200	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	...	...	3 429	3 451	3 404	3 419	3 520	3 532	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	...	...	3 228	3 293	3 330	3 412	3 379	3 449	...
		2010	2011	2012	2013	2014	2014			
		Durchschnitt ¹³					Januar	Nov.	Dez.	Januar
Preise										
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	102,1	104,3	105,8	106,6	105,8	106,8	106,7	105,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,8	106,0	109,6	110,7	111,8	109,9	110,3	111,3
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	100,0	102,0	105,5	108,0	110,3	110,0	111,2	111,6	111,9
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	101,7	104,6	106,2	107,9	101,2	110,7	109,1	103,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,1	105,5	107,5	108,3	107,9	108,6	108,0	107,7
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,4	101,2	102,4	102,8	102,8	103,1	103,3	103,3
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	103,1	98,7	100,7	99,4	101,8	101,8	100,9
Verkehr	%	100,0	104,9	108,2	108,2	108,2	107,6	107,2	105,7	103,9
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,5	94,8	93,4	92,3	92,8	91,9	91,8	91,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	100,6	103,2	104,4	102,3	104,2	107,1	101,4
Bildungswesen	%	100,0	100,9	102,8	97,3	76,8	76,4	77,3	77,5	77,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	100,4	102,5	105,2	108,1	106,6	109,1	109,6	109,7
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,5	102,8	104,2	106,1	105,3	106,8	106,7	106,9
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	100,0	100,9	102,5	103,6	104,9	103,3	105,2	106,6	104,5
Nettokaltmiete	%	100,0	101,4	102,7	104,0	105,6	104,8	106,3	106,4	106,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht..

- 1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

- 4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
5 März, Juni, September und Dezember:
Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember:
Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen;
Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

- 11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung;
Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte;
Leistungsgruppe 3: Fachkräfte;
Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer;
Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2011	2012	2013	2014			2015
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2010 ± 100)										
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	99,3	100,0	102,8	105,5	107,8	109,9	110,3	110,4	...
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	100,0	103,2	106,0	107,9	109,8	109,9	109,9	...
Ausbauarbeiten	%	99,1	100,0	102,5	105,0	107,7	110,1	110,7	110,8	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	99,1	100,0	101,3	102,5	103,8	105,9	106,1	106,1	...
Bürogebäude	%	99,5	100,0	102,9	105,4	107,6	109,8	110,2	110,4	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	99,5	100,0	103,2	105,6	107,6	109,5	109,9	110,2	...
Straßenbau	%	99,0	100,0	102,3	105,5	107,8	109,2	109,5	109,4	...
							2013	2014		
							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	207,51	223,39	206,57	225,40	223,59	223,81	239,06	206,48	239,07
Rohbauland	€	43,27	58,59	39,61	46,96	59,72	79,97	38,57	64,56	55,32
Sonstiges Bauland	€	46,37	39,54	42,56	57,33	61,06	67,34	68,67	77,50	49,28

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2014			2015
		Durchschnitt ¹					Januar	Nov.	Dez.	Januar
Verbraucherpreisindex (2010 ± 100)										
Gesamtindex	%	100,0	102,1	104,1	105,7	106,6	105,9	106,7	106,7	105,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,8	106,3	110,4	111,5	112,6	110,7	111,1	111,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	101,8	104,8	107,0	110,3	109,4	111,6	111,6	111,8
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	101,2	103,3	104,4	105,5	100,2	107,9	106,9	101,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,1	105,4	107,5	108,4	108,0	108,6	108,0	107,7
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	100,0	100,4	101,1	102,1	102,5	102,2	102,6	102,8	102,8
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	103,2	99,4	101,4	100,1	102,1	102,2	101,2
Verkehr	%	100,0	104,5	107,7	107,5	107,3	106,6	106,4	104,7	103,3
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,5	94,8	93,4	92,3	92,8	91,9	91,8	91,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,6	103,1	104,4	102,3	104,4	107,4	101,8
Bildungswesen	%	100,0	99,6	94,0	95,1	93,1	93,0	92,1	92,3	92,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,5	103,6	106,0	108,2	106,9	109,0	109,1	109,6
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,6	102,6	104,3	106,1	105,7	106,4	106,3	106,5
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 ± 100)	%	100,0	106,4	108,7	105,9	103,6	104,8	102,7	101,0	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 ± 100)	%	100,0	103,3	104,9	104,3	104,0	104,0	104,2	103,9	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 ± 100) ...	%	100,0	105,3	107,0	106,9	105,8	106,5	105,5	104,8	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	105,6	105,8	104,6	103,5	103,8	103,4	103,1	...
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	102,2	103,0	103,5	103,3	103,7	103,7	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	103,5	106,3	108,4	109,0	109,1	108,1	107,8	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,7	103,3	104,3	105,7	105,2	105,9	105,9	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	103,8	106,8	109,0	109,5	109,6	108,4	108,0	...
Energie	%	100,0	109,7	113,0	112,0	108,5	110,8	107,8	105,9	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 ± 100)	%	100,0	113,4	119,4	120,7	111,8p	119,5p	104,3p	103,6p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	100,0	115,8	126,4	120,2	105,6	117,7	101,7	104,4	...
Tierische Erzeugung	%	100,0	111,8	114,9	121,1	115,9p	120,7p	106,0p	103,0p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2010 ± 100)	%	100,0	105,8	108,0	107,4	106,1	106,5	105,1	104,1	103,7
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	104,9	107,7	111,5	111,8	112,4	110,6	110,7	111,0
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	114,2	121,3	115,8	110,2	112,0	105,8	97,6	91,3
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 ± 100)	%	100,0	101,6	103,3	104,4	105,0	104,5	105,1	104,8	104,0
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	100,0	102,0	104,6	107,2	108,3	108,5	108,0	108,1	107,8
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,										
Getränken und Tabakwaren	%	100,0	102,3	105,7	108,8	110,1	110,4	110,1	110,3	110,7
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,2	101,9	101,8	102,1	101,9	102,5	102,5	102,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

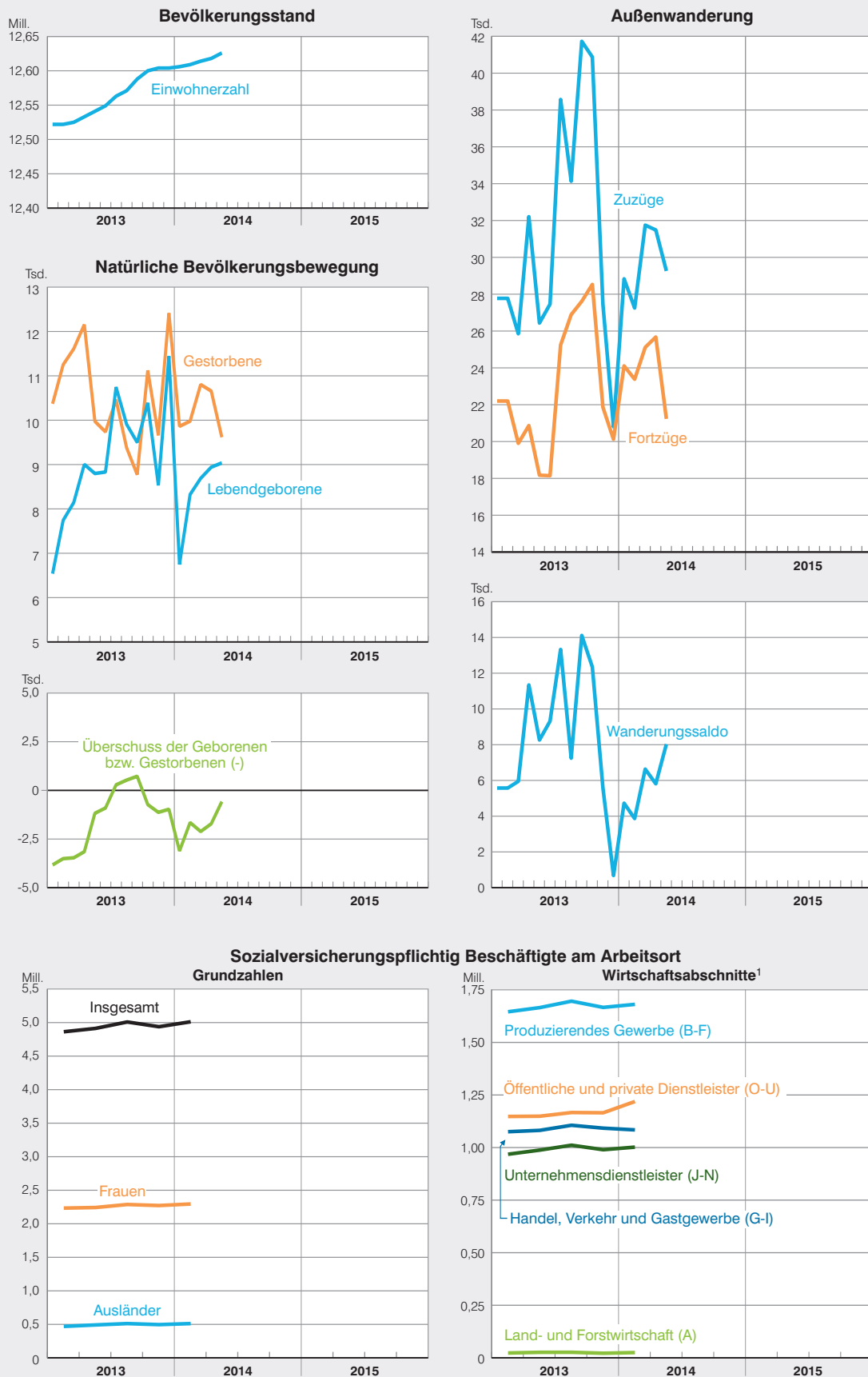
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

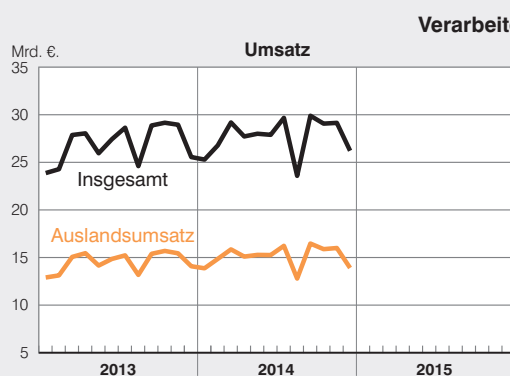
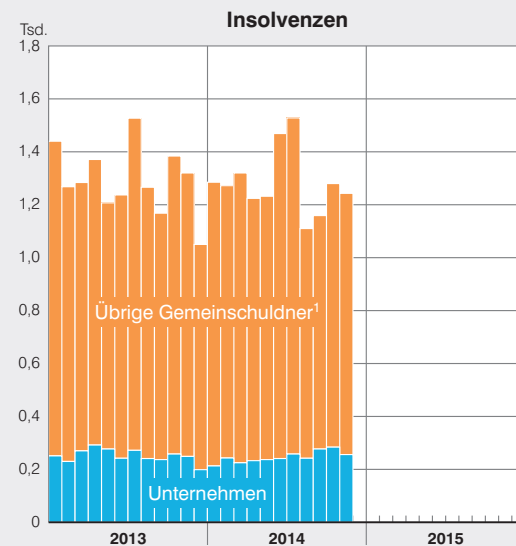
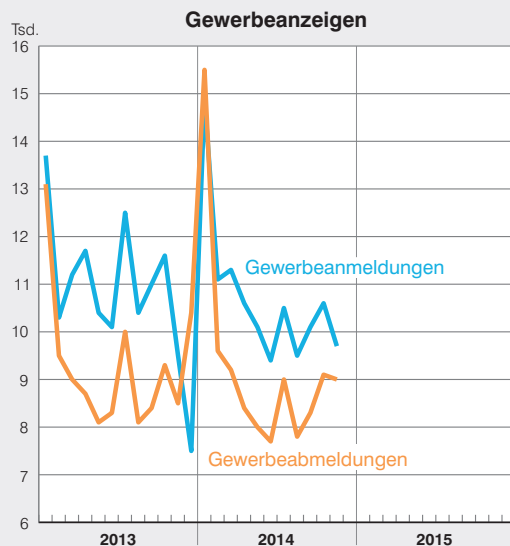
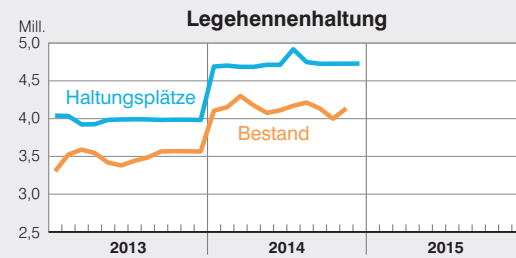
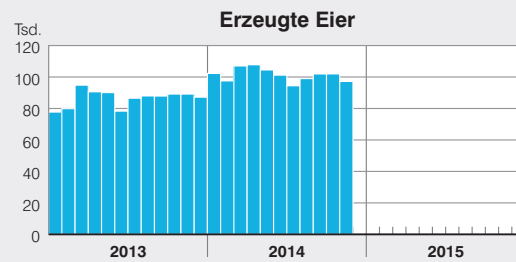
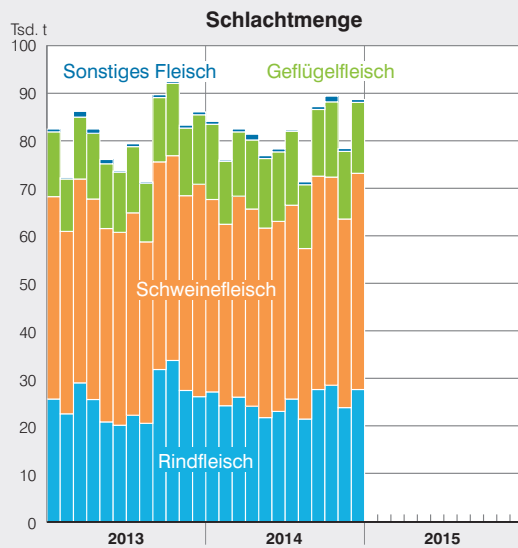
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

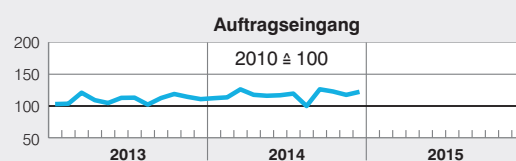
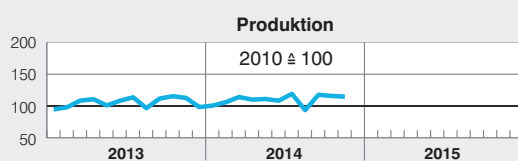
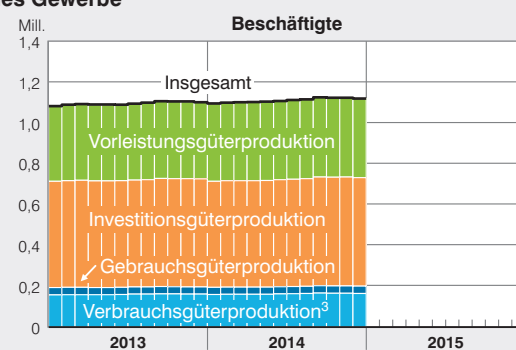
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



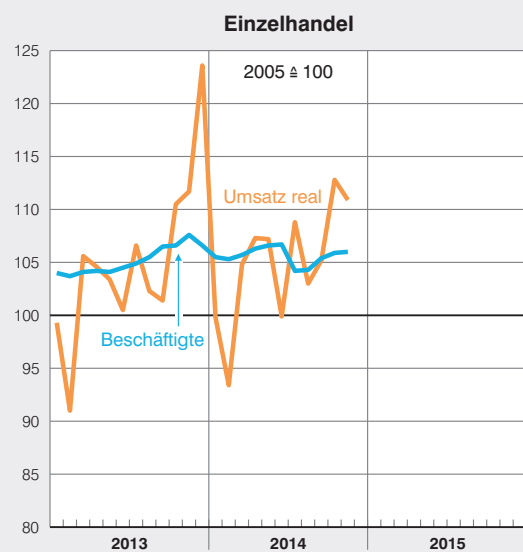
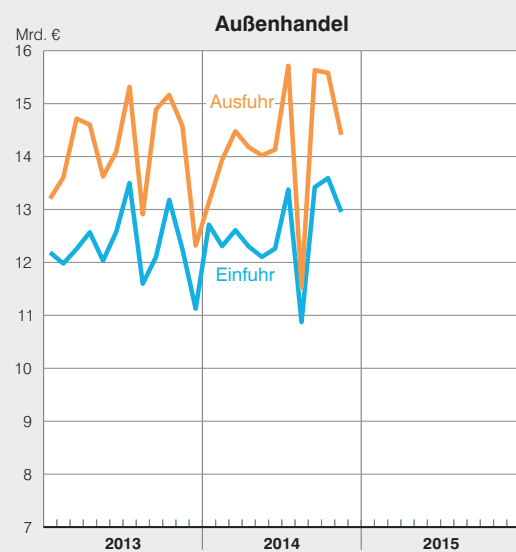
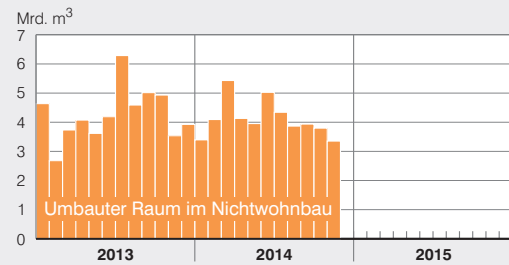
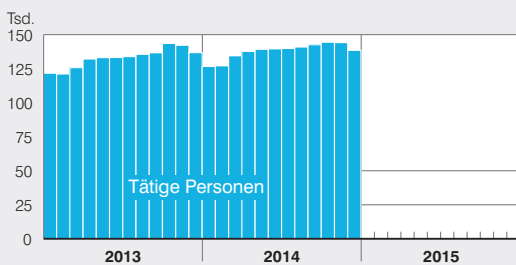
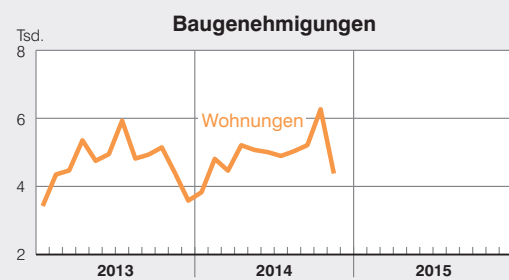
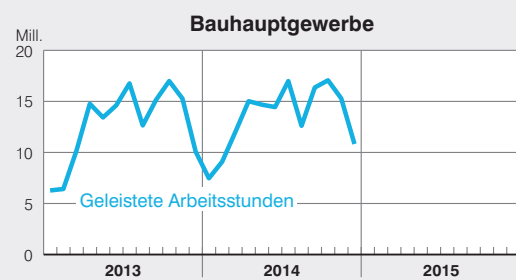
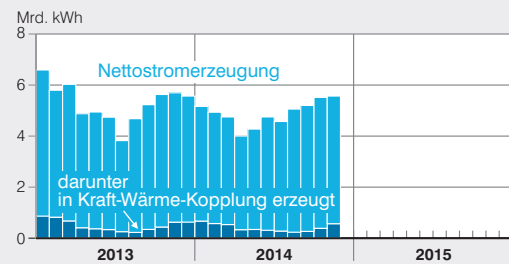
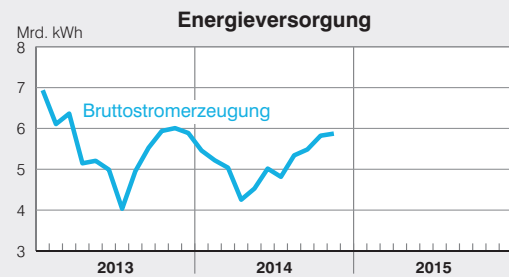
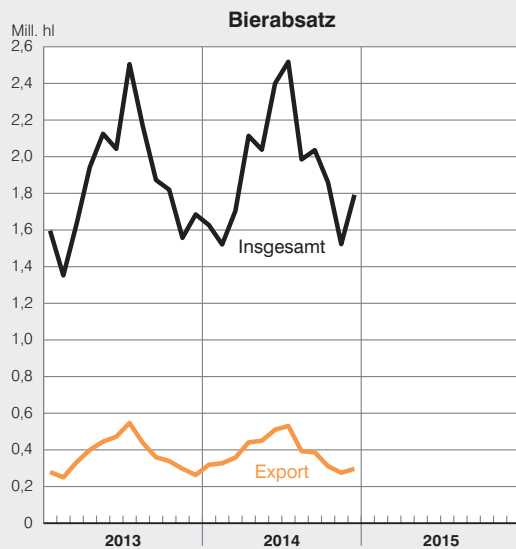
Verarbeitendes Gewerbe²

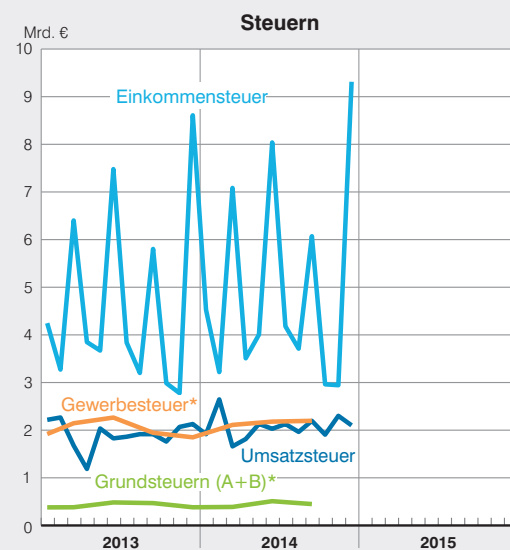
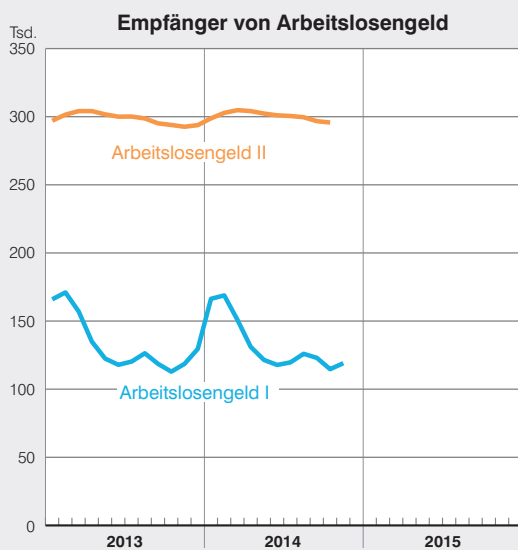
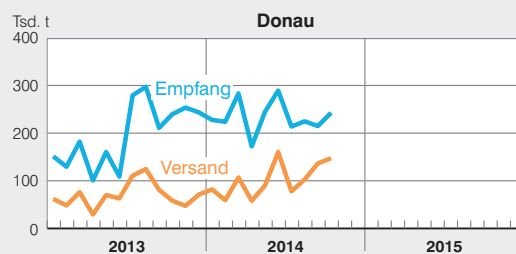
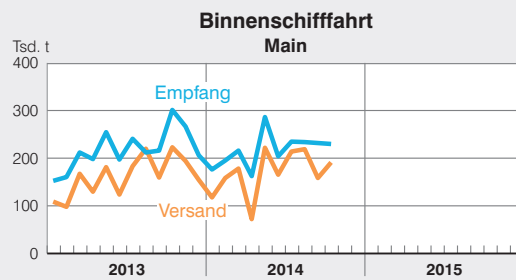
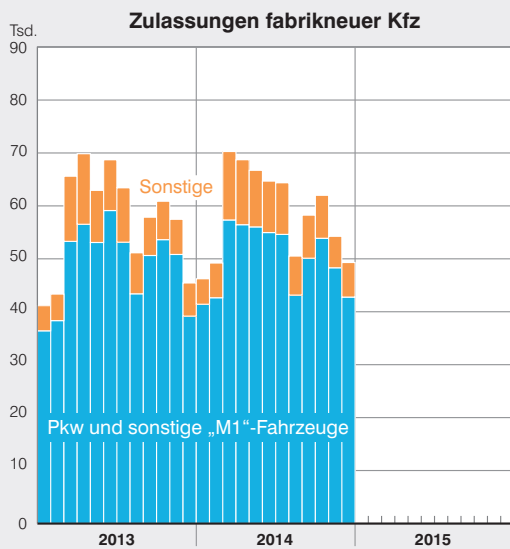
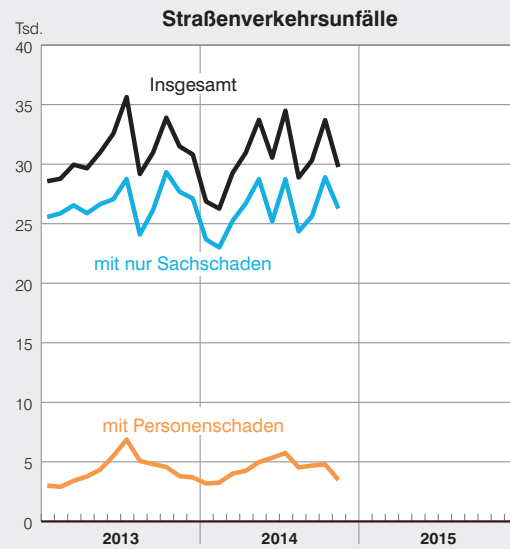
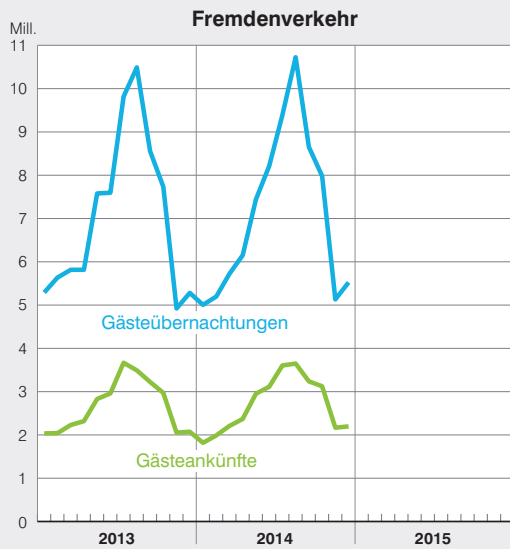


1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

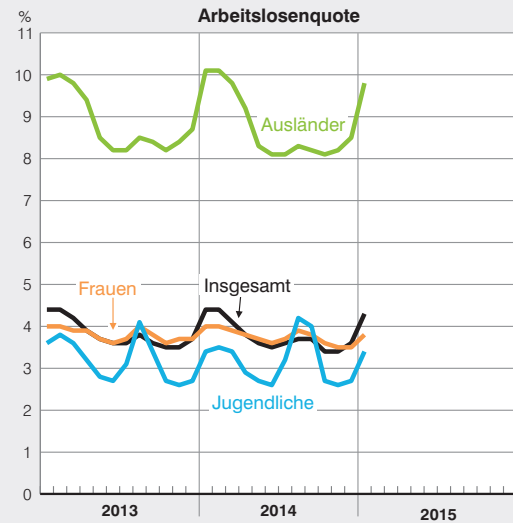
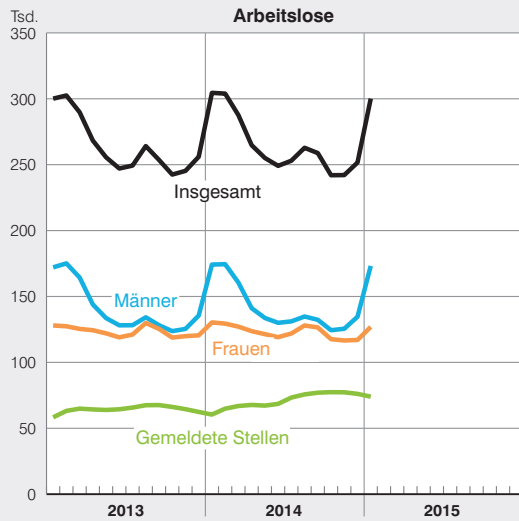
3 Einschließlich Energie.



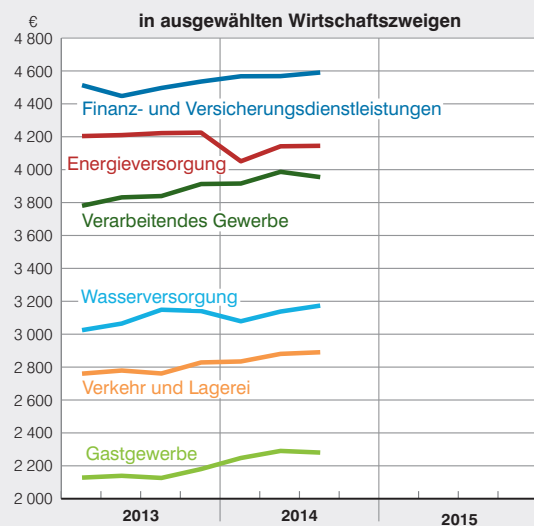
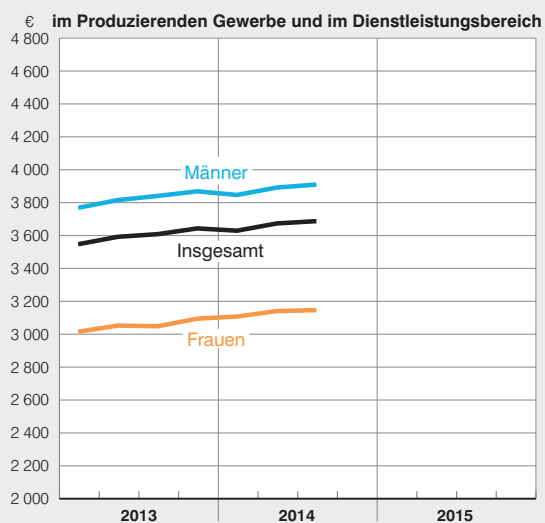


* Quartalswerte.

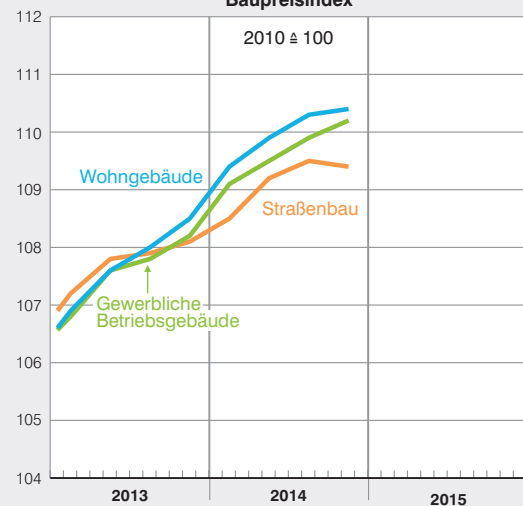
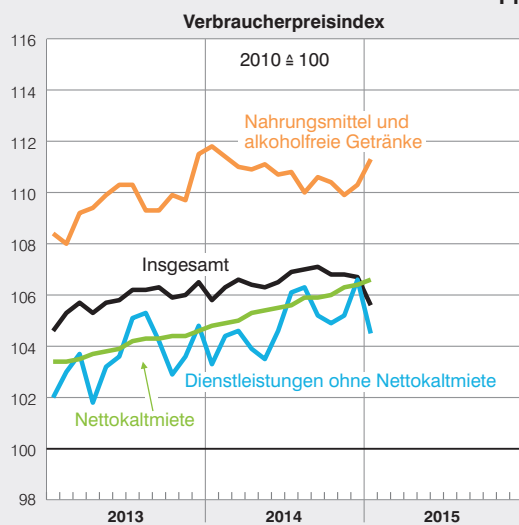
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Januar 2015

Statistische Berichte

Erwerbstätigkeit

- Bevölkerung in Bayern nach Gesundheitsmerkmalen, Körpermaße, Rauchgewohnheiten, Kranke und Unfallverletzte; Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebung 2013

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Lehrerbildung in Bayern. Teil 2: Fachwissenschaftliche Ausbildung im Studienjahr 2013/14

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im November 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) im November 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im November 2014
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2014

Baugewerbe insgesamt

- Baugewerbe in Bayern im November 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Unternehmen des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen 2013 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Energie- und Wasserversorgung

- Energiewirtschaft in Bayern; Teil I: Monatsergebnisse 3. Quartal 2014

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im November 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise) 8,40 €

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2014
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Oktober 2014
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2014
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2014

- Tourismus in Bayern – Oktober und Sommerhalbjahr 2014 (Gemeinden) 17,60 €

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im November 2014

Verkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Oktober 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im November 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Binnenschifffahrt in Bayern im Oktober 2014 (Häfen)

Kinder- und Jugendhilfe

- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2013/Teil I: Erzieherische Hilfen 11,50 €
- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2013 Ergebnisse zu Teil IV: Ausgaben und Einnahmen (Kreisfreie Städte und Landkreise) 9,70 €

Betreuung und Pflege

- Pflegeeinrichtungen und Pflegegeldempfänger in Bayern 2013 11,50 €

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im Dezember 2014 sowie Jahreswerte von 2012 bis 2014
- Verbraucherpreisindex für Bayern/Monatliche Indexwerte von Januar 2010 bis Dezember 2014 6,10 €
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Dezember 2014 (Bund) 4,40 €

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

- Haus- und Grundbesitz privater Haushalte in Bayern 2013

Querschnittsveröffentlichungen

- Kreisdaten für Bayern 2014 (Kreisfreie Städte und Landkreise) 5,00

Gemeinschaftsveröffentlichungen

- Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland Stand: 31.12.2013 (Standorte) 49,00 €

Alle Statistischen Berichte und einige ausgewählte Querschnittsveröffentlichungen sowie fast alle Gemeinschaftsveröffentlichungen sind **als Datei zum kostenlosen Download verfügbar** unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen bzw. www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp. Ein **kostenpflichtiger Druck** dieser Veröffentlichungen ist auf Anfrage möglich.

Werden **Veröffentlichungen auch als Druckwerk oder als kostenpflichtige Datei** angeboten, so ist jeweils der Einzelpreis (ohne Versandkosten) angegeben.

Bei jeder Veröffentlichung ist i.d.R. in Klammern die **kleinste regionale oder kleinste sonstige Einheit** angegeben, bis zu der die Daten ausgewiesen werden.

Das **Veröffentlichungsverzeichnis 2014** ist als Datei verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen und kann auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen:

Im Internet unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen oder direkt über vertrieb@statistik.bayern.de (siehe auch zweite Umschlagseite).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2014

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Umfassend und informativ bietet es jährlich die aktuellsten Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern an.

Auf über 600 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen. Ebenso werden ausgewählte wichtige Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, aber auch für alle Bundesländer und die EU-Mitgliedstaaten dargestellt. Daten aus Statistiken anderer Dienststellen und Organisationen vervollständigen das Angebot.

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Information und Bestellung

Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457
vertrieb@statistik.bayern.de



Das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen
sind im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen